

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Wochenschau
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Einzelnenpreis:

Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-W. (nachstehend B
Zeitanzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 80 R.-W. (nachstehend B
Familien-Anzeigen und Stellenangebote 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-W.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können
Erscheinungsfristen nicht erfüllt werden. — Wochenschau Nr. 3262 23. Strasse, Wuppertal
Erscheinungsort: Wuppertal-Elberfeld

Telegraph-Beilage:
„Wochenschau“
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:

Durch Boten, wochentlich frei Haus, mit der Telegraph-Beilage „Wochenschau“ halbmächtig
R.-W. 1.15, ohne „Wochenschau“ halbmächtig R.-W. 0.95, einschließlich Portofolio
Durch die Post monatlich R.-W. 2.30 mit „Wochenschau“ und R.-W. 1.90 ohne „Wochenschau“
einmalig 44.40 R.-W. bzw. 40.05 R.-W. Postzusatzgebühren, ausschließlich Postgebühren.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Strasse 50. Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Strasse 625/627. Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 49 — 52. Jahrgang

Samstag/Sonntag, den 26./27. Februar 1938

Einzelpreis 20 Pfg.

Paris und die Politik Chamberlains

Man wünscht die „Einheit der Front“ zu wahren und - verdächtigt Italien

Bericht unseres Vertreters

WS. Paris, 26. Februar.

Am Freitagnachmittag hat der britische Botschafter in Paris, Phipps, dem Ministerpräsidenten Chamberlain und dem Außenminister Delbos einen Besuch in der Kammer abgestattet, während die außenpolitische Aussprache im Rollen war. Die Unterredung, die der Botschafter mit den beiden Ministern hatte, ist, obwohl nur eine Andeutung über ihren Inhalt mitgeteilt wurde, außerordentlich beachtet worden. Der Botschafter soll bei dieser Gelegenheit die französischen Minister über die Vorbedingungen der Verhandlungen zwischen London und Rom unterrichtet haben.

Eine solche Unterredung war zu erwarten; daß sie gerade in dem Augenblick erfolgte, als die französischen Minister das Bedürfnis hatten, diese Information noch während der Aussprache zu erhalten, war verständlich. Denn schon seit Tagen geistert mit halben Worten angedeutet oder offen ausgesprochen, durch die Diskussion über die Gestaltung der französischen Außenpolitik.

Die Frage nach dem künftigen Verhältnis zwischen Paris und London.

Es wird erzählt, daß im Laufe dieser Woche in der außenpolitischen Kommission über diesen Gegenstand gesprochen worden sei. Dabei hätte die Gruppe, die zur Unterstützung Edens mit allen Mitteln bereit war, unter der Führung Sarrauts gestanden, während der Kreis, der dafür eintrat, der Politik Chamberlains zu folgen, seinen Sprecher in der Person Bonnets gehabt habe. Im Anschluß an diese Aussprache soll der Abgeordnete Vallat seine Meinung in die Worte zusammengefaßt haben: „Mit Bonnet werden sie nicht gehen, weil das die Majorität verurteilen würde. Aber mit Sarraut werden sie auch nicht gehen, denn das würde England verärgern.“ Dieser Äußerung soll Margaine die klassischen Worte hinzugefügt haben: „Mit England vorher, mit England hinterher!“

Damit ist tatsächlich das ganze Problem auf eine knappe Formel gebracht. Auch die bisherige außenpolitische Aussprache in der Kammer hat dies immer wieder gezeigt. Stets klang die Frage durch, ob man weiter mit England gehen oder ob sich die Wege trennen müssen. Der gesamte rechte Flügel einschließlich eines großen, wenn nicht des größten Teils der Radikalsozialen, scheint sich bereits zu dem Wort Margaines zu bekennen, das eben zitiert wurde: „Mit England vorher, mit England hinterher.“ Die Linke läuft vorläufig dagegen Sturm — ob aus Überzeugung oder aus taktischen Gründen, ist eine andere Frage. Der Kommunist Perri kann mit seinen Ausführungen in der Kammeraussprache als der typische Vertreter einer Richtung gelten, die entweder entschlossen ist, schlimmstenfalls auch ohne England auszukommen oder doch in London den Eindruck hervorzuheben, als ob man, wenn es nötig ist, auch ohne England auskommen könnte. Perri erklärte, es wäre besser, wenn Frankreich vorausginge, als wenn man an allen Ecken und Enden merkte, daß es sich nur im Schlepphau befände. Der Kommunist hat aus dieser Anschauung die Folgerungen gezogen: Die Auffassungen, die Chamberlain heute vertritt, habe Frankreich stets bekämpft (!). Wie könne die Regierung unter diesen Umständen denen folgen, die ihr empfehlen würden, sich den Auffassungen Chamberlains anzuschließen? Erhöhe man dazu die militärische Stärke, um gleichzeitig auf dem Gebiet der Diplomatie immer wieder nachzugeben? Frankreich habe eine Mission. Im Dienst dieser Mission stehe Frankreichs Kraft, und diese Kraft werde es nicht zulassen, daß man sie in den Dienst der Kapitulation (!) stelle. Das ist also der frisch-fröhliche Kampf gegen die Politik Chamberlains. Etwas anders sieht die Sache der frühere Unterrichtsminister de Monzie. Er meint, es sei nur natürlich, daß

man England, wenn man es mit Italien verhandeln lasse, die entsprechenden Bedingungen vorschreibe. Die Bedingung in diesem Falle sei, daß

„die Einheit der Front gewahrt bleibe“.

Auch sonst scheint die Meinung in Paris noch nicht verschwunden zu sein, Steine in das Räuberwerk der Verhandlungen zwischen London und Rom zu werfen. Es sind immer wieder die gleichen Kreise, die sich in dieser Hinsicht bemühen. Heute morgen übernimmt das „Deuxième“ diese Mission, indem es mit neuen Gerüchten über eine französisch-italienische Spannung in Nordafrika aufzuwarten weiß. Der angebliche Zwischenfall, der als Begründung für dieses Gerücht dient, muß selbst nach dem Darstellung des Blattes bezüglich unbedeutend gewesen sein. Dennoch benutzt das Blatt dieses winzige Vorkommnis zu einem Ausfall gegen Italien. „Deuxième“ meint nämlich (und dabei hebt man warnend den Zeigefinger), so etwas zeugt von einer Einstellung, die für Italiens Nachbarn in Europa oder in den Kolonien nicht gerade sehr bequem sei (!). Diese alberne „Warnung“ ist ein Beweis dafür, daß jene Kreise in Frankreich noch immer an der Arbeit sind, die das Wasser zwischen London und Rom trüben möchten — lediglich aus einer Eifersucht heraus, die nach der eindeutigen Erklärung Chamberlains wirklich keine Existenzberechtigung hat.

Beachtung in London

X Paris, 26. Februar. (Gla. Drahtber.) Der Tatsache, daß der englische Botschafter in Paris, Sir Eric Phipps, noch in der späten

Abendstunde des Freitags den französischen Ministerpräsidenten in der Kammer aufsuchte, wird in London große Bedeutung beigemessen. „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß nur ganz selten in der Geschichte der diplomatischen Gebräuche der Besuch eines Botschafters in der Abgeordneten-Kammer gemacht wurde. Das Blatt sieht darin die Wichtigkeit der Unterredung Phipps mit den französischen Staatsministern.

Ueber den Inhalt der Unterredung meldet die englische Presse, sie habe der englisch-italienischen Annäherung gegolten. Phipps habe den französischen Ministern am Freitag auf neue versichert, Frankreich werde nach wie vor über alle Abschnitte der italienisch-englischen Beziehungen unterrichtet werden.

Im einzelnen nennt man folgende drei Punkte aus der Unterhaltung:

Anerkennung der italienischen Eroberung Abessinien. Gleichgewicht der Flottenkräfte im Mittelmeer und Anerkennung der Kriegsführenden Rechte an die beiden in Spanien kämpfenden Parteien. England habe den Eindruck, daß man sich auf dieser Grundlage mit Rom einigen könnte.

Der französische Botschafter in London, Corbin, ist am Freitag zur Berichterstattung über den Stand der englisch-italienischen Ausgleichsverhandlungen nach Paris berufen worden.

von Hassell nimmt Abschied

X Rom, 26. Februar. (Gla. Drahtber.) Der scheidende deutsche Botschafter beim Quirinal, von Hassell, hat dem Außenminister, Grafen Ciano, und dem Parteisekretär, Minister Starace, am Freitag Abschiedsbesuche abgestattet.

Frankreichs „Habsburger Schmerzen“

Eine italienische Betrachtung — „Frankreich wurde in die gerechten Schranken einer Weltmacht zurückgewiesen“

Bericht unseres Vertreters

WS. Mailand, 26. Februar.

Die Wiederherstellung normaler freundschaftlicher Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und dem Deutsch-Österreich sowie die von außenstehender Seite unternommenen Versuche, das dem Frieden dienende Einigungswort zu untergraben, haben in Italien sehr aufmerksame Beobachter gefunden. Die Haltung der italienischen Presse nach der Zusammenkunft Hitler-Schuschnigg ließ keinen Zweifel daran, daß Italien diese Reuegehung der Verhältnisse zwischen Berlin und Wien als einen sehr wirksamen Beitrag zur Entspannung der politischen Atmosphäre durchwegs zu schätzen und aufnahm. Es ist bedeutsam, daß man sich hier nicht nur damit begnügte, die positive Einstellung Italiens zu den Berichts-gabener Abmachungen zu betonen, sondern daß man auch

den Störungsmaßnahmen offen entgegentritt,

wie dies die Turiner „Gazzetta del popolo“ tut, wenn sie sich mit der auffallenden Zuneigung auseinander, die französische Kreise jetzt plötzlich für die Habsburger zu erkennen geben. Dieses französische Liebgelien mit den österreichischen Monarchisten muß in Italien um so größerer Mißtrauen erwecken, als gerade Italien es gewesen ist, das in dem Habsburger Herrscherhaus einen scharf bekämpften Gegner seiner nationalen Aufstiege sah. „Alle französischen Kommentare“, stellt das erwähnte Blatt fest, „klingen mehr oder weniger in die Klage aus, daß in Mitteleuropa eine „vernünftiger“ Regelung hätte gefunden werden können, wenn man die Habsburger Monarchie erhalten hätte, die einer eventuellen Ausdehnung Deutschlands einen Riegel vorschoben würde. Die Anerkennung der Größe und der Taten der Habs-

burger kann nur für die Vergangenheit Geltung haben. Mit der gleichen Objektivität muß gesagt werden, daß das Habsburger Reich zuletzt von einem tiefen Verfall ergriffen war und

keine moralische Daseinsberechtigung mehr besaß. Die Nationalitätenbewegung und vor allem die Forderung der beiden großen Staaten nördlich und südlich der Alpen — Deutschlands und Italiens — hätten das Habsburger Reich seines Lebensinhaltes beraubt. Weder die Geschicklichkeit der Diplomatie noch ein mehr oder weniger kluger französischer Plan hätten die Jahrhunderte alte, morisch gewordene Konstitution erhalten können, die im Weltkrieg wie ein Kartenhaus zusammenstürzte. An Hand dieser Feststellungen kommt das Turiner Blatt zu dem durchaus berechtigten Schluß, daß es gänzlich unfin-nig sei, der Habsburger Monarchie nachzutruern, da sie in Auswirkung eines unaufrichtigen geschichtlichen Prozesses verschwunden sei. In Wahrheit trauerten die Franzosen auch nicht um die Größe der Habsburger, sondern um ein für immer untergegangenes europäisches System. Frankreich und das österreichische Kaiserreich hätten beide das Ziel verfolgt, Italien und Deutschland zerrissen zu halten, um Mitteleuropa gemeinsam beherrschen zu können. Dieses außenpolitische System der glänzenden Zeiten Frankreichs stielte auch heute noch dessen heimliches Ideal dar, aber Italien und Deutschland seien heute zwei festgefahrene nationale Blöcke. Frankreich werde in die gerechten Schranken einer Weltmacht — nicht einer mitteleuropäischen Macht — zurückgewiesen. Deshalb aber blide Frankreich noch heute mit Zehnfüßern nach den Ländern, wo einstmal die Habsburger Monarchie thronte.

„Lösung“

Denken wir einen Augenblick an die ursprüngliche Bedeutung dieses Wortes, in der es die Ueberführung von Stoffen aus der festen in die flüssige, leichter bewegliche Form bezeichnet. Oder vergegenwärtigen wir uns, daß wir beim Turnen von „Lösungsübungen“ und „gelösten“ Muskeln und Gliedern sprechen. Und dann wollen wir dieses Wort in ganz demselben Sinn auf die großen politischen Ereignisse der letzten Tage anwenden. Auch an dem Körper Europas stellen wir eine „Lösung“ fest: die Starre, die seit Jahren — im Grunde seit Versailles, diesem Anfang allen Unheils — den gefunden Blutkreislauf hemmte, will weichen, und die alten, allzu oft und mit immer weniger Erfolg angewandten Schlagworte und „Grundsätze“ will man wenigstens hier und dort durch neue, den Tatsachen besser angepaßte Begriffe ersetzen. „Der unfruchtbare Kreislauf“ ist durchbrochen; mit diesem Satz hat man in England selbst die Bedeutung des Rücktritts Edens gekennzeichnet. Wir brauchen nicht gleich einen außenpolitischen Frühling über dieser Alten Welt anbrechen zu sehen und glauben, daß bald alle Blütenräume reifen; aber wir dürfen feststellen, daß wir an einem Zeitpunkt angelangt sind, an dem der „steie Tropfen“ der Ereignisse den Stein althergebrachter Vorstellungen zu hoblen beginnt, und einige Aussicht ist, daß die sich nicht erst seit heute aufdrängenden internationalen Fragen wenigstens einmal angepaßt werden...

Es kann kein Zweifel daran sein, daß die große Rede unseres Führers am vergangenen Sonntag eine der stärksten Impulse zu dieser Lösung der europäischen Starre gewesen ist. Wenn auch der Rücktritt Edens und die Bereitschaft Englands, Besprechungen mit Italien zu eröffnen, nicht unmittelbar mit dieser Reichsaussprache zusammenhängen, so hat die kraftvolle und umfassende Darstellung der politischen Entwicklung aus dem Munde des Führers dennoch gewissermaßen die Zusammenhänge hergestellt, die Gesamt-Situation vor alle Augen hingestellt und — infolge der ungeheuren Spannung, mit der diese Hitler-Rede allenthalben erwartet wurde — den Sinn für neue Entwicklungen in den breitesten Schichten aller europäischen Völker geschärft. Was schon bei dem Besuch Mussolinis in Berlin zu beobachten war, daß sich mit entsprechender Steigung wiederholte: der Zuhörer-Kreis desjenigen, der Entscheidendes zu den großen politischen Fragen zu sagen hat, wächst über die Grenzen hin, aus — nicht nur in dem Sinn, daß sich die Kabinette und Diplomaten mit seinen Ausführungen befassen: die Völker selbst werden Zuhörer, und aus ihnen klingt das Echo wider, das die Staatsmänner darauf aufmerksam macht, daß die Entwicklung weitergegangen und es an der Zeit ist, die Richtlinien ihres Handelns neuen Tatsachen anzupassen, die den Diplomaten an sich zwar vielleicht „langst bekannt“ sind, deren Gewicht und Bedeutung sie aber vielleicht doch erst dann richtig einschätzen, wenn ein auf höchster Stufe stehender sie darstellt und damit in aller Welt Beachtung und Interesse findet.

Natürlich ist die „Lösung“, für die wir jetzt mannigfache Anzeichen finden, nicht von heute auf morgen erfolgt. Wenn sich heute die enalische Politik entschlossen hat, das alte, reichlich stumpf gewordene Werkzeug „kollektive Friedenssicherung“ wenigstens „probeweise“ einmal in die Ecke zu stellen und es mit einer direkten Aussprache zu versuchen; wenn in Paris Betrachtungen darüber angestellt werden, ob man wohl England auf solchen Wegen folgen oder — wie Stalin es in einem Aufsatz ausdrückte — ob die Lippen immer noch die gewohnten Gebete sprechen sollen, auch wenn die Götter schon von der Vernunft besiegt sind; wenn es gelungen ist, das Verhältnis zwischen Berlin und Wien auf eine neue, verheißungsvollere Grundlage zu stellen; wenn die ersten, mahnenden Worte des Führers über den schlimmen Einfluß gewisser Presse-Beistellungen ein überraschend starkes Echo gefunden haben, das sich in Österreich soeben bereits zu einer entsprechenden Abwehr-Bewertung verdichtet hat; wenn überall Stimmen laut werden, die sowohl in Bezug auf Spanien als auch auf die Frage der Anerkennung des italienischen Imperiums „tatsachengerecht“

Behandlungsmethoden verlangen: so ist all dies nicht, wie manchmal der Frühling, über Nacht gekommen, sondern hat seine Wurzeln in der Entwicklung der letzten Jahre. Und zwar vor allem in dem Aufstieg des nationalsozialistischen Deutschlands. Er schaltete das neue Reich als täglich starker werdenden Faktor wieder in die internationale Politik ein. Er ermöglichte die Schaffung der Achse Berlin-Rom und des antisowjetischen Dreiecks Deutschland, Japan-Italien. Er führte jener Genfer Liga, die sich einst annahm, das Leben der Völker neu zu gestalten, mit unausweichlicher Schärfe die eigene Unzulänglichkeit vor Augen, über die sich heute, um mit Chamberlain zu reden, auch in Genf selbst niemand mehr im Unklaren ist. Er hat die Völker so heftig und die Diplomaten so nachdenklich gemacht, daß die alten Methoden des Versailler Stils nicht nur angezweifelt werden, sondern daß man sich teilweise tatsächlich von ihnen abwendet. Oder wagt irgendjemand daran zu zweifeln, daß an eine „Lösung“ der europäischen Gliedermaßen ohne Deutschlands gewaltigen Aufstieg unter Adolf Hitler gar nicht zu denken wäre?

Diese „Lösung“ ist also eine unausweichliche Folge der Entwicklung seit 1933. Aber wir dürfen darin auch einen Anfang sehen. Wie die Lösung von Muskeln die Möglichkeit zu neuer, erhöhter Beweglichkeit darstellt, so stehen in den Ereignissen der letzten Tage Möglichkeiten zu neuer Formung der Beziehung zwischen den Völkern Europas. Die Neuformung erscheint heute schon sehr vielen nicht mehr als eine a priori abzulehnende deutsche Forderung, sondern als erkannte — oder zumindest wenigstens gefühlte — Notwendigkeit. Man spürt, daß „die Dinge in Fluss sind“, und fängt an, darüber nachzudenken, was man angesichts dieser neuen Tatsache tun soll: bei den alten Rezepten bleiben, mit denen man all dies nicht hat verbinden können und deren gänzliche Unwirksamkeit in der Zukunft auch dem Beschränktesten eingehen muß, oder sich zu neuen Methoden entschließen, durch die man die eigene Mit- und Einwirkung sichern kann. Wenn diese Überlegung in allen maßgebenden Köpfen mit hinreichendem Ernst angestellt wird, ist uns um die Zukunft Europas nicht mehr bang. Denn dann wird sich die Notwendigkeit, den zweiten Weg zu wählen, so gebieterisch darstellen, daß die Vernunft der Menschen die Götter — die alten, toten Götter — besiegen“ muß. Und somit besteht Hoffnung, daß aus der „Lösung“ der europäischen Starre die Lösung der europäischen Fragen kommen kann.

Hans Chr. Meyer.

Sowjetspanische Milizen streifen

Paris, 26. Februar. (Eig. Draht.) Nach einer Meldung des „Journal“ nehmen an der französisch-spanischen Grenze umlaufende Gerüchte immer dichtere Gestalt an, wonach der bolschewistische Vertiefungsausschuss sich entschlossen habe, Verstärkungen aus Barcelona an die bedrohte Front von Teruel zu entsenden. Sie sollen den Vortrupp der nationalen Truppen aufhalten. Aber die betreffenden Milizenabteilungen hätten sich geweigert, sich in Marsch zu setzen, da ihr Opfer doch umsonst sei. In Barcelona herrsche, wie das Blatt weiter berichtet, wegen dieser Vorkommnisse eine lebhafteste Unruhe.

Treibmine im Mittelmeer ungeschädlich gemacht

Ein französischer Aviso hat im Mittelmeer in der Nähe des Leuchtturmes von Medas eine Treibmine durch Maschinengewehrfeuer versenkt, die den Schiffsverkehr gefährdete.

General Ritter von Epp in Tripolis

Der Reichsstatthalter besucht die internationale Mustermesse

London, 26. Februar. (Eig. Draht.) Reichsstatthalter General Ritter von Epp ist im Sonderflugzeug mit seiner Begleitung am Freitag in Tripolis eingetroffen, wo er auf Einladung des Marschalls Balbo die 12. Internationale Mustermesse besucht. In Abwesenheit des Gouverneurs, Marschall Balbo, der gegenwärtig einen Inspektionsflug nach der Ostküste macht, wurde General Ritter von Epp vom Vizegouverneur und von Vertretern des Heeres und der faschistischen Partei empfangen. Eine Abteilung Kolonialtruppen mit Fahnen und Musik versah den Ehrendienst. General Ritter von Epp stattete dem Vizegouverneur einen Besuch im Schloss ab und verbrachte den Abend an Bord der „Emden“, die sich zur Zeit im Hafen von Tripolis aufhält.

Außenminister Beck in Rom

Rom, 26. Februar. Die polnische Presse weist am Samstag auf die Bedeutung der bevorstehenden Reise des polnischen Außenministers nach Rom hin.

Das erfundene Telefon-Gespräch

Auch Mussolini wendet sich gegen die Lügen-Presse

Zürich, 26. Februar. (Draht.) Vom 14. bis 17. Juni findet in Rom der 6. Kongress der internationalen Zeitungsverleger-Organisation statt. Minister Alfieri hat das Ehrenpräsidium übernommen. Den wichtigsten Beratungsgegenstand bildet die Bekämpfung tendenziöser und falscher Nachrichten, deren gefährliche Folgen bekanntlich auch der Führer und Reichsstatthalter mit allem Nachdruck unterstrichen hat.

In diesem Zusammenhang ist eine Erklärung von Bedeutung, die Mussolini dem Präsidenten der internationalen Zeitungsverleger-Organisation, Dr. Rietmann (Berliner „Neuen Zürcher Zeitung“), der augenblicklich zur Vorbereitung des Kongresses in Rom weilte, gemacht hat. Nach Angabe der „Neuen Zürcher Zeitung“, die oft genug an der Grenzüberquerung gegen Deutschland beteiligt gewesen ist, erinnerte der italienische Regierungschef an eine Reihe von Vorgängen aus der letzten Zeit, um darzutun, wie stark das Übel der tendenziösen Berichterstattung verbreitet ist. So sei zum Beispiel gemeldet worden, er, Mussolini, habe vor der Rede Adolf Hitlers ein 20 Minuten langes Telefongespräch mit C. C. C. geführt. An dieser Behauptung sei kein wahres Wort. Österreich sei übrigens ein deutsches Land, und es sei töricht, dies zu verkennen. Alle diese unrichtigen oder gar unwahren Pressemeldungen „schaffen einen geistigen Zustand, der nicht unbedenklich sei und den im Interesse des Friedens zu beseitigen alle Länder helfen sollten.“

„Mussolini“, fährt das Blatt fort, „verkannte in der Unterredung nicht die Schwierigkeiten zur Beseitigung dieses Übels, aber er begriffte es sehr, wenn in Rom die Zeitungsverlegerorganisation einen praktischen Weg suchten, soweit als immer möglich bessere Zustände zu schaffen und vor allem für die Aufnahme von richtigen Darstellungen zu sorgen.“

Das Blatt berichtet weiter, daß Mussolini auf viele Fälle hinwies, in denen

Der regierungsfreundliche „Expreß“ vorantreibt, die unmittelbare Fühlungnahme des polnischen Außenministers mit Mussolini und Graf Ciano erweise gerade in dem jetzigen Augenblick, in dem das Genfer System zusammenbräche, und die europäische Diplomatie neue Formen für die internationale Zusammenarbeit suche, vorzüglich. Man dürfe dabei hoffen, daß die Reise nach Rom der polnisch-italienischen Zusammenarbeit neuen Auftrieb gebe.

Auch der oppositionelle rechtsgerichtete „Dien- nit“ Narodowy“ begrüßt die Reise.

Kolonien für Deutschland

Warschau, 26. Februar. Aus der Rede des Führers bei der Parteigründungsfeier in München hebt die polnische Presse die erneut gestellte Forderung Deutschlands nach Kolonien besonders hervor. Die Blätter weisen weiter auf die Feststellung des Führers hin, daß die umfangreichen Bauvorhaben für die nächsten fünf Jahre für Deutschland den Frieden erforderlich machen. Die polnische Telegrammen-Agentur berichtet ausführlich über die Stellungnahme des Führers gegen die internationale deutschfeindliche Pressehege.

Schweizerische Blätter es nicht nur an Objektivität hätten fehlen lassen, sondern sich sogar bewußt unfreundlich über Italien und italienische Verhältnisse geäußert hätten. Er habe auf die Gefahr einer daraus entstehenden Erhöhung des Verhältnisses zwischen den Ländern aufmerksam gemacht.

Auch Österreich gegen die Gerüchtemacher

Wien, 26. Februar. (Eig. Draht.) Eine wichtige Sicherungsmassnahme gegen die Gerüchtemacher und Falschmeldungen hat die österreichische Bundesregierung am Freitag auf dem Gebiet der Pressewesen angeordnet. Die Regierung beschloß auf Grund der Ermächtigung durch das Verfassungsbürgerrechtsgesetz vom Jahre 1934 ein Gesetz, das bestimmt:

1. Wer vorsätzlich oder grob fahrlässig durch den Inhalt eines Druckwerkes den inneren Frieden oder die zwischenstaatlichen Beziehungen Österreichs zu einem anderen Staat ernstlich gefährdet, begeht eine Verwaltungsübertretung und wird, unbeschadet einer etwaigen strafgerichtlichen Aburteilung, von der Bezirksverwaltungsbehörde im Amtsgebiet der Bundespolizeibehörde von dieser mit einer Geldbusse bis zu 2000 Schilling oder Arrest bis zu drei Monaten bestraft.

2. Auch ist auf den Verfall des Druckwerkes zu erkennen, und zwar ohne Rücksicht darauf, wem die vom Verfall betroffenen Stücke gehören.

3. Einer etwaigen Berufung kommt keine aufschiebende Wirkung zu.

In den übrigen Bestimmungen wird festgelegt, daß im Falle einer oder mehrer der Übertretungen durch den Inhalt einer Zeitung diese bei wiederholter Übertretung auf bestimmte Zeit oder für die Dauer verboten werden kann.

Die Regierung ist ferner ermächtigt, obiges Gesetz oder einzelne seiner Bestimmungen durch einfache Verordnung außer Kraft zu setzen. Mit

Kleine Nachrichten

Görings polnischer Jagdbesuch beendet.

Am Freitagabend hat Generalfeldmarschall Göring, wie vorgesehen, seinen Jagdaufenthalt in Bialowieza abgeschlossen und im Verlaufe der Nacht die Rückreise nach Berlin angetreten, ohne in Warschau Aufenthalt zu nehmen. Die Jagd heute des Feldmarschalls am Freitag bestand in drei Wildschweinen.

Erste fahrende Vierjahresplanausstellung.

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Behörden und der ostpreussischen Wirtschaft wurde am Freitag in Königsberg die erste fahrende Vierjahresplan-ausstellung eröffnet. Ministerialdirektor Lange gab in seiner Eröffnungsansprache bekannt, daß von jetzt ab drei Ausstellungenzüge durch alle deutschen Gauen fahren werden.

Die Gegenstimmen wurden in Bulareff veröffentlicht.

Die Presse veröffentlicht eine Liste solcher rumänischer Staatsbürger, die in Bulareff gegen die neue Verfassung gestimmt haben. Unter den bekanntesten Politikern, die sich von der Abstimmung ferngehalten haben, befinden sich Codreanu, Georg Bratianu, Mihailache und Maniu. Goga und der Liberale Dinu Bratianu weichen zurzeit im Ausland.

Alle amerikanischen Heliumquellen im Besitz der Regierung.

Die amerikanische Regierung kaufte in Louisville für etwa 538.000 Dollar gewisse Heliumlagerstätten bei Darter (Kansas) und Darters (Colorado). Die Regierung, die bereits eine Heliumanlage in Amarillo (Texas) betreibt, besitzt damit alle in Amerika bekannten Heliumquellen.

Von einer Eisenbahnlinie Brasilien — Bolivien

Zwischen Brasilien und Bolivien ist ein Abkommen über den Bau einer Bahnverbindung zwischen beiden Ländern und über die gemeinsame Ausbeutung von bestimmten Petroleumvorkommen in Bolivien unterzeichnet worden.

Wien, 26. Februar. Bundespräsident Miklas hat am Freitag den Vizepräsidenten v. Papen in Abschiedsaudienz empfangen. Der Vizepräsident ist inzwischen von Wien abgereist.

Ziele der polnischen Wirtschaftspolitik

Warschau, 26. Februar. Vizeministerpräsident Miklasowski wies in der Senatskommission bei der Erörterung des Haushalts auf die weitestgehenden Ziele der polnischen Wirtschaftspolitik hin. Innerhalb der nächsten 20 Jahre wolle man dahin kommen, daß 50 v. H. der Bevölkerung des Landes von der Industrie, dem Handel und den freien Berufen und der Arbeit in öffentlichen Diensten leben, und nur noch 50 v. H. der Bevölkerung sich mit der landwirtschaftlichen Erzeugung beschäftigen. Mit diesem Ziel werde die Industrialisierungspolitik des Landes betrieben. Nach dem gegenwärtigen Stand sind über 70 v. H. der Bevölkerung Polens in der Landwirtschaft beschäftigt.

Cy Federn
tragen die LY Hochprägung

Menzel

Blick in seine Werkstatt
Ausstellung seiner Zeichnungen in Elberfeld

Das Städtische Museum Elberfeld zeigt im Oberlichtsaal mit Stolz einen Teil der Zeichnungen Adolph von Menzels aus dem Besitz der National-Galerie in Berlin. Die Anzahl der Menzelschen Zeichnungen übersteigt jedes gewöhnliche Maß, ihre Ausführung durchdringt von der zärtlich hingeworfenen Skizze bis zur leidenschaftlichen auf Blättchen gerissenen Studie alle nur vorstellbaren Schattierungen: man glaubt vor der Arbeit von Generationen zu stehen!

Die Ausstellung — ein winziger Teil der in Hunderten von Skizzenbüchern und Tausenden von Einzelblättern erhaltenen Menzelszeichnungen — besitzt gerade heute hohen erzieherischen Wert. Sie zeigt, wie Menzel, der immer „bis über die Glase in Arbeit“ stand, mit ungeheurer geistiger Spannung das Einzelne mit der Methode eines Wissenschaftlers durchforschte, bevor er an die Ausführung eines Gemäldes ging. Selbst wenn eine Gierdehale zu malen war, so wurde sie zuerst gezeichnet, um dann nach der Studie aufs Werk übertragen zu werden. Man hat ihn als Impressionisten bezeichnet, aber sein Ausdruck „Impressionismus ist die Kunst der Faulheit“ tröstet diese Rangordnung Lügen. Er hatte die Renomagen der Vinfelstetigkeit. Die da glauben, Buntmalen sei brillant und geschnitten sei geistreich, werden untergehen“, prophezeite er.

Seine Skizzen, die rasch und momentan entstanden, besitzen dennoch Endgültiges. „Das Gelingen hing von der Schnelligkeit ab, mit der ich losstappte; später, wie ich anfing zu schweifern, klappte es lange nicht so.“ Dieser Ausdruck zeigt nicht nur auf die Frieheitsbilder, ist aber im Entwicklungsstadium Menzels kennzeichnend genug. Man studiere die Skizzen zum Friedrichs-werk und zu den Friedrichs-Ähren, und man muß gestehen, daß der Alte Fritz mit Menzel Glück gehabt hat. Menzel kannte Sanssouci, Hochkirch, Tilsit fast besser als der König, der durch die Bilder des Malers zu einer persönlichen Bekanntschaft jedes Deutschen geworden ist, wie nachfolgend richtig feststellt.

Man kann danach befragen, wie platt die Fachleute waren, als sie das „Eisenwalzwerk“ nach etwaigen technischen Fehlern durchschnitten: sie

sanden keinen einzigen in dem unübersehbaren Wirrwarr von Transmissionen, Stangen, Naben und Wellen: jede Mutterschraube sah richtig! Woher das kam — die Zeichnungen zum Teil, wert im Oberlichtsaal geben Auskunft. Vertieftheit ins Gegenwärtige! Aber daß das Bild trotz aller beamtenhaften Korrektheit, bürgerlicher Strenge und preukischen Ehrlichkeit des Meisters ein großes Kunstwerk wurde, das hat seinen Grund in der Genialität der „kleinen Erzählung“, aus Tatsachen Offenbarungen von Ereigniswert zu machen — niemals vor ihm oder nach ihm ist ein Fabriksbild großartiger im rhythmischen und farbigen gestaltet worden, es gibt kein kriegerischeres Bild als das „Ueberfall bei Hochkirch“, kein musikalischeres als das „Friedenskonzert“. Er verzauberte das Banale in Juwelen, der Fall liegt ähnlich wie bei Schubert, von dem Beethoven einmal gesagt hat, daß er auch einen Steuerzettel noch komponieren könne.

Wie arbeitete der Zeichner Menzel? Schon früh nur vom eigenen Auge belehrt, vertauschte er als Jüngling — „Künstler-Gründungsall“ — den späten silberfarbigen Bleistift, wie ihn die Romantiker liebten, mit dem — Zimmermanns-creton, dem langen, kantigen Sechser- oder Dreierbleistift. Mit diesem skizzierte er, nachdem er handbühnen Linien zu einem, nachdem er zunächst mit dem Bleistift (Grafite) die Skizze begonnen hatte — wenigstens bei Architekturen und Landschaften. Dabei floß der Bleistift von der rechten in die linke Hand, je nachdem.

Er zeichnete einfach alles, was ihn gerade packte — auch nachts noch in der Werkstatt von Friedrich in der Potsdamer Straße, wenn er seine fünf bis sechs Abendplatten mit den nötigen Pusteln verkonsumiert hatte, den fast gewordenen Eisenstücken mit Apfelfrüchtlung (Gastgeber Marcellenpalastkirchen). Als ihn dort eine animierte Gesellschaft einklink durch Anstehen belästigt, zieht er sein Skizzenbuch und den Zimmermannsblei hervor und hält die übermüdete Federnde mit den geblenden Damen fest. Vorabend verbringt sich ein Cavalier solches Beginnen. Aber Menzel fixiert ihn schweigend aus seiner samtrotten Sofa-

ede heraus und weist das Skizzenbuch: zwei schnatternde Gänse links, der Gierdehale rechts! Zeichnen, das ist sein Element. Als er ein Gut, achten darüber abgeben soll, ob Zeichen nach Gips notwendig oder schädlich sei, schreibt er auf den Fragebogen mit seiner unwilligen Schrift:

„Alles Zeichnen ist gut, alles Zeichnen ist besser!“

GM

Dr. Ludwig Lindner

Goya

Vortrag Dr. Dr. Diersens im Elberfelder Museumsverein

Im Rahmen der Vortragsreihe des Elberfelder Museumsvereins sprach gestern Museumsdirektor Dr. Diersens über Goya. Der Vortragende verstand es ausgezeichnet, bei allen Anwesenenden das Verständnis für den bedeutenden spanischen Künstler zu erwecken. Goyas Leben fällt in die Mitte des 18. zum 19. Jahrhundert. In gären-der Zeit beginnt das Leben dieses „Mannes zwischen den Zeiten“, ein Leben, das wie ein farbig-er Roman anmutet. Im 18. Jahrhundert stand die spanische Malerei vollkommen unter ausländischem Einfluß der Deutsche Raffael Mengs und der Italiener Tiepolo arbeiteten damals in Spanien. Da trat Goya auf, der neben Velasquez Spaniens genialster Künstler werden sollte. In einem abgelegenen Dorf: Fuendetodos in Aragonien wird Francisco José de Goya y Lucientes 1746 als Bauernsohn geboren. Frühzeitig findet sein Talent schon Beachtung. Er kommt nach Saragossa in die Lehre. Sein ungezügelter Temperament verfrachtet ihn in Meschleichenereien und politische Auseinandersetzungen, so daß er sich nach Madrid begibt, wo er in der Werkstatt seines jünger-eren Schwagers Francisco de Bayen arbeitet. Aber auch hier muß er fliehen und wendet sich nach Italien, wo er manche Anregung erhält. Nach den Sturm- und Drangjahren finden wir ihn wieder in Saragossa. 1775 erhielt er in Madrid durch Mengs den Auftrag, Teppich-Kartons für die Wohnung des Kronprinzen zu schaffen. Seine Arbeiten machen ihn schnell berühmt. Auszeichnungen und Ehren folgten. 1780 wird er Mitglied der Akademie von San Fernando und 1785 deren Präsident. 1799 ist er Hofmaler. Aber seit Beginn

der neunziger Jahre beginnt sich sein Leben zu überschatten. Ein Nervenleiden endet mit Taubheit. Er zieht sich vom Hofleben zurück und stirbt 1828 in Bordeaux, wo er vor den Wirren des politischen Lebens in Spanien Zuflucht suchte.

An Hand einer Fülle von Lichtbildern zeigte Dr. Diersens, wie Goya sowohl der letzte der alten Meister genannt werden könne und zugleich der erste moderne Maler sei. Er ist der erste große Impressionist. „Ich habe es selbst gesehen“, schreibt er oft unter seine Radierungen, deren Technik mit einer ungläublichen Phantasie gehandhabt wurde. Bei jedem Werke Goyas ist die Kraft seiner leidenschaftlichen Seele beteiligt. Der Vortragende zeigte Radierungen, deren Ausdrucks-kraft den Ruhm Goyas über die Grenzen seines Vaterlandes getragen haben. Man sah die „Caprichos“, „Desastres de la Guerra“, „Tauromaquia“ und „Proverbios“. Mit vollem Recht behauptet Dr. Diersens, daß gegenüber diesen glän-zen-den Anlagen gegen Krieg, Unterdrückung, Inquisition und Gewalttätigkeit, die sittenschilder-lichen Graphiken Goyas und Callots langwei-ler seien. Ein leidenschaftlicher Weltverbesserer, der der Menschheit den Spiegel ihrer Laster und Schwächen vorhält.

In seinen Schlussbetrachtungen zeigte der Vortragende, wie im Laufe des langen Lebens Goyas der Künstler vom Individuellen zum Künstlerischen, vom Literarischen zum Kunstwerk kommt.

P. B. Ch.

An die Hamburger Staatsoper verpflichtet.
Helene Berth, die Tochter des Bonner Musik-direktors Josef Berth, des Chorleiters des Deutschen Sängerkreises, Wuppertal, wurde als erste jugendlich-dramatische und Arienfachsängerin an die Hamburger Staatsoper berufen. Die junge Sängerin ist gegenwärtig dem Stadt-theater in Ulm verpflichtet.

Zusammenschluß deutscher Kerzte in Ingo-slavien. Der Genossenschaft und Arbeitsgemein-schaft der deutschen Kerzte in Jugoslawien ist es gelungen, den weitestgehenden Teil der deutschen Kerzefabrik in ihrer Organisation zu erfassen und damit alle gemeinsamen Fragen kameradschaftlich zu bearbeiten. Auf einer kürzlichen Tagung wurde neben der fachlichen Fortbildung auch die Errich-tung eines dringend notwendigen deutschen Krankenhau-ses besprochen und der Beschluß gefaßt, diese Frage auch weiterhin nachdrücklich zu verfolgen.

Städtische Bühnen

Samstag, 26. Febr. 1938: 255h
Barmen, 19-22, außer Miete, kleine
Preise Mk. 0,50-2,50: Der Zigeuner-
baron, komische Oper.
Elberfeld, 19-22, außer Miete, kl.
Preise Mk. 0,50-2,50: Schneider
Wibbel, Komödie.
Sonntag, 27. Febr. 1938:
Barmen, 20-22, außer Miete, kl.
Preise Mk. 0,50-2,50: Der Vetter
aus Dingsda, Operette.
Elberfeld, 19-22, außer Miete, kl.
Preise Mk. 0,50-2,50: Der Zigeuner-
baron, komische Oper.
20-22, außer Miete, kl. Preise
Mk. 0,50-2,50: Schneider Wibbel,
Komödie.

BACHVEREIN

Sonntag, den 27. Februar, 20 Uhr
in der Alten Wupperfelder Kirche
Abendmusik

J. S. Bach

Motette:

„Jesu, meine Freude“
Neue Kirchenmusik
von Ernst Pepping

Karten zu 1 RM., Schüler 50 Pfg. sind
zu haben in den bek. Verkaufsstellen

Wohne
Schöner
Wohne
So!



Wohne wirklich »frühlingsfroh«!

Stores Florentinertüll, mit modernem
stumpfen Abschluß . . . Meter 12,75, 8,90,

5.90

Velvet der varniente einfarbige De-
korationsstoff, in viel. Farben,
ca. 130 cm breit Meter

5.90

Stores Markisette, mit Handhohlsaum
u. geschmackvollem Sockel, Meter 12,75, 9,75,

8.90

Spinnfaser der wirkungsvolle
Dekorationsstoff aus
Zellwolle, in allen Farben, ca. 130 br., Mtr. 3,90,

3.45

Florentinertüll
für die elegante Schal- und Raffgardine, ca.
220 cm breit Meter 5,90, 4,90,

3.90

Handdrucks
stilleht, auf neuartigen Geweben, ca. 130
cm breit Meter 5,90, 4,90,

3.90



Witte+Walden

W.-Elberfeld · Wall, Ecken Turmhof und Kirchstr.

CAPITOL-ODIN

FILM-VOLKSTAG!

Sonntag, den 27. Februar 1938
Beginn: Capitol 10 Uhr — Odin 11 Uhr

Abschiedswalzer

mit: Sybille Schmitz, Wolfgang Liebeneller.
Für Jugendliche zugelassen.
Eintritt geg. Erwerb der Film-Fibel zum Preise von 10 Pfg.

Ab 2 Uhr: Große Lustspielwoche!
**Wenn du eine
Schwiegermutter hast..**
mit Ida Wüst, Ralph Arthur Roberts

Stadthalle W.-Elberfeld

Mittwoch, den 9. März, 20 Uhr
HEITERER ABEND

Claire Waldoff

Die Königin des Humors

Maria Ney

Die einzigartige Vortragmeisterin

Maria Tamara

Die herrliche Tänzerin vom Tabaris Paris

Wilhelm Leiseifer

Der stimmungswichtige Tenor vom Reichsender Köln

Joe Billers

10 Mexicana-Ladies

Die charmanteste Bühnenschau der letzten Jahre!

Und Tempo / Musik / Tanz / Gesang

Jupp Hussels

sagt an

Karten: RM. 1,- bis 2,50, zusätzl. 10% Steuer, in der Buchh.
Baedeker, Herzogstr., Verkehrsverein Dippersberg, Buchh.
Schreiber & Reilmann, Schuchardtstr., Königs. Ad.-Hofstr.

Freitag 11. März 20 Uhr

Städtischer Konzertverein Wuppertal
Stadthalle Wuppertal-Elberfeld
VI. MEISTER-KONZERT
Professor

Walter Giesecking

Klavier

Die Presse der Welt über Walter Giesecking: Paris:
Excellence! Ein Toscanini des Klaviers. London: Musi-
cal Opinion: Es ist schwer, von Gieseckings Klavier-
spiel zu sprechen, ohne in wilden Enthusiasmus zu
geraten. Rom: L'Avanti! Facista: Ohne Frage der größte
lebende Pianist. Zürich: Neue Zürcher Zeitung: Giese-
cking ist und bleibt ein unbegreifliches Klavierspieler-
des Musikphänomen. Mexiko: El Nacional: Der beste
Pianist aller Zeiten.

Im Programm:
Bach - Mozart - Schumann - J. Weissmann
Debussy - Liszt

Eintrittspreise: . . . RM. 1,50, 2,-, 2,-, 4,-, 5,-, 6,-

Montag 7. März 20 Uhr

Concordia Wuppertal-Barmen | Stadthalle Wuppertal-Elberfeld

Sonder-Konzerte

der

Städtischen Singschule

Leitung: Ewald Pack

Mitwirkende Das Städtische Orchester — Hermann Inderau

(Klavier) — Fritz Matthies (Bariton).

Voraufrührung für die Eltern der Singschul-
kinder Freitag, 4. März, 20 Uhr, i. d. Concordia Barmen

Eintrittspreise: RM. 1,- 1,50, 2,50, 3,50; Schülerkarten 0,50.

Für Abonnenten kostenlos. 360h

Karten bei Baedeker, Herzogstr. 33; Schreiber & Reilmann,
Schuchardtstr. 18; Hagen: Buchh. Bäcker;
Königs. Ad.-Hofstr. Buchh. Witzel; Solingen: Buchh. Bäcker.

Geschäfts - Uebernahme!

Unsere verehrten Nachbarn, Freunden und
Bekannten zur gefl. Mitteilung, daß wir die

Bungards Gaststätte

W.-Barmen, Rüdiger- u. Boponstr.-Ecke

übernommen und halten uns bestens empfohlen

August Reuter und Frau

Zum Ausschank gelangt bestgeeignet: 7821f

Union-Bier Dortmund und Bergisch Pils Q. 6.

Prime Weiß- (Rotwein)

mild, vollmund., ab hiesiger Station

in Lehl., von 55-60 Ltr. an (Paß

franko zurück) p. Ltr. 60 Pfg. (Bot-

wein 75 Pfg.) gegen Nachnahme.

Täglich Nachbestellungen. 1882

Weingut Gebr. Christmann,

Edsheim (Rheinpfalz)

Zeitungsanzeigen

helfen richtig

kaufen und verkaufen

Früher müde und abgespannt, jetzt

immer frisch

und wie neugeboren fühlen sich

Verbraucher von

„Nerfrische“

Nervenfrisch-Tabletten.

Mit Lecithin, Traubenzucker, Kräutern,

Blut- und Zellsalze, die täglichen

Energiespenden.

Belebend! Stärkend! Beruhigend!

Willenskraft durch Nervenkraft.

Dieses Dir Erfolg verschafft.

Ein Versuch überzeugt. Lfd. Aner-

kennungen. Wochenpackung 25 Pfg.

in allen Drogerien. u253

Besuchen Sie die beliebte Gaststätte

Schloß Aprath bei Wülfcath

Jeden Sonntag von 4 Uhr ab Konzert und Tanz
Vorzügliche Speisen und Getränke / Gr. Kaffee- und Restauration

Sag es durch
die Kleinanzeige
wenn dich etwas
drückt, jedem ist
auf diese Weise
schon ein guter
Fang gegliückt

Besuchen Sie das beliebte Ausflugslokal

Parthaus

Nahnenfurth

(Sonne-
Garten)

mit seinem angenehmen geheizten wunderbaren

Wintergarten. Täglich Kaffee- und Restauration

noch läßt, und berg. Art

Dequim m. d. Parkbahn u. Straßenbahn v. Wuppertal zu erreichen

Neues Adreßbuch Wuppertal 1938

Alle, die in diesem Frühjahr umziehen
oder bereits umgezogen sind, bitten wir, uns ihre
neue Anschrift

(mit Straße, Hausnummer und Stockwerk)

unter Angabe der früheren Wohnung umgehend

mitzuteilen, damit die Berichtigung noch für das im

April erscheinende neue Adreßbuch vorgenommen werden

kann.

Adreßbuch Wuppertal

BUCHDRUCKEREIEN BORN, WUPPERTAL
POSTFACH 11178

Wegen Geschäftsverlegung

nach

Herzogstraße 30

bleibt mein Geschäft

Montag und Dienstag geschlossen!



Eröffnung
Mittwoch, den 2. März

Liekenacker

Herrenausstattungen — Herrenschneiderei

bisher Hermann-Göring-Straße 33, Wuppertal-Elberfeld

Theater - Wochenspielplan

	Sonntag den 27. Februar	Montag den 28. Februar	Dienstag den 1. März	Mittwoch den 2. März	Donnerstag den 3. März	Freitag den 4. März	Samstag den 5. März	Sonntag den 6. März
Wuppertal:								
Elberfeld	15-17,45, Pr. IV, F7, w. K. Schwarzer Peter 20-22,30, Pr. IV, auß. M. Schneider Wibbel	Keine Vorstellung	Künstlerkarneval in der Elberfelder Stadthalle	Keine Vorstellung.	20-22, Pr. III, Miete B12, gelbe K. u. frei. V. Gyges und sein Ring Tragödie von Hebel	Keine Vorstellung.	20-22,45, Pr. III, Miete S12, blaue K. u. frei. V. Dir. Primanerin Lustspiel von Graff	20-22,45, Pr. III, Miete S12, blaue K. u. frei. V. Dir. Primanerin Lustspiel von Graff
Barmen	20-22,15, Preise IV, außer Miete: Vette, aus Dingsda Operette v. Künneke	20-22,30, Karten nur b. der HJ. und BdM: Der Zigeunerbaron Kom. Oper v. Strauß	Keine Vorstellung.	19,30-22,45, Pr. II, Miete M13, grüne K. u. frei. V. Othello Oper von Verdi	20-22,45, Pr. III, Miete B12, gelbe K. u. frei. V. Land des Lächelns Operette von Lehár	Keine Vorstellung.	20-22,45, Pr. III, Miete S12, blaue K. u. frei. V. Dir. Primanerin Lustspiel von Graff	15-17,15, Pr. IV, F7, w. K. Vetter aus Dingsda 20-22,30, Pr. IV, auß. M. Schneider Wibbel
Remscheid:								
Schauspiel- haus	11-12, Morg. vernest. Wilhelm Busch 7,30-10,30, Preise 3: Land des Lächelns	8-11, Preise 2: Land des Lächelns Operette von Lehár	In Solingen: Land des Lächelns Operette von Lehár	In Solingen: Der weiße Adler	8-10,30, Pr. 2: Erstaufl.: Petermann fährt nach Madeira Volksst. v. Hinrichs	8-10,45, Pr. 2: Die Entführung aus dem Serail Oper von Mozart	In Leverkusen: Petermann fährt nach Madeira Volksst.	3-6, nur für KdF: Frau Luna, Opt. 7,30-10,30, Pr. 3: Land des Lächelns
Schauspiel- haus	20-22,30, 0,50-4,00: Im Binger Loch ist der Teufel los! Rhein. Volksstück	20-22,30, 0,50-4,00: Im Binger Loch ist der Teufel los! Rhein. Volksstück	20-22,30, 0,50-4,00: Im Binger Loch ist der Teufel los! Rhein. Volksstück	Keine Vorstellung.	20-22,30, 0,50-4,00: Im Binger Loch ist der Teufel los! Rhein. Volksstück	19,30-22,15, 0,50-4,00: Die Jungfrau von Orleans Schausp. v. Schiller	20-22,30, 0,50-4,00: Im Binger Loch ist der Teufel los! Rhein. Volksstück	19,30-22,15, 0,50-4,00: Die Jungfrau von Orleans Schausp. v. Schiller
Düsseldorf:								
Opern- haus	20-23, 0,75-5,00: Große Karnevals- Revue, Gesamtleitg. Prof. Otto Krauß	20-23, 0,75-5,00: Große Karnevals- Revue, Gesamtleitg. Prof. Otto Krauß	20-23, 0,75-5,00: Große Karnevals- Revue, Gesamtleitg. Prof. Otto Krauß	20-22,30, 0,75-5,00: Schwarzer Peter Oper für große und kleine Leute, Schultze	Keine Vorstellung.	Keine Vorstellung.	20-22,15, 1,00-6,00: Das Rheingold Musikdrama von Wagner	19,30-23, 0,75-5,00: Carmen Oper von Bizet
Operetten- haus	15,30-18,30, 0,40-3,00: Wiener Blut 20,15-23,15, 0,50-4,00: Frau Luna	20,15-23,15, 0,50-4,00: Frau Luna Revue-Operette von Lincke	20,15-23,15, 0,50-4,00: Frau Luna Revue-Operette von Lincke	Keine Vorstellung.	20-22,45, 0,50-4,00: Wiener Blut Walzeroperette von Strauß	Keine Vorstellung.	20-22,45, 0,50-4,00: Wiener Blut Walzeroperette von Strauß	15,30-18,30, 0,40-3,00: Wie einst im Mai 20-22, 0,50-4,00: Wiener Blut
Schauspiel- haus	15-17,15, 0,25-2,00: Peterschens Mondfahrt 20-22,30, 0,60-5,00: Der Lügner	20-22,30, 0,60-5,00: Der Maulkorb Komödie von Spoerl	20-22,30, 0,60-5,00: Der Maulkorb Komödie von Spoerl	20-22,15, 0,50-4,00: Rokoko-Abend Leit. u. Einstud. der Tänze v. I. Herting	20-22,15, 0,50-4,00: Hamlet Tragödie von Shakespeare	20-22,30, 0,60-5,00: Die Kölsche vör Thurn 9 Bilder v. Thissen	20-22,45, 0,50-4,00: Mein Sohn, der Herr Minister Lustspiel v. Birnbau	15-18, 0,40-3,50: Sonnens Geheimnis 20-22, 0,50-4,00: Der Maulkorb
Köln:								
Opern- haus	15,30-17,30, 0,40-3,50: Lach-Tanz 1. Op. haus 19,30-22,30, 0,75-6,00: Der Bettelstudent	20-22,30, 0,75-6,00: Die verkaufte Braut Operette von Smetana	19,30-22,15, 0,75-6,00: Die lustige Witwe Operette von Lehár	15,30-18, Ring III g 2 Schwarzer Peter 20-22,15, 0,60-3,00: Dr. med. Präterius	20-22, 0,80-4,00: Cavalleria rusticana dann Tanzabend	15,30-17,30, Ring II b 4 Der 18. Oktober 20-22,30, KdF Ring H 3 Die Räuber	20-22,30, 0,75-6,00: Die verkaufte Braut Operette von Smetana	17-22, 0,75-6,00: Die Meistersinger von Nürnberg Oper von Wagner
Hagen:								
Stadt- theater	19,30-22,30, 0,80-3,40: Der Opernball Operette von Heuberger	20-23, 0,60-3,40: Der Opernball Operette von Heuberger	20-23, 0,60-3,40: Der Opernball Operette von Heuberger				20-23, 0,80-3,40: Erstauflührung Liebe Ld. Lerch-gasse Operette v. Vetterling	19,30-22,30, KdF G113: Land des Lächelns

Aus der Stadt Wuppertal

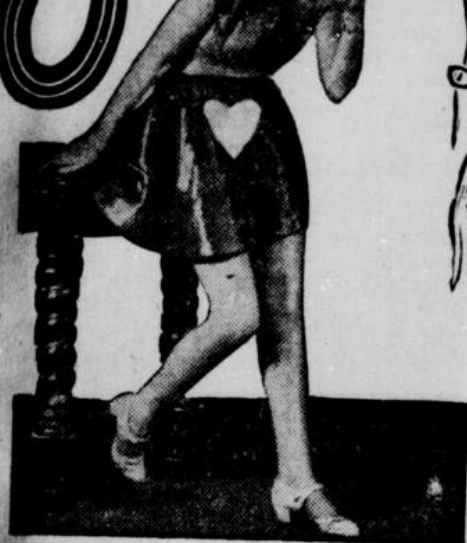
Nr. 49 — 1938

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Samstag/Sonntag, 26./27. Februar

Fasching

durch die Glasure



schon, die sonst so ernsten, nüchternen Menschen, in bunter Reihe schunkeln, sieht lachende, frohe Gesichter.

„Wollen Sie doch bitte einmal in meinem Mantel nachsehen, da muß ich in der rechten Außentasche noch meine Zigaretten haben“, bittet der spanische Ritter. „Hier sind noch meine Ueberstühle“, sagt die Bajadere, die habe ich eben verpackt abzugeben.“ „Haben Sie vielleicht ein paar Stednadeln bei sich?“ fragt die Fischeressin, „mein Kostüm muß etwas gerafft werden.“

Geduldig, immer freundlich, besorgt die Garderobenfrau die veranagten Kleintatigkeiten, läuft in den Bald von Mänteln und Hüten hinein, die, mit einem Schein versehen, an langen Stangen hängen, sucht die Haarretten, holt die Stednadeln, bringt die Ueberstühle weg und verkauft sie am rechten Platz. Die Welt amüsiert sich, sie arbeitet.

„Fünf Nächte komme ich jetzt nicht ins Bett“, erklärt uns eine andere Frau, die in einem großen

Begebenheit immer temperamentvoller wird, da sie hier den Beginn eines wirklichen Herzensromans vermutet, was meinen Sie. Es dauerte nicht lange, da kommen sie beide, der elegante Mann und das hübsche Mädchen, setzen sich in einem der Klubsessel nieder, lassen sich vom Kellner eine Flasche Sekt bringen und bleiben lange Zeit hier draußen. Und wie schließlich beim Morgengrauen der Herr an der Garderobe erscheint und seinen Kettel abgibt, da ist er lustig, ausgeräumt. Und was denken Sie, er gibt mit so ganz nebenbei einen Geldschein. Einen richtigen Zwanziger, einen richtigen Zwanziger. Muß der glücklich gewesen sein. Er sah am Schluß auch richtig verliebt aus. Wissen Sie, für so etwas hat unferneins ein Auge. Die beiden werden sich bestimmt noch trennen.“

Aber auch unsere Gesellen marschieren zuweilen auf, lustige Menschen, mit denen auch die Garderobenfrau ihre Lust hat.

Aber nicht nur beim Karneval erleben die Garderobenfrauen Mannigfades, sondern auch bei allen anderen Anlässen, bei Konzerten, im Thea-

Faschnacht ist da!

Faschnacht ist da! Ich mache gerne mit.
Ein Fest im Urwald. Unter Palmen raff' ich.
Mein Kleid ist, wie mein Sinn, etwas phantastisch.
Und leicht beschwingt ist's Herz und jeder Schritt.
Wer modern will, der bleibe heut zu Haus,
Philister haben überall zu brummen.
Es ist doch schön, sich einmal zu verummern,
Drum schlüpf' ich munter aus der Haut heraus.

Hallo, hallo! Mir winkt die bunte Schar.
Nur Menschen mögen keinen Spaß vertragen,
Die ihre wandelbaren Masken tragen
Als echte Narren jeden andern Tag im Jahr.

Wilhelm Glos.

geben. So eine Garderobenfrau schaut in veranagte Gesichter, in aufgeregte, begeisterte Mienen, sie blickt in erwartungsvolle Augen, und sie schaut auch zuweilen enttäuscht, wenn das Vergnügen nicht so war, wie der Betreffende es sich ausgemalt hatte. Denn oft ist die Erwartung viel schöner als die Erfüllung und bleibt weit hinter dem Traumbild zurück.

Ab 11 Uhr geschlossen!

Die Nachrichtenstelle der Regierung teilt mit: Am Montag, dem 28. Februar 1938 (Kosenmontag), sind die Büros der Regierung ab 11 Uhr geschlossen. Die Regierungshauptkassette ist für den Zahlverkehr von 8 bis 11 Uhr geöffnet.

Am Kosenmontag, 28. Februar, sind die städtischen Dienststellen ab 11 Uhr geschlossen.

Postnachnahmesendungen nach Marokko
Nachnahmen auf Postsendungen aus Deutschland nach Marokko ohne die spanische Zone und

Ein uraltes Hausmittel

ist das **Haarlemer Del**, das bei mancherlei Beschwerden bewährt ist, oft gute Dienste leistet. Nur in Apotheken, Flasche 80,—, Tropfflasche 1,50, 15 Kaptein 94,—, 30 Kaptein 2,10. — Versandstelle auf der Packung.

ohne Zanger (neutrale Zone) werden vom 1. März an wieder zugelassen. Höchstbetrag für Nachnahmen auf Postpaketen 400 RM, und auf eingeschriebenen Briefsendungen, auf Briefen mit Wertangabe und auf Wertkästen 800 RM. Für die den Warensendungen beizufügenden Papiere gelten dieselben Vorschriften wie bei Sendungen nach Frankreich.

Spielplan der Wuppertaler Bühnen

Stadtheater Barmen

Samstag, 26. Febr., 19—22 Uhr: „Der Bismarckbaron“; Sonntag, 27. Febr., 20—22.15 Uhr: „Der Wetter aus Dingelde“; Montag, 28. Febr., 20—23 Uhr: „Der Bismarckbaron“ (Jugendvorstellung für 6. und 8. Klasse); Mittwoch, 2. März, 19.30—22.15 Uhr: „Cibello“ (M 13 grün); Donnerstag, 3. März, 20—22.15 Uhr: „Das Land des Lächelns“ (B 12 gelb); Samstag, 5. März, 20—22.15 Uhr: „Der Waffens-

Fasching in vier Bildern



Ja — ja — die Liebe

Zeichnungen: Koob-Wuppertal.

die Türen dringen Töne, Töne, manchmal laut, manchmal leiser.

Auf einmal bricht stürmischer, langanhaltender Beifall los. Und mit einem Ruck werden die Türen weit geöffnet. Die beiden von berrlicher Musik noch ganz besangenen Menschen stürmen jetzt heraus. Sie eilen zur Garderobe. Jetzt beginnt eine hüllende Arbeit. Jeder will möglichst zuerst seine Ueberkleidung wiederhaben, und sehr oft ereignen sich durch die Schucht und die Ellenbogenarbeit der Menschen häßliche Szenen. Nun haben sie es alle mächtig eilig, nun können sie alle nicht schnell genug ins Freie kommen. Ein Gedränge, ein wildes Geschlebe, ein oft rücksichtsloses Benehmen. Hände mit Garderobenscheinen fucheln in der Luft herum, werden der Frau unter die Nase gehalten. Nummern werden ihr nachgerufen. Da muß sie Herben haben, um sich in diesem Menschengewühl, bei diesem Anprall der Massen noch zurechtzufinden.

Dies nur ein kleiner, Nissenhafter Ueberblick über das Leben derer, die dann arbeiten, wenn ihre Mimenischen sich der Unterhaltung, dem Nummernschau, der Freude und dem Spiel hin-

Das ist nun einmal so im Leben: des einen Uhl ist dem andern sein Nachigall. Und wenn sich jetzt Wuppertal fertig macht, um für einige Stunden in dem Strudel karnevalistischen Treibens unterzutauchen, dann müssen andere Leute da sein, die bereit sind, ihm für die Stimmung im lustigen Nummernschau die dringend notwendigen Unterlagen zu besorgen und zu bereiten. Das sind die Kellner, die Musiker, überhaupt alle jene, die dann arbeiten müssen, wenn ihre lieben Zeitgenossen sich vergnügen. Zum Beispiel die Frau an der Garderobe. Von ihr, die den Karneval durch die Glasure von außen sieht, soll die Rede sein.

Ein großes Lokal im Innern der Stadt. Die hellen Räume und Säle sind auf Fasching abgestimmt. Glitzer, groteske Masken, phantastische Bilder schmücken die Wände, und in den Gängen und Vorzimmern verspürt man karnevalistische Freude. Etwas abseits die Garderobe. Gänge kommen, Gänge gehen.

„Man merkt es schon an ihren Gesichtern, was los ist“, sagt eine Garderobenfrau, „abends, wenn die Leute erscheinen, wenn sie ihre Mäntel, ihre Hüte und Pelze ablegen, dann sind sie in bester Laune. Ihre Mienen sind voller Erwartung. Man fühlt es deutlich, sie haben Geld bei sich, sie fühlen sich mächtig, sie könnten die ganze Welt erobern, so unternehmungslustig kommen sie sich vor. Und dann die Eile. Sie haben es alle eilig, sie können nicht schnell genug die Garderobenscheine erhalten, um sich dann in den Trubel zu stürzen.“

Und im Lokal erklingt schmissige, temperamentvolle Musik. Die Garderobenfrau hört die Melodie, sie kennt den Text. So oft hört sie ihn. Wenn ab und zu die Türe zum großen Saalraum aufgeschoben wird, wenn ein neuer Gast voll zufriedener, dann kann sie für Sekunden einen Blick in das fröhliche Treiben tun, dann sieht sie die Men-



den „Munitionsdepots“ für den Faschingstrubel. Photos: Broker (2)

Hotel ihre Tätigkeit verrichtet. Fünf Nächte voll Arbeit, voll Anstrengung und voll Sorge, daß alles richtig klappt. Denn wie leicht kann es geschehen, daß einmal die Scheine nicht richtig ausgegeben werden, wie leicht kann bei dem großen Durcheinander ein kleiner Irrtum passieren, und schon ist eine große Verwirrung entstanden. Denn wer in einem grauen Pelzmantel gekommen ist, möchte auch im gleichen wieder nach Hause schieden, wer einen dunkelbraunen Paletot zu Beginn des Abends trug, hat kein Interesse daran, in früher Morgenstunde vielleicht in einem schwarzen Abendmantel, der ihm dazu noch nicht einmal paßt, seinem Heim weinselig und müde zuzutreten. Jeder will seine Sachen so wieder haben, wie er sie auch abgegeben hat.

Man lernt so allerhand Menschen kennen, freundliche und nicht freundliche. Wissen Sie, man erlebt hinter seinem Berdick so allerlei. Man sollte es kaum glauben, aber es ist tatsächlich der Fall, berichtet eine Frau, die mit anderen in einem der großen Hotels der Stadt beschäftigt ist. Im Laufe der Jahre hat sich der Blick der Garderobenfrau geklärt, haben sich Erfahrungen angesammelt, und sie weiß meist schon im ersten Augenblick, was für ein Menschenskind da vor ihr steht. Manche reizvollen, manche schönen, angenehmen, aber auch manche häßlichen Erinnerungen werden bei ihr auf, wenn man sie nach kleinen Episoden fragt, die sich vor ihrem Tisch abgespielt haben.

Da kam eines Abends ein eleganter Mann an, kein ganz junger mehr, aber immerhin noch im besten Alter. Wie er sich auszeichnet, kommt ein jählicher Herr zum Vorschein. Er sieht gut aus, dieser Herr, sehr gepflegt. Schwermütig leant er seinen Mantel ab, prüft vor dem Spiegel noch einmal die ganze Aufmachung, steckt sich, bevor er in den Saal schreitet, eine weiße Christantheme ins Knopfloch. In seinem Gesicht lag ein ernster, würdevoller Ausdruck. Am Laufe des Abends erscheint er verschiedentlich auf dem Bandelganga. Er ist immer allein, setzt sich eine ganze Weile in einen Klubsessel, der in der Nähe der Garderobe steht. Er macht so seine Studien. Es ist schon reichlich spät. Da erscheint eine junge Dame mit ihren Eltern. Ein hübsches Fräulein, ganz dunkelblond, in einem schneeweißen Kostüm, wie eine Bajadere schaut sie aus. Der vornehme Herr sieht sie, folat ihr aufmerksam mit seinen Blicken. Wie das Mädchen mit seiner Beileitung im Saale verschwindet, hält es ihn auch nicht mehr in seiner Einsamkeit. Er geht ihr nach.

„Und was meinen Sie“, erzählt die Garderobenfrau, die bei der weiteren Schilderung dieser

Unsere Garnison begeht den Feldengedenktag

Der Kommandeur der 1. leichten Brigade und Standortältester Wuppertal, Generalleutnant Hoepner, wird am Sonntag, dem 13. März 1938, am Feldengedenktag zu Ehren der Gefallenen, 11 Uhr einen Appell mit den Truppen des Standortes abhalten und hierbei in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages hinweisen. Der Appell findet im Vergasischen Stadion an der Müngener Straße statt. Aufforderungen an die Behörden und alle Gliederungen von Partei und Staat zur Teilnahme sind ergangen. Mit starker Teilnahme wird gerechnet. Die Bevölkerung, besonders alle Kriegshinterbliebenen, werden zur Teilnahme an dieser Feier aufgefordert. Einzelheiten werden wir noch bekanntgeben.

Am Grabe Paul Hugos

Vorführungschor überquert die Natur mit verklärtem Licht und taute Eis und Schnee von den Gräbern des lutherischen Friedhofes an der Hochstraße, da ein überaus großes Sängergesamt dem so plötzlich heimgegangenen Vereinsführer des Deutschen Sängerkreises, Justiz-Amtmann Paul Hugo am Grab folgte. Weit, weit mehr waren gekommen, als die Friedhofskapelle fassen konnte, in der der Entschlafene aufgebahrt war. Kränze über Kränze bedeckten den von Blattschneen umgebenen und von Kerzenglanz mild umschimmerten und von Sängersimmen flankierten Sarg. In der Reihe der Leidtragenden sah man Landgerichtspräsident Dr. Klein Schmidt, den Führer des Sängergesanges Rheinland-Nord, Heinrich Krüger, sowie den Führer des Sängerkreises 3 (Vergisch-Land), außerdem zahlreiche Führer und Abordnungen befreundeter Vereine. „Wir haben hier keine bleibende Stadt.“ — Auf dieses Geleitwort dankte Pastor Hense seine Gedächtnisrede auf, in der er während des Chorgesanges zu jenen vermochte auf Paul Hugos vorbildliche Pflichterfüllung im Beruf, seine Liebe für das deutsche Volk.

Von draußen drang Männergesang in den Raum: Unter der Leitung seines Chormeisters Josef Werth sang der Sängerkreis die von seinem Dirigenten bearbeitete, ergreifende Grabwaise des Bonner Organisten Anton Mohr: „Selig sind die Toten“. Dann formte sich der Zug zum in weitem Umkreis von Menschen dicht umsaumten Grabe. Nach der Eingangsrede durch den Geistlichen sprach am offenen Grabe das Vorstandsmittelstück des Sängerkreises Paul Gerhardsen. Worte des Abschieds und des Dankes, gab einen Abriss der großen Verdienste Paul Hugos um den Sängerkreis und die deutsche Sängersache.

Dann fielen die ersten Schollen auf den Sarg, und Abschied vom Paul Hugo nahmen viele, viele Freunde mit dem Gedanken „Uns war er mehr!“ Bei der sich im Eul. Jugendhaus anschließenden Gedenkfeier der Familie des Heimgegangenen nahm Landgerichtspräsident Dr. Klein Schmidt Anlauf, Paul Hugos, des von hoher Berufsauffassung und von vorbildlichem Kameradschaftsgeist erfüllten Menschen, in längerer Rede zu gedenken. In seiner Pflichterfüllung, die ihn seinem Beruf selbst das Opfer der Gesundheit bringen ließ, stand er an der Spitze aller Wuppertaler Justizbeamten. Auch als er bereits im Ruhestand lebte, habe Amtmann Hugo an den Kameradschaftsabend des Landgerichts teilgenommen. Sein Ansehen werde in Ehren gehalten. Auch die weiteren Redner, darunter Pastor Hense, zeichneten das Bild des vorbildlichen Menschen und Sängerkreisführers Paul Hugo.

Der Frühling kündigt sich an!

Wuppertals Märkte am Wochenende

Dem aufmerksamen Beobachter entgeht es nicht, daß in vielen Beziehungen die Auslagen auf den Marktständen und in den Schaufenstern der Geschäfte den Vor der Tür stehenden Frühling ankündigen. Schnittlauch ist bereits seit Wochen vertreten. Löwenzahn wird auf fränkischste Art in rheinischen Gewächshäusern herangezogen. Er ist lang und dünn, während der Löwenzahn, der im Freiland heranwuchs, von kurzgedrungenen, kräftigeren Gestalt ist. Aber auch er ist in Wuppertaler Geschäften zu haben. Bei der Frühjahrsvorbereitung der Acker — die nach den Frosttagen wieder einsetzte — fanden die Erzeuger des Vorgebirges ihn unter den Ackerholzen, von wo er den Weg zu den Verteilungen antreten mußte, die ihn dann zu guten Preisen an den Mann bringen konnten. Wer sich einmal etwas Besonderes leisten will, der ersehe eine Handvoll dieses Löwenzahns und richte ihn zu Salat — hierzu lautet „Kettensalat“ genannt — an. Sauerkraut ist auch schon da. Vorerst handelt es sich bei ihm noch um ein Treibhausprodukt. Je nach der Witterung wird aber bald draußen an Rain und Heide Löwenzahn wie Sauerkraut unentgeltlich geerntet werden können.

Je länger die Kartoffeln im Keller lagern, je mehr schrumpfen sie zusammen, je schlaffer werden sie. Als Anzeichen des kommenden Frühlinges fangen sie bereits zu keimen an, vornehmlich dann, wenn die Kellerluft zu warm, was in den meisten Fällen so ist. Es ist wohl das Bestreben jeder Hausfrau, die eingelagerten Kartoffeln so lange haltbar zu halten, bis sie im Juli durch die neue Ernte abgelöst werden. Zu diesem Behufe aber ist eine ständige, ununterbrochene tägliche Kontrolle vonnöten, wobei angefaulte Knollen — die so gern und so schnell den Nachbarn aufheben — ausgesondert werden müssen. Daneben ist stetes Lüften des Lagerraumes Hauptforderung.

Vom Gemüsemarkt

Die Kaufkraft der Bevölkerung ist auch weiterhin an trotz reichlicher Beschäftigung waren nur in seltenen Ausnahmefällen überflüssig zu beobachten. Warenankünfte sind in ununterbrochener Folge flossen in die Augen. Der Preisstand der Vorwoche konnte gehalten werden. Nicht so stark war Wirtung zur Stelle. Grün Kohl wurde befriedigend zu unveränderten Preisen umgesetzt. Kohlrabi

Die Betriebsführer im Berufswettkampf

Eine Rundgebung der Deutschen Arbeitsfront

Langsam geht's nun mit dem Reichsleistungskampf zu Ende. Das Theoretische und Praktische ist in allen Wettkampfsgruppen erledigt. Am Sonntag haben die Teilnehmer zu zeigen, daß sie auch sportlich leistungsfähig sind. Es wird von denen, die Kreisläufer werden wollen, eine gute sportliche Durchschnittsleistung erwartet.

Im Zusammenhang mit dem Berufsleistungskampf fand am Freitagabend im Reinhold-Museum-Haus eine Rundgebung statt, zu der die DAF, die Betriebsführer eingeladen hatte. Die Versammlung, die Gaujugendwaffler Audi Schärer leitete, war stark besucht. Sie wurde mit einem Vortrag des Betriebsführers Rühmann vom Jugendamt der DAF, Berlin eröffnet.

Der Redner beschäftigte sich anschließend ausführlich mit dem Jugendschutzgesetz, dessen Erlaß unmittelbar bevorsteht und das die Handhabe bietet, Dienst an der Jugend im gesamtgesellschaftlichen Sinne zu verrichten. Dann führte Rühmann abschließend mit der Bitte an die Betriebsführer, in der Jugend die Menschen zu sehen, die einmal ihren

Platz einnehmen werden, jene Substanz unseres Volkes, an der geformt werden muß, weil sie das Volk von morgen darstellt.

Die Versammlung erhielt sodann ihre Fortsetzung durch einen Vortrag von Gauobmann Heini Bange, der in seiner frischen, temperamentvollen, humorgewürzten Art über die Bedeutung des Reichsleistungskampfes im Rahmen der gesamten sozialen und wirtschaftlichen Probleme sprach. Er wies u. a. darauf hin, daß die soziale Frage keinen materiellen Charakter habe, sondern aus dem Leben des Volkes selbst heraus begriffen werden müsse. In bemerkenswerter Weise kritisierte er die bisher übliche gewesene Berufserziehung als nicht auf das wirkliche Leben eingestellt. Beispielsweise müsse man auch heute noch die Beobachtung machen, daß die Unterrichtspläne, auch die der Berufsschulen, viel zu theoretisch und zu wenig praktisch gestaltet seien. Der Gauobmann wünschte auch in den Betrieben mehr, als dies jetzt noch der Fall ist, eine Erziehung der Lehrlinge im Sinne der Nachwuchsförderung, was bedinge, daß bei Jugendlichen die Arbeitskraft fortzuführen habe.

Arbeitseinsatz der Maurer und Zimmerer

Das Arbeitsamt Wuppertal teilt mit: Die Erfolge des Nationalsozialismus auf dem Gebiete des Arbeitseinsatzes sind bekannt. Sie haben dazu geführt, daß die Arbeitskräfte im Metallgewerbe schon seit langem nur unter Überwindung großer Schwierigkeiten zur Verfügung gestellt werden können. Dies führte dazu, daß manche Betriebe verjüngt, Facharbeiter mit unläuterer Mitteln anderen Betrieben abspenstig zu machen. Aus diesem Grunde wurde seit Ende 1934 die Einstellung von Metallarbeitern durch verschiedene Anordnungen des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung von der Zustimmung des Arbeitsamtes abhängig gemacht.

Zu ähnlichen Verhältnissen wie im Metallgewerbe kam es im vorigen Sommer im Baugewerbe infolge der außerordentlich regen Beschäftigung dieses Gewerbes und dem dadurch bedingten Mangel an guten Bauarbeitern, insbesondere an Maurern und Zimmerern. Die Durchführung staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsamer Bauvorhaben war infolge des Mangels an Kräften stellenweise ernstlich in Frage gestellt. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sah sich deshalb gezwungen, durch die Anordnung über den Arbeitseinsatz von Maurern und Zimmerern vom 6. Oktober 1937 die Einstellung dieser Kräfte in weitem Umfange von der Zustimmung des Arbeitsamtes abhängig zu machen.

Im einzelnen bestimmt die Anordnung: Private und öffentliche Betriebe und Verwaltungen aller Art dürfen Maurer und Zimmerer nur einstellen, wenn eine schriftliche Zustimmung des Arbeitsamtes vorliegt, in dessen Bezirk der Maurer oder Zimmerer zuletzt gearbeitet hat. Die Zustimmung ist vom Unternehmer zu beantragen. Eine bestimmte Form ist für diesen Antrag nicht vorgeschrieben. Er wird aber am besten schriftlich beim Arbeitsamt eingereicht. Während der Wintermonate stehen infolge des Rückganges der Bautätigkeit in dieser Jahreszeit Bauarbeiter in großer Zahl zur

Verfügung. Besondere Beschränkungen bei der Einstellung von Maurern und Zimmerern sind in dieser Zeit daher nicht notwendig. Die Anordnung bestimmt aus diesem Grunde, daß in der Zeit vom 1. Dezember bis 28. Februar die Einstellung von Maurern und Zimmerern ohne Zustimmung des Arbeitsamtes erfolgen kann. Ab 1. März ist die Genehmigung dagegen wieder notwendig, worauf hiermit besonders hingewiesen wird.

Die Einstellungsgenehmigung des Arbeitsamtes ist ferner dann nicht erforderlich, wenn der Arbeiter auf seiner letzten Arbeitsstelle wegen Arbeitsmangels entlassen worden ist, da dann feststeht, daß er dort nicht mehr benötigt wird. Der Entlassungsgrund ist von dem einstellenden Unternehmer in jedem Falle in eigener Verantwortung zu prüfen. Das Arbeitsbuch gibt Auskunft über den letzten Arbeitgeber. Der Entlassungsgrund ergibt sich aus der Arbeitsbescheinigung oder einer besonderen Bescheinigung über den Entlassungsgrund.

Die Einhaltung der Anordnung ist durch eine Strafanordnung geschützt. Sowohl bei vorsätzlichem als auch bei fahrlässigem Verstoß gegen die Genehmigungspflicht machen sich der einstellende Unternehmer und der eingestellte Maurer und Zimmerer strafbar. Das Arbeitsamt ist verpflichtet, die Einhaltung der Vorschriften zu überwachen und jeden Verstoß gegen sie unmissverständlich zur Befragung zu bringen. Es hofft aber, daß sowohl die Bauunternehmer wie auch die Maurer und Zimmerer das rechte Verständnis für die Notwendigkeit der Anordnung aufbringen und sich genau nach ihr richten, so daß Strafanzeigen vermieden werden können. Am zweckmäßigsten ist es für alle Beteiligten, wenn die Unternehmer die Einstellung der Bauarbeiter nur durch die Vermittlung des Arbeitsamtes vornehmen, zum mindesten aber in allen Zweifelsfällen dessen Stellungnahme anfordern. Das Arbeitsamt prüft dann die Einstellungsmöglichkeit, und Unternehmer und Arbeiter sind, wenn es keine Zustimmung gibt, auf jeden Fall gedeckt.

Vor dem Strafrichter

Wolf im Schafspelz

Wanderbetrüger in der „Vollkommissionar“-Rolle

Wenn inniges Händchen, salbungsvolles Reden und verführtes Augenwinkeln die Merkmale eines wahren Gottesmannes wären, dann könnte man dem 33-jährigen Christian Dreß, der gestern als Angeklagter vor dem Schöffengericht stand, getrost das Zeugnis eines vorbildlichen „Seelforgers“ ausstellen, denn was der in Freiheit als „Vollkommissionar“ und „Evangelist“ auftretende Mann auf diesem Gebiete auch als Angeklagter in Justizhausleistung leistete, war einfach wunderbar. Allerdings paßte sein Gebaren ganz und gar nicht zu seinem Vorstrafenregister, das von beachtlicher Länge und schwerwiegendem Inhalt war. Aus der letzten Nummer des Regsters ging hervor, daß er Anfangs dieses Jahres in Wiesbaden für seine in der Rolle eines „Missionars“ begangenen Betrügereien und Diebstehlen drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust erhalten hatte. Seine ihm seit zehn Jahren treu anhängende Braut, die auch gestern mitangeklagt war, hatte von dem Wiesbadener Gericht „nur“ anderthalb Jahr Gefängnis bekommen. Aus dem Wiesbadener Urteil ging hervor, daß Dreß und seine gleichaltrige „Braut“ jahrelang als gottgegebene, weltlichen Dingen abgewandtes Christliches „Ehepaar Alten“ gefährliche, von großer Skrupellosigkeit zeugende Betrügereien und Diebstehlen begangen hatten. So war es ihnen gelungen, in Warmen im Laufe eines Jahres mit gefälschten Pässen der Heilsarmee 1200 RM. zu sammeln. Sie hatten, wo es nur anging, ihre Logiswirte bestohlen und betrogen, auf gefälschter Befragung zu einer anderen Konfession Gefälligkeit beschwindelt.

Dieses alles weniger als gottgefällige „Ehepaar“, das sich aber auch noch seiner Verurteilung in Wiesbaden von religiösen Worten triefende Briefe schrieb, wurde in dem gestern verhandelten Prozeß beschuldigt, seine hiesige Logiswirtin bestohlen und ihr auch 100 RM. unterschlagen zu haben. Daß sie bei Nacht und Nebel verschwinden waren, nachdem sie vorher einen Zettel des Inhalts „Bitte, uns ausschließen zu lassen“ an ihrer Zimmertür angebracht hatten, mußten sie zugeben, ohne diesen eigenartigen Umstand sich haltig erklären zu können. Angeblich war es ihnen peinlich gewesen, sich bei einer Frau noch länger aufzuhalten, die mit ihrem Sohne ständig

im Streit gelebt habe. Hoch und heilig beteuerte sie, daß sie weder die von der Frau, einer angeblichen Witwe, vermittelten Uhren und Kleidungsstücke ihres verstorbenen Mannes noch die 100 RM. mitgenommen hätten. Mit allerlei Winkelzügen versuchten sie, die Frau und ihren Sohn als unglaublich hinfällig, und gingen dabei so weit, zu behaupten, Sohn und Mutter hätten sich gegenseitig bestohlen. Diese „ungeheure Frechheit“ — so hieß es in der Urteilsbegründung — kam ihnen teuer zu stehen; dem Vorschlag des Staatsanwalts entsprechend, verurteilte das Gericht dem „typischen Verbrecherpaar“ mildebernde Umstände und verurteilte den „Evangelisten“ zu einer Anstaltsstrafe von einem Jahr Zuchthaus, die nur der Heilerlei überführte Braut zu weiteren sechs Monaten Gefängnis.

Verbrechen gegen das leimende Leben

Das Wuppertaler Schwurgericht verurteilte gestern die 47-jährige Witwe Emilie Frische aus Wuppertal wegen Verbrechen gemäß § 218 StGB zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Die Angeklagte war überführt, in einer Reihe von Fällen gegen Entgelt verbotene Eingriffe vorgenommen zu haben.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b. — Im hohen Alter. Frau Bawe, Müllerg. Himmelmann, Barmen, Ahornstraße 33, feiert am heutigen Tage ihren 80. Geburtstag. Sie ist noch recht rüstig und nimmt an den Geschehnissen des Tages regen Anteil.

b. — Musikalische Abendfeier. Am morgigen Sonntag findet in der Gemarter Kirche, Wuppertal-Barmen, eine musikalische Abendfeier statt. Mitwirkende sind: Räte Bessert (Sopran), Charlotte Hiesing (Alt), Gerner Zill (Bass), Eugen Dieblich (Tenor) und der Reformierte Sängerkreis. Die Leitung hat Hans Hermann Wieland.

b. — Abendmahl des Bach-Vereins. Die vierte Abendmahl des Bach-Vereins am morgigen Sonntag wird von Herrn von Johann Sebastian Bach (Motette „Jesu, meine Freude“ und Passacaglia in c-moll für Orgel; an der Orgel: Fritz Bremer) und ferner in besonderem Maße dem Schönen eines zeitgenössischen Komponisten: Ernst Pöpping (geb. 1901), der in Spandau als Komponist und Lehrer für Kirchenmusik wirkt. Als Hauptwerk singt der Chor des Bachvereins Pöppings neues Chorwerk „Die Motette „Ein heiliges und seine Zeit“ (die Uraufführung fand im Oktober in Berlin unter der Leitung von Gottfried Große statt).

Wuppertal-Elsfeld

e. — Im hohen Alter. Frau Witwe Josephine Köffel, geb. Conzendorf, Lützenstraße 38, feiert am 27. Februar ihren 86. Geburtstag. Die alte Dame ist noch geistig und körperlich sehr rüstig und nimmt an den Geschehnissen der Zeit regen Anteil. — Frau Witwe Maria Japp, Wollensburg 6, feiert am 27. Februar in noch rüstiger Frische ihren 81. Geburtstag. — Herr Gustav Hennenberg, Rufferplatz 9a, vollendet am 27. Februar sein 80. Lebensjahr. Der alte Herr ist geistig und körperlich noch sehr roge.

e. — Jubiläum. Am 1. März feiert Fräulein Emmi Weiermann als erste Verkäuferin der Strumpfweberei ihr 25-jähriges Jubiläum im Hause Gebrüder Alsbach, Wuppertal-Elsfeld. — Montag begeht der Fabrikmeister F. Siebel bei der Firma Scholl & Sohn sein silbernes Arbeitsjubiläum.

e. — Firmenjubiläum. Auf ein 60-jähriges Bestehen kann am 1. März die Firma Papierwaren, fabrik Schmidt & Co. zurückblicken.

e. — Städtisches Museum, Elsfeld. Morgen (Sonntag) vormittags 11.30 Uhr wird Museumsdirektor Dr. Tietze eine Führung durch die Werager-Ausstellung im Städtischen Museum veranstalten. (Weber die Ausstellung siehe Hauptblatt von heute).

e. — Elsfelder Kurende. Die Elsfelder Kurende, die sich schon immer für das zeitgenössische kirchlich-musikalische Schaffen eingesetzt hat, bringt in ihrer morgigen Nummer ein maßgebendes Beispiel lebendiger Gegenwartskunst. Hermann Simon vertonte fünfzig Choräle und Lieder für einheimischen Gesang mit Chor und Solisten von Rudolf Alexander Schöber, der in Elsfeld zu den führenden Geistesführern der Gegenwart zählt. Worte und Vertonung entspringen dem gleichen Geiste künstlerischer und menschlicher Reife. Die folgende Gemeinde nimmt an der Aufführung des Werkes lebendigen Anteil. Es werden ab Gemeindeführer, Chor- und Einzelgänger. Für die letzteren wird ein Zugs ihre Kunst entgegen.

e. — 1000 RM. abhanden gekommen. Einem Regiermeister ist aus dem Städtischen Vieh- und Schlachthof in W-Elsfeld eine schwarzleberige Brieftasche mit 1000 RM. in 20- und 50-RM.-Scheinen abhanden gekommen. In der Brieftasche befanden sich außer Geld mehrere Rechnungen und ein Viehpassausweis auf den Namen Friedrich Wilhelm Lauterjung, Gräfrath. Für die Wiedererlangung des Geldes hat der Geschädigte eine Belohnung von 200 RM. ausgesetzt.

e. — Verbrechen. Am Freitag gegen 18.45 Uhr fuhr im Wuppertal, Ecke Rolf, ein Personentransportwagen einen 70-jährigen Mann beim Überqueren der Fußgängerbrücke an und warf ihn zu Boden. Der Mann wurde leicht verletzt und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

e. — Wer stahl die Stühle? Aus dem nach Heim der W-Frauenchaft in der Rotenbergstraße in Elsfeld wurden vier neue Stühle entwendet. Es handelt sich um hellbraune Holzstühle. Sachdienliche Angaben, die auf Verhaftung des Diebes führen, erbittet die Kriminalpolizei W-Elsfeld, Luisenstr. 33, Zimmer 38.

Ronsdorf

Goldene Hochzeit

Die Eheleute Hermann Hackenberg und Frau Emilie geb. Ernde, Reinshagenstr. 54, feiern am 27. Febr. 1938 das Fest der Goldenen Hochzeit.

Arbeitsjubiläum

Am 1. März kann der technische Angestellte Willy Lachhaus bei der Bandfabrik Beckenberg, Deutschherrenstraße, auf eine 25-jährige Tätigkeit zurückblicken.

Promotion

Der praktische Arzt Max Volbring, Breiterstraße, promovierte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster zum Dr. med. mit dem Prädikat „gut“.

BUNTE NÄCHTE IN WUPPERTAL

Tage des Lachens im THALIA

Die gestrige Premiere ein ganz großer Erfolg!
Alles ist begeistert!

Meine Frau - die Perle

— ein Film zum Gesundlachen —
— und auf der Thalia-Bühne
die große närrische Revue

Ein Fest beim Prinzen Karneval

— Ueber 40 Mitwirkende —
u. a. der beliebte Filmstar **Ellen Frank**

Film-Volkstag!

Aus Anlaß der Jahrestagung d. Reichsfilmkammer
findet am kommenden Sonntag, vormittags
10 Uhr, eine kostenlose Vorführung des Großfilms
Land der Liebe
statt. Zutritt gegen Erwerb der Schrift „Film-Fibel“
zum Preise von 10 Pfg. an der Theaterkasse.



Tolle Karnevalstage im Wuppertaler Hof

künstl. dekorierte Räume. Motto: Karneval in Venedig.

Samstag, Sonntag und Rosenmontag das große Karnevals-Programm

Verzehrkarte RM. 3.-

Höhepunkt Karnevals-Dienstag: Der große Prinzenball

Anwesenheit der Karnevalsprinzen mit Gefolge.
Bedingung: Kostüme oder Gesellschaftsanzug, für Damen:
Gesichtsmaske. Punkt 24 Uhr: Polonaise und Demaskierung.
Verzehrkarte RM. 5.-

Aschermittwoch der übliche Kaffeeeklatsch u. Auskehr

abends überall das beliebte Fischessen.
Tischbestellung erbeten unter 51011

Fürstliche Linde



Die weltberühmten Biere aus der Freiherrlich von Tucher'schen Brauerei Nürnberg gelangen ab heute auch zum Ausschank im

Altbergischen Bierhaus Risse

W.-Elberfeld, Gesundheitsstraße 10

In W.-Barmen Tucher Bier bei Franke, Alter Markt 32

Wollen Sie bekannt bleiben

und soll Ihr Umsatz sich steigern, dann werben Sie laufend im
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Was ist los im Jägerhof

(Lichtenplatz)

Samstag, den 26. Februar:

Kostümfest

d. Gesangsvereins „Sängerlust“

Sonntag, den 27. Februar:

Groß-Karnevalstrubel

Achtung Aschermittwoch
Zum Kaffeeeklatsch
Kanonen des Kölner Karnevals
Siehe Anzeige Dienstag. 60b

Samstag — Sonntag — Montag

Stimmung und Humor

bei

Rudi Bernhardt

Wichlinghausen, Westhofstr. 148
Es spielt Stimmungs- und Tanz-
Trio Paul Faßbender

Karneval nur ARKADIA Barmen

An allen Tagen großes
Kostümfest mit Prämierung

Die ARKADIA-Girls und das gr. Programm

Ein tolles Durchsein-
ander im ganzen Haus

KARNEVAL im Handelshof

Samstag, den 26. Februar

Groß-Kostüm-Ball

Sonntag, den 27. Februar

Karneval in allen Räumen

Montag, den 28. Februar

Rosenmontagsball

Kostüm-Prämierung
1. Preis RM. 20.-, 2. Preis RM. 10.-
Dienstag, den 1. März

Eis-Kostüm-Ball

1. Preis RM. 20.-, 2. Preis RM. 10.-
Mittwoch, den 2. März

Berg-Kaffeeeklatsch

Es ist wirklich
fabelhaft,
Was die Kleinanzeige
schafft!

ZOO WUPPERTAL

Sonntag, den 27. Februar

Großes karnevalistisches KONZERT

mit TANZ von 16 Uhr bis 24 Uhr.
Es spielt: **Walter Giesing** mit seinen Solisten
Kostüme erwünscht.

Mittwoch, 2. März nachm. ab 4 Uhr Lustiger Kaffeeeklatsch

u. Kehraus, unter Mitwirkung beliebiger
Künstler d. Wuppertaler Bühnen:
Vilma Peer — Karl Walter
Doris Schwarz — Eugen Poranski
Karl Johannis am Flügel. 1711

Es spielt: **Walter Giesing** m. seinen Solisten
Ab 7 1/2 Uhr großer Ball
Der Eintritt zu diesen Veranstaltungen ist frei!
Das Kaffeegedeck einschl. Gebäck 1.10 Mk.
Tischbestellungen erbeten unter Telefon 31916.

Karneval Karneval

Karneval nur im Ratskeller, Barmen

An allen Tagen bis Aschermittwoch.
Mittwoch, den 2. März ab 3 Uhr
gr. Kaffeeeklatsch
Abends Kehraus und
Beerdigung des
Hoppeditts

Die „Gesellschaft Verein“ und die Sektion Elberfeld des D. u. Oe. Alpenvereins

veranstalten am
Rosenmontag, den 28. Februar 1938,
abends 8 Uhr, wieder im
Hause der Gesellschaft Verein,
Hermann-Göringstraße 14, den
beliebten

Trachten-Ball

Rutschbahn 3 Tanzflächen
Bayerische Bierstube!
Karten im Vorverkauf, die auf den Namen lauten, zu RM. 2.50
(außerdem muß eine Verzehrkarte von RM. 2.50 gelöst werden)
im Büro der Ges. Verein von 11-13 und 17-19 Uhr

KARNEVAL in Schwalers Gaststätten

Wuppertal-Sonnborn 410
Samstag, 26. Februar Sonnborn
Bunter Abend Turnverein
Rosenmontag Gr. Preis-Kostümball 3 Damenpreise
Aschermittwoch Gr. berg. Kaffeeeklatsch mit Ueber-
mittwoch raschungen

JULIANA

Sonntag ab nachmitt. 3 1/2 Uhr Konzert
abends Tanz und große
karnevalistische Unterhaltung.
Aschermittwoch:
Der beliebte Kaffeeeklatsch
mit Kehraus
unt. Mitwirk. namhafter Kölner Karnevalisten.
Eintritt frei! 4901



Röstlich Schmeckt Köstlichkeiten

Willa Würmmlberg

Montag, den 28. Februar

Rosenmontags-Ball

in sämtlichen Räumen
HUMORIST PAUL RICHTER

In allen Fellen

ist die Riehn-
Anzeige im
General-Anzeiger der Stadt
Wuppertal das
wirksamste Mittel,
das Gefuchte zu finden

Gut Steinberg

bei Aprath 404
Heute großes
Preis-Kostümfest
3 Damenpreise 3 Herrenpreise
Eintritt frei • Jeden Sonntag
Kaffee-Konzert und Tanz

DOPPEL Flitzer

DER MAGENLIKÖR

Salz-HERINGE

so gesund
wie preiswert

Heute eingelegt,
Mittwoch ein Leckerbissen!

Holl. pure Milchheringe 10 Stück - .85 - .85

Vollheringe 10 Stück - .58 - .58 - .48 - .38

Fettheringe 10 Stück - .55 - .28

Salzheringsfilet ohne Haut, ohne Gräten .. 500 g - .60

Matjesheringe feinst engl. Stck. - .30 - .25 - .20 - .15

Immer schmackhaft sind:
Marin. Heringe, Heringsstipp,
Heringsessalat.

Heringsmarinaden und -Konserven
preiswert in größter Auswahl!!!

Am Neumarkt 28, Hochstr. 90, Kipdorf 5,
Alter Markt 38, Berliner Straße 60



Lord Halifax Außenminister

Die Ernennung amtlich bekanntgegeben

X London, 25. Februar. (Eig. Drahtb.) Die bereits Anfang der Woche erwartete Ernennung des Vordpräsidenten Lord Halifax zum Nachfolger Edens als Außenminister wurde am Freitagabend vom König bestätigt und amtlich bekanntgegeben.



Scherl-Bilderdienst M.

Die Ernennung von Lord Halifax findet fast allgemein Zustimmung. Eine Ausnahme bilden lediglich die Arbeiterpartei und die ihr nahestehenden Blätter, deren Einwände sich daran klammern, daß der neue Außenminister als Mitglied des Oberhauses nicht im Unterhaus Rede und Antwort stehen könne. Da jedoch bis auf weiteres Ministerpräsident Chamberlain sich bereit erklärt hat, im Unterhaus die außenpolitischen Interpellationen zu beantworten, sind die von der Arbeiterpartei erhobenen Einwände gegenstandslos, zumal auch der bisherige Unterstaatssekretär im Foreign Office, Lord Cranborne, in dem Unterstaatssekretär Butler einen Nachfolger erhalten hat, so daß das Außenamt hinsichtlich im Unterhaus vertreten sein wird.

Der Name des Lord Halifax ist einer größeren deutschen Öffentlichkeit wohl erst bei seinem Besuch in Berlin und Verbleibungen bekannt geworden, wo er im November des vorigen Jahres mit dem Führer und Reichsführer und dem damaligen Außenminister Freiherrn von Neurath informatorische Besprechungen über alle die deutschen und englischen Interessen berührenden Fragen hatte. In politischen Kreisen ist Lord Halifax, der am 16. April d. J. 57 Jahre alt wird, seit längerem als begabter und sehr erfahrener Staatsmann bekannt. Vor allem als Vizekönig von Indien (1926 bis 1931) — er führte damals noch den Namen und Rang eines Lord Irwin — hat er sich durch hohes staatsmännisches Verständnis für die indischen Verhältnisse und durch vornehmer Gesinnung ausgezeichnet. Nach seiner Rückkehr aus Indien ist er Unterrichtsminister im dritten Kabinett MacDonald und danach Kriegsminister im Kabinett Baldwin gewesen. Als nach den Novemberwahlen 1935 verschiedene Veränderungen im Kabinett Baldwin vorgenommen wurden, vertauschte Lord Halifax seine Stellung im Kriegsministerium mit der des Vordienstwärters. Nach dem Rücktritt Baldwin durch Neville Chamberlain im Mai 1937 wurde Halifax zum Vordienstwärters des Staatsrates ernannt, als welchem ihm die besondere Aufgabe gestellt war, den Außenminister zu beraten und gelegentlich zu vertreten. Bemerkenswert ist, daß Lord Halifax schon früher einmal (bei dem Ausscheiden des damaligen Außenministers Sir John Simon aus dem Kabinett MacDonald) für die Leitung des Foreign Office sehr ernstlich in Frage kam. Aus dem Plan ist damals nichts geworden, weil der Name Lord Halifax den Tories des äußersten rechten Flügels, auf die die konservative Parteileitung glaubte Rücksicht nehmen zu müssen, nicht genehm war.

Lord Halifax, geboren als Edward Frederic Lindley Wood, ist der einzige überlebende Sohn und Erbe des reichen Viscount Halifax, des Präsidenten der English Church Union, der im Januar 1934 starb. Seine Erziehung genoss er in Eton und in Oxford. Nach Abschluss des Studiums machte er die typische Laufbahn des jungen Vandalenmannes aus reichem Haus. Schon als Neunundzwanzigjähriger kam er für den heimatischen Wahlkreis Ripon in das Parlament. Am Weltkrieg nahm er als Kommandeur der Yorkshire-Dräger teil. In der Politik trat Halifax zunächst nicht weiter hervor. Im Jahre 1921 wurde er erstmals im Kabinett Bonar Law parlamentarischer Unterstaatssekretär für die Kolonien. Im Oktober 1922 wurde er Unterrichtsminister und damit Kabinettsmitglied. Im zweiten Kabinett Baldwin (November 1924) übernahm er das Landwirtschaftsministerium. Im Oktober 1925 wurde er zur allgemeinen Überraschung als Nachfolger von Lord Reading Vizekönig und Generalgouverneur von Indien. In seine indische Regierungszeit fallen die schweren Kämpfe der von Gandhi geführten Forderung gegen die englischen Machthaber. Im Dezember 1929 wurde auf dem Vizekönig von indischen Indern ein Bombenattentat ausgeführt, dem dieser mit Glück entkam. Seine Regierungszeit in Indien konnte er mit einem glänzenden Ergebnis beenden: Am 4. März 1931 wurde von ihm und Gandhi ein „Ariedensabkommen“ unterzeichnet, durch

das dem von Gandhi gepredigten „Ungehorsamsstreik“ ein Ende gesetzt, die Salzgewinnung aus dem Meerwasser und der Verkauf des Salzes durch die Küstenbewohner genehmigt und alle politischen Gefangenen amnestiert wurden.

Lord Halifax, der jetzt die Nachfolge Edens im Foreign Office angetreten hat, gilt als einer der besten Kenner der englischen Außenpolitik.

Der neuernannte parlamentarische Unterstaatssekretär im Außenministerium, Richard Aulick, hat bereits einmal mit Lord Halifax zusammengearbeitet, und zwar war er parlamentarischer Unterstaatssekretär für Indien zur Zeit der Durchführung der indischen Verfassungsreform. Er ist erst 36 Jahre alt und wurde in Indien geboren. Nach seiner Erziehung in Cambridge schlug Aulick die politische Laufbahn ein und wurde konservativer Abgeordneter für Saffron-Walden, wo er im Jahre 1929 zum ersten Male gewählt wurde. 1932 wurde er parlamentarischer Unterstaatssekretär für Indien, 1937 parlamentarischer Staatssekretär im Arbeitsministerium.

Eden will keine Opposition treiben

Eine Ansprache an die Wähler

X London, 25. Februar. (Eig. Drahtb.) In seinem Wahlkreis in Weymouth sprach am Freitagabend der zurückgetretene Außenminister Eden vor der konservativen Wählerschaft. Dabei würdigte er auch den mit ihm zurückgetretenen Unterstaatssekretär Lord Cranborne. Eden sagte mündlich: „Was auch immer die Zukunft über uns bestimmen wird, so kann darüber kein Zweifel bestehen, daß Lord Cranborne dazu ausersehen ist, in Zukunft eine größere Rolle im öffentlichen Leben zu spielen, als er es bisher getan hat.“

Über sein Verhältnis zum Ministerpräsidenten sagte Eden: Der Ministerpräsident habe das Recht, eine feste Überzeugung zu vertreten, aber auch er, Eden, nehme dasselbe Recht für sich in Anspruch. „Der Ministerpräsident und ich waren seit Beginn unserer Zusammenarbeit aufs engste miteinander verbunden, und ich hoffe, daß dieses Verhältnis auch in der Zukunft andauern wird.“

Eden kam dann auf die a. Z. von der englischen Regierung eingeschlagene Politik gegenüber Italien zu sprechen. Obgleich er auch heute noch überzeugt sei, daß dem Beginn der englisch-italienischen Verhandlungen vorläufig noch die nötigen Voraussetzungen fehlten, wolle er sich weder mit Worten noch mit Taten gegen die Politik der Regierung wenden. Er wolle sogar seiner Hoffnung Ausdruck geben, daß die Bemühungen der Regierung von Erfolg gekrönt sein würden.

Eden erklärte ferner: Es sei ihm nicht möglich, nähere Angaben über das von ihm nach seinem Rücktritt im Unterhaus erwähnte italienische Dokument zu machen, in dem der Regierung von Italien gewissermaßen ein „Ultimatum“ für den Beginn des englisch-italienischen Meinungsaustausches gestellt worden sei. Eden begründete die Vorentscheidung des Schriftwechsels damit, daß er mit der Bekanntgabe desselben gegen die Interessen der Nation verstoßen würde. Im übrigen werde die Zukunft einmal nähere Auskunft hierüber geben und auch über sein Verhalten in der ganzen Frage ein Urteil fällen.

Die enttäuschte Links-Presse

X London, 25. Februar. (Eig. Drahtb.) Die Rede Edens ist von der englischen Presse mit Interesse veröffentlicht worden. Während sich die



Die Rede Dr. Schuschniggs vor dem Bundestag

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg bei seiner Rede vor dem Oesterreichischen Bundestag.

Scherl-Bilderdienst M. 2

der Regierung nahestehenden Zeitungen eine gewisse Zurückhaltung auferlegen, hebt die Linkspresse die Stellen der Rede hervor, in denen Eden den Beginn der englisch-italienischen Aussprache für ungeeignet bezeichnet. Zwischen den Zeilen ist aber doch zu lesen, wie groß die Enttäuschung in den englischen Linkskreisen über die zurückhaltende Rede Edens ist. Allgemein hatte die Opposition gehofft, wenigstens in den außenpolitischen Fragen in Eden einen Befürworter ihrer Politik zu sehen, doch nachdem Eden am Freitag sich in seiner Rede nicht nur große Zurückhaltung auferlegte, sondern der Regierung sogar Erfolg in ihren Bemühungen wünscht, sind die Hoffnungen der Opposition mit einem Schlag zunichte geworden.

Grandi in Rom eingetroffen

X Rom, 25. Februar. (Eig. Drahtb.) Der italienische Botschafter in London, Graf Grandi, ist am Freitagabend zu einem Aufenthalt in Rom eingetroffen, wo er mit Mussolini die bevorstehenden Verhandlungen mit England beraten und Ende nächster Woche an der Sitzung des Großen Faschistenrats teilnehmen wird.

Drei Vergleute eingeschlossen

Gleiwitz, 25. Februar. Wie vom Bergrevier Gleiwitz-Mord mitgeteilt wird, ging am Mittwoch dem 23. Februar gegen 18 Uhr auf der Gleiwitzer Grube die untere Zugangsstrecke eines Strebs im Flöz 152 auf eine freilegende (durchgehende) Länge von etwa 25 Meter zu Bruch. Dabei wurden drei Vergleute abgeschnitten, von denen zwei sich voraussichtlich in dem hinteren Teil der Zugangsstrecke, der offen geblieben ist, befinden. Die Rettungsarbeiten sind im Gange. Wie wir ergänzend erfahren, konnte bisher leider noch keine Verbindung mit den eingeschlossenen Vergleuten aufgenommen werden.



Das Treffen der Alten Garde im Münchner Hofbräuhaus

Mit einer überaus eindrucksvollen Feierstunde beging der Führer mit den Alten Kämpfern der Partei im Münchner Hofbräuhaus den 18. Jahrestag der Verkündung des Parteiprogramms. Unsere Aufnahme zeigt eine der Gruppen im Hofbräuhaus, im Vordergrund Reichsschatzmeister Schwartz, dahinter (von links): Baldur von Schirach, Reichsleiter Bouhler, ferner Julius Streicher, Reichsminister Rust und (halb verdeckt) Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink. Rechts: Reichsminister Dr. Lammers im Gespräch mit Dr. Ley, am Tisch dahinter (ohne Hut) die Gattin des Stabschefs Lutze.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Bewölkungszunahme

An der Westküste des mitteleuropäischen Hochs hat sich eine Subströmung allgemein durchgesetzt, wobei die Temperaturen über Mittag bereits frühlingmäßige Werte erreichten. Da die Wirbelstärke auf dem Atlantik an Stärke gewinnt, wird auch unser Bezirk zunehmend unter ihren Einfluß geraten. Im allgemeinen bleibt aber die Witterung noch freundlich und mild.

Samstag, 26. Februar 1938, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Berlin	769.6	S schwach	wolfig	4
Dresden	772.7	OSO leicht	deister	-2
Hamburg	774.7	SSO leicht	deister	-3
Köln	776.2	SSW leicht	bed. St.	-2
München	771.5	SW leicht	teil bedeckt	5
Frankfurt	775.6	NO leicht	deister	-6
Hannover	763.8	SSW leicht	deister	1
Berlin	775.7	S leicht	deister	-3
Preslau	777.4	OSO	wolkenlos	-3
Wien	778.8	OSO	wolkenlos	-6
Wien	781.4	NNW schwach	deister	-5
Wien	783.1	O leicht	deister	-1
Wien	781.0	O leicht	deister	-1
Wien	769.4	S mäßig	teil bedeckt	4
Wien	769.6	S mäßig	teil bedeckt	3
Wien	765.1	SSO leicht	teil bedeckt	9
Wien	766.1	S stark	bed. St.	10
Wien	761.4	SS leicht	teil bedeckt	6
Wien	769.6	OSO schwach	teil bedeckt	5
Wien	770.8	OSO schwach	teil bedeckt	5
Wien	776.0	SO leicht	deister	-3
Wien	775.8	NO leicht	teil bedeckt	2
Wien	777.2	N leicht	wolkenlos	7
Wien	781.3	OSO	wolkenlos	-5
Wien	778.0	OSO	deister	-3
Wien	772.1	SSW leicht	deister	2
Wien	765.8	WSW schwach	deister	0
Wien	769.6	N leicht	deister	-12

*) Luftdruck der Höhenstation nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal:

	2 1/2 Uhr nachm.	5 1/2 Uhr abds.	7 1/2 Uhr morg.
Luftdr. (red.)	772.6	773.0	770.7
Temperatur	10.5	5.7	4.4
Wind	SO leicht	SO schwach	S mäßig
Wetter	deister	deister	deister
Niederschlag der letzten 24 Stunden	— mm		
Höchste Temperatur gestern	11.6		
Niedrigste Temperatur heute früh	3.1		

Wetterausichten für Sonntag:

Bei frischen südlichen Winden wolfig, doch noch meist trocken, mil.

Winterport-Wetterdienst

Hochsauerland. Winterberg-Stangegebiet: Temperatur —1 Grad; deister; Gesamt-Schneehöhe 35 cm; Firnschnee; gute Sportmöglichkeit. — Willingen: Temp. —1 Grad; deister; Gesamt-Schneehöhe 25 cm; Firnschnee; gute Sportmöglichkeit. — Uffeln: Temp. —1 Grad; deister; Gesamt-Schneehöhe 25 cm; Firnschnee; gute Sportmöglichkeit. — Gittelshagen: Temp. —2 Grad; deister; Gesamt-Schneehöhe 45 cm; Firnschnee; gute Sportmöglichkeit. — Friedeburg-Rimbach: Temp. —1 Grad; deister; Gesamt-Schneehöhe 40 cm; Firnschnee; gute Sportmöglichkeit. — Göttingen. Eibenscheid: Temp. —1 Grad; deister; Gesamt-Schneehöhe 10 cm; Firnschnee; mäßige Sportmöglichkeit.

Straßenwetterdienst

Essen, 26. Februar. Reichsautobahnnetz Schnee- und eisfrei. Westfalen, Nieder-, Mittel- und Oberhein: Schnee- und eisfrei. Bergisches Land: Feste Schneedecke, Verkehr durch Spurrinnen erschwert. Sauerland und Westerwald: Glatteis, teils festgefrorene Schnee, Verkehr durch Spurrinnen erschwert. Es ist gestreut. Hochsauerland: Schnee über 15 Zentimeter, Verkehr durch Spurrinnen erschwert. Schneefallen erforderlich! Mosel und Hunsrück: Festgefrorene Schneedecke, Straßen werden geräumt. Die Strecke Töbren — Bingen ist mit Vorsicht zu befahren. Eifel: Festgefrorene Schneedecke, Verkehr durch Spurrinnen erschwert. Die Straßen sind mit Vorsicht zu befahren.

Die „neue Rauch-Epoche“ - die Zeit vernünftigeren, besseren Rauchens - hat überall begeisterte Zustimmung gefunden. Auch eine Reihe unserer volkstümlichsten Poeten ist hierdurch zu launiger Stellungnahme angeregt worden. Wir erteilen heute das Wort:

Hans Reimann

Verfeinerung

Ich war knapp achtzehn, da verbot
mein guter Vater mir die Zigarette.
Vom selben Tag an raucht' ich heimlich Kette -

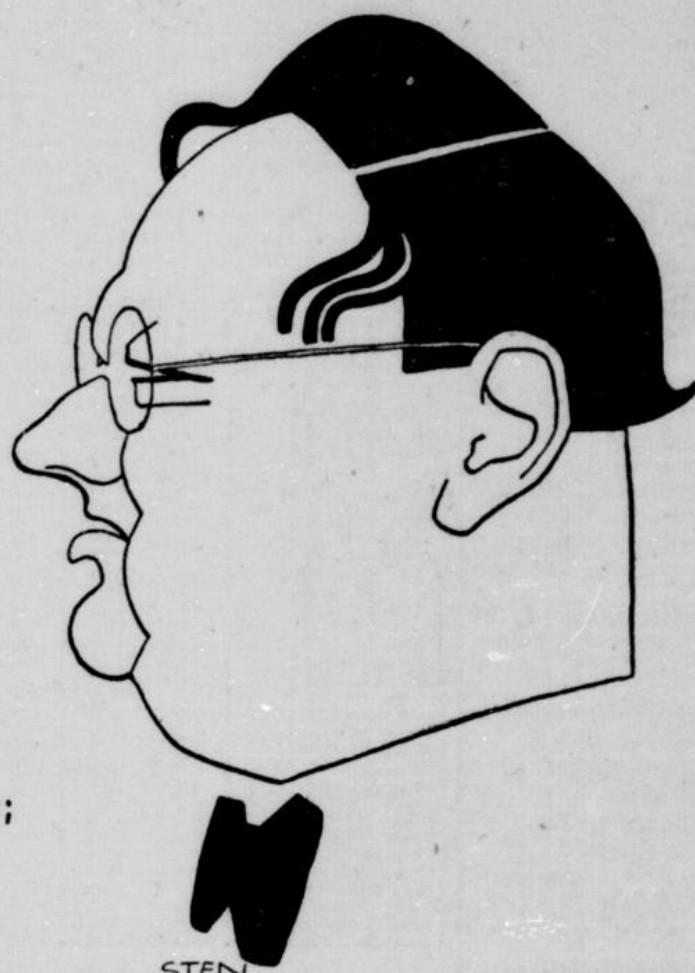
Und bald unheimlich wie ein Schlot.
Ich unterschied nicht zwischen Gut und Schlecht;
das blieb im Kriege so und dann erst recht.

Dann sprach ich plötzlich: „Punktum, Schluß!
Ein Wandel finde statt, und zwar gewaltsam!“
Mit andern Worten: Reimann ward enthaltsam.

Sechs Wochen statt Genuß: Verdruß.
Bis im Verlauf der letzten Schonzeitwoche
der Umschwung kam - die neue Rauch-Epoche.

Ich paffe nicht mehr wild drauf los,
nein, wie man Mokka nippt in kleinen Schlücken:
bedachtsam rauchend, finde ich Beglücken.

So werden kleine Freuden groß,
und blaue Wolken formen Märchenwelten.
Man lasse sich mit Recht „Genießer“ schelten!



STEN

Hans
Reimann

5 Pf

ATIKAH
SELBSTVERSTÄNDLICH *führt* OHNE MUNDSTÜCK
in der **neuen Rauch-Epoche**



Nun, wie haben Ihnen die Verse gefallen? Auch die folgenden Gedichte, die wir laufend an dieser Stelle bringen, werden Ihnen Spaß machen. Vielleicht haben Sie selbst Lust, sich einmal als Dichter zu versuchen. Wenn wir auch nicht jede Einsendung im Rahmen dieser Serie veröffentlichen können, so würden wir uns doch über Ihr Interesse sehr freuen. Delta Cigarettenfabrik, Dresden-A. 16.

Samstag/Sonntag, 26./27. Februar

Mein
Leitgeber für Garten u. Feld
 mit Hauptpreisverzeichnis
 steht Ihnen hierbei als treuer
 Helfer gratis zur Verfügung.

Garten-Krugmann, W.-Eibelfeld
Inland 16, Fernruf 23296
 K 1317

Großfeuer in Unterbarmen

Eine Bandfabrik in Flammen - Erschwerte Löscharbeiten und erheblicher Sachschaden

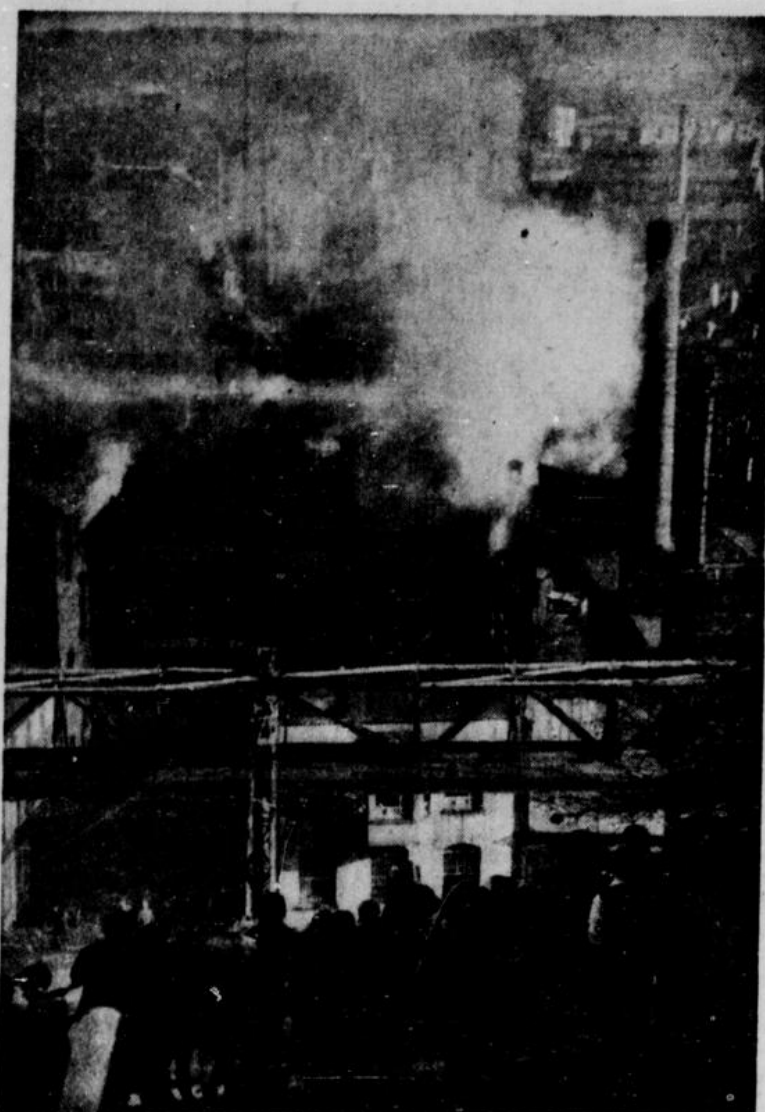
Gestern nachmittag wurde der Stadtteil Bar-men wieder durch ein Großfeuer heimgesucht, und zwar brannte aus bisher noch unbekannter Ursache die Bandfabrik Arthur Krommes & Co., G. m. b. H., Adolf-Hitler-Straße 255a.

Gegen 14.15 Uhr wurde die Feuerlöschpolizei zur Brandstelle gerufen. Der Löschzug fand im westlichen Teil des Erdgeschosses ein zunächst harmlos aussehendes Feuer vor, das in einem Trockenschrank im Erdgeschoss, wo Bänder auf elektrischem Wege getrocknet werden, ausgebrochen war. Das Erdgeschoss hat eine Betondecke, während die Stockwerke Holzfussböden hatten. Durch die Betondecke des Erdgeschosses gingen die Stromleitungen in die höheren Stockwerke. Hier fraß sich das Feuer durch und setzte im ersten Stockwerk Teile des Fußbodens und in der Nähe der Durchbruchstelle befindliche Einrichtungsgegenstände in Brand. Von hier aus dehnte es sich weiter auf die anderen Stockwerke aus.

Auf die Meldung über die neue Lage wurde der in Barmen noch verfügbare Halbzug und gleichzeitig der Löschzug der Hauptwache Eberfeld nach der Brandstelle geschickt, ebenso alle verfügbaren Beamten. Die dienstfreien Mannschaften wurden alarmiert. So konnte das Feuer nunmehr mit 8 Schlauchleitungen in sämtlichen Stockwerken zugleich angegriffen werden. Die Löscharbeiten wurden dadurch erschwert, daß die Schlauchleitungen auf Umwegen und über weite Strecken an die Brandstelle geführt werden mußten. Sie ver-liefen teilweise die Straßenbahntrasse in der Adolf-Hitler-Straße, so daß der Verkehr durch Umsteigen aufrechterhalten werden mußte. Dem tatkräftigen und beherzten Eingreifen der Feuerlöschpolizei, die unter der Leitung von Oberbaurat Hubner stand, gelang es gegen 16 Uhr, die größte Gefahr zu beseitigen, obwohl die Flammen an den Vorräten der Ver-fababteilung und der Wiegammer sowie in der im zweiten Stockwerk gelegenen Weberei reichlich Nahrung fanden. Selbst die im Dachstuhl lie-gende Weberei und Kettenherstellung blieben nicht verschont. Längere Zeit nahmen dann die Löscharbeiten an den glimmenden Strobböden und Balken des Daches in Anspruch. Eine Wache

weltke noch in den späten Abendstunden an der Brandstätte.

Das Innere des Fabrikgebäudes ist glücklicher-weise nur zum Teil ausgebrannt. Immerhin ist der Schaden recht erheblich. Der Maschinenpark ist völlig unbrauchbar geworden, auch wurden



Die gewaltige Rauchsäule war weithin sichtbar.

große Garbenvorräte durch Feuer und Wasser ver-nichtet. Da die Firma außer den im Betrieb be-schäftigten 50 Personen noch etwa 100 Heim-arbeiter beschäftigt, so dürfte die Weiterführung des Geschäftsbetriebes ohne große Schwierigkeiten möglich sein.

Kurz nach Eintreffen der Feuerwehre fanden sich Oberbürgermeister Dr. Friedrich, Polizei-präsident Habenicht, der Dezernent des Feuer-löschwesens H. O. Dersum, Bannführer Benan und Major Billig vom Kommando der Schuppolizei an der Brandstätte ein. Die riesige Rauchfäule hatte eine große Menschenmenge ange-

lockt, die vor allem vom Hardtufer, ja, selbst von den Abhängen der Hardt aus das Schauspiel be-obachtete. Ein Kommando der Schuppolizei ver-fah den Absperrendienst und sorgte für die notwen-dige Umleitung des Verkehrs.

Weitere Brände

Gestern nachmittag gegen 16.15 Uhr wurde die Feuerlöschpolizei zur Königsstraße 278 ge-rufen. In einer Wohnung des zweiten Ober-geschosses hatte man Brillebänke in einem Papp-larton unter einem Stuhlboden gestellt. Der Karton war in Brand geraten und das Feuer übertrag sich auf den Fußboden, der in einer Größe von einem Viertelquadratmeter aufgehoben werden mußte. Die Feuerlöschpolizei beseitigte die Gefahr in kurzer Zeit.

Um 20 Uhr mußte die Feuerlöschpolizei im Güterbahnhof Steinbeck in Tätigkeit tre-ten, wo aus bisher ungeklärter Ursache Bestätter-wagen in Brand geraten waren. Bei Anbruch der Feuerlöschpolizei brannten drei dieser Wagen in hellen Flammen und besonders stark die auf ihnen lagernden Strobbänke, von denen dann auch die Planbedachung der Wagen mitgeriffen wurden. Die Feuerlöschpolizei bekämpfte den Brand mit einer Schlauchleitung und konnte nach fast halb-stündiger Tätigkeit wieder abziehen. Die drei Wagen sind mehr oder weniger stark durch das Feuer beschädigt worden.

Zu einem weiteren Feuer wurde die Feuer-löschpolizei in der Nacht zum 26. Februar um 2.15 Uhr nach dem Hause Schwelmerstraße 111 zu einem Balkenbrand gerufen. Durch ein un-dichtes Rohr, das als Brücke vom Dampfer zum Schornstein diente, flossen glühende Kohlen auf den Fußboden des ersten Stockes und setzten die Balken in Brand. Durch Aufreißen des Fußbodens und des Schornsteins wurde die Ge-fahr in 1 1/2 stündiger Tätigkeit beseitigt.

Im hohen Alter



Photo: Privat

Frau Wwe. Anna Rassefer, 81. J. im Re-vlandt-Zust, Eberfeld, wird am morgigen Sonn-tag, 27. Februar, 89 Jahre alt. Die Jubilarin ist geistig recht frisch und körperlich so rüstig, daß sie noch den ganzen Tag tätig sein kann.

Das bevölkerungspolitische Ziel

Ein Vortrag vor der Verwaltungspolizei

Im großen Saal des Evangelischen Vereins-hauses in Wuppertal-Eberfeld hielt vor der ge-samten Verwaltungspolizei des Präsidiums und der beiden Polizeiamtler Renscheid und Solingen Stadtrat Dr. med. Schmitz einen weitent-schiedenen Vortrag über Erb- und Rassen-fragen im Dritten Reich. Er führte aus, daß vor der Machtübernahme Staat und Gemeinden für biologisch nicht vollwertige Mitglieder der Ge-sellschaft ungeheure Summen jährlich verausgab-ten und damit die Staats- und Gemeindefinanzen erheblich belasteten. Mit einer solchen unweidmähigen Verausgabung von Staats- und Gemeindefinanzen brach der Nationalsozialismus bewußt. In seiner Zielsetzung kennt er nur die Förderung biologisch wertvollen Erbgutes un-serer Volksgemeinschaft. Der Staat hat ein erhebliches Interesse daran, das Gesunde zu fördern und das Kranke auszuscheiden. Zur Erreichung des Zieles der Erbkräftigkeit und der Ausrottung von Erbkrankheiten hat die Reichs-regierung im Laufe der letzten Jahre gesetzliche Maßnahmen ergriffen, die in den Gesetzen zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. Juli 1933 und in dem Ehegesundheitsgesetz vom 18. Oktober 1935 ihren Niederschlag gefunden haben. Die Gewährung von Gesundheitsbarleben, Kinderbeihilfen und Heilungsmöglichkeiten für erb-gefundene Familien und für die, die sie gründen wollen, sind wertvolle staatliche Hilfen, um dem bevölkerungspolitischen Ziel näher zu kommen.

Die Gesundheitsämter bei den Stadtverwaltun-gen und die Erbgesundheitsgerichte bei den Amts-gerichten sind die Stellen, denen die Durchfüh-rung der Gesetze obliegt.

Der Redner gab weiter einen anschaulichen Ueberblick über die verschiedenen Arten der Erb-krankheiten und streifte das Gebiet der Rassen-frage in großen Zügen.

Regierungsdirektor Dr. Voigt dankte dem



Redner für seine Ausführungen, die reichlichen Beifall fanden, und schloß den Abend mit der Führerrede.

Weitere Winterhilfskassen

Aus dem Kreisgebiet Wuppertal

Walter Möbus, G. m. b. H., Reinen- und Wollwaren-Grbl., Wuppertal-Eberfeld, . . .	RM. 3000.-
Emmerich & Co., Wuppertal-Eberfeld, . . .	RM. 300.-
Grönländer, Wg., Nachf., Wuppertal, . . .	RM. 300.-
Peter Holtrichter, Schm., Eisen- und Metall, Wuppertal-Eberfeld, . . .	RM. 450.-
S. & O. Schöder, Wuppertal-Eberfeld, . . .	RM. 300.-
Berlin, Wuppertal-Eberfeld, . . .	RM. 100.-
G. H. Michael, Wuppertal-Eberfeld, . . .	RM. 1000.-
Wagner & Co., Wuppertal-Eberfeld, . . .	RM. 400.-

Warnung vor Einbrechern

In den letzten Tagen wurden zur Mittagszeit wieder verschiedene Geschäftseinbrüche ausgeführt. In erster Linie haben es die Täter auf Bargeld abgesehen. U. a. sind aber auch vier Rapons Herrenstoffe, drei graue und ein dunkel-blau gestreifter, sowie Lebensmittel gestohlen worden.

Bei Schließung der Geschäfte während der Mittagspause ist darauf zu achten, daß kein Geld in den Ladentassen zurück-bleibt. Es wird gebeten, zur frohlichen Zeit in der Nähe von Geschäften herumstehende ver-bächtige Personen zu beobachten und gegebenenfalls die Kriminalpolizei unter 211 01, Nebenanruf 62, fernmündlich in Kenntnis zu setzen. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Unterfuchung und Erfassung der Jahrgänge 1893-1900

Der Polizeipräsident teilt mit:

Wehrpflichtige dieser Jahrgänge, die sich auf Grund der Bekanntmachung vom 21. Dezember 1937 noch nicht gestellt und einen Stellungs-befehl nicht in Händen haben, werden hiermit te-lymatisch aufgefordert, sich unter Vorlage der in der Bekanntmachung angegebenen Papiere an den Wochentagen bis spätestens Mittwoch, 13. April 1938, jeweils um 8 oder 10 Uhr zu melden. Ge-stellungs-ort Wuppertal-Eberfeld, Evan-gelisches Vereinshaus, Kasinostraße 1. Hierbei wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Wehr-pflichtige dieser Jahrgänge künftig bei allen Po-lizeidienststellen und Arbeitsämtern sich über ihr fehlendes Wehrdienstverhältnis ausweisen müssen. Personen, die ihrer Stellungspflicht nicht nachge-kommen sind, haben von diesem Zeitpunkt ab Be-strafungen nach den gegebenen Bestimmungen zu gewärtigen.



Die Männer der Feuerlöschpolizei mußten gefährliche Kletterkunststücke verrichten, um die Brandnester im Dach zu beseitigen. Photo: Sorani (W)

Zweibrücker Hof

Düsseldorf
Karneval
1938

Samstag und Sonntag
Großes
Karnevals-Treiben
Büttenreden-Tanz

Rosenmontag vorm. 11 Uhr, Frühkonzert mit anschließendem Festdiner.
Abends 8 Uhr Festsouper mit anschließ. Kostümball
(Nur Inhaber von Souperkarten haben Zutritt)
Kostüm oder Gesellschaftskleidung

Dienstag Kostümball der Düsseldorfer
Jonges (geschlossene Gesellschaft)
Aschermittwoch 6 Uhr
das traditionell. Fischessen, kein Konzert

Rosenmontagszug

"Jeck von Z-A"
Beginn 13 Uhr
Tribünen auf der Königsallee
Karten im Vorverkauf RM. 1.-, 1.50 u. 2.-
durch: Verkehrsverein, Rheinbahn, Reisebüros.

Düsseldorf

Jeden Montagmorgen
ab 6 Uhr für 10 Pfennig

Sport-Montag

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Moor

überall zu haben, auch durch
die Post zu beziehen zum
Preis von 40 Pfg. monatlich

Die berühmten Karnevals-feste im Breidenbacher Hof

Traditionelle Höhepunkte

im Düsseldorfer Karneval

finden statt: Karnevalssamstag, 26. Februar

und Rosenmontag, 28. Februar

Nur beschränkte Kartenausgabe.

Zutritt nur im Kostüm, Frack oder Smoking.

Der Einheitstarif für Kraftfahrzeug-Versicherungen

„Tarifreform mit Prämiensenkung“

Die bereits angekündigte Veröffentlichung des „Einheitstarifes für Kraftfahrzeugversicherungen“ ist nunmehr im „Reichsanzeiger“ (Nr. 45 vom 23. Februar) erfolgt. Entgegen den ursprünglichen Erwartungen beschränkt er sich nicht darauf, den bestehenden Tarif unter Berücksichtigung der verordneten Prämiensenkungen als für alle in Deutschland abzuschließenden und laufenden Kraftfahrzeugversicherungen obligatorisch zu erklären, sondern er unterzieht das ganze bisherige Tarifwerk seinen Bestimmungen einer gründlichen Neuordnung, so daß man besser nicht mehr allein von einer Prämiensenkung, sondern von einer Tarifreform in der Kraftfahrzeugversicherung mit darin einbezogener Prämiensenkung spricht. Wie weit die Neuordnung geht, kommt rein äußerlich darin zum Ausdruck, daß der neue Einheitstarif, der bekanntlich am 1. März d. J. in Kraft tritt, den dreifachen Umfang des bisherigen Tarifs aufweist.

Es würde natürlich zu weit führen, alle neuen Einzelheiten des Tarifwerkes eingehend zu würdigen, so daß wir uns auf die Wiedergabe der entscheidenden Neubestimmungen beschränken müssen. Aus dem ersten Abschnitt des Tarifwerkes, den Grundregeln, sind dies in erster Linie die

Herabsetzung des Mindestbetrages bei Teilzahlungen

von 10 auf 5 RM., die im Zuge der Ermäßigung der geringsten Prämie von 15 auf 10 RM. erfolgt ist. Weiter zu erwähnen ist die Bestimmung, daß die bisherige Vorschrift, derzufolge bei vorübergehender Stilllegung des versicherten Fahrzeuges Beitragsvergünstigungen nicht gewährt werden dürfen, in der Hinsicht eingeschränkt wird, daß im Falle der Versicherungsnehmer zum Wehr- oder Arbeitsdienst eingezogen oder zu einem Schulungskurs in eine Ordensburg einberufen wird, auf Antrag nachträglich der Beitrag eingeräumt werden kann, der nach dem sonst unverändert bleibenden Kurztarif für die Zeit des laufenden Versicherungsjahres bis zur Stilllegung zu zahlen wäre. Kurzfristige Versicherungen können gegen Zahlung eines Zuschlages von 3 Prozent und des Differenzbetrages einmalig verlängert werden. Bei vollständigem Wegfall des versicherten Fahrzeuges ist der Beitrag des laufenden Versicherungsjahres verfallen; noch ausstehende Teilzahlungen sind also grundsätzlich einzuziehen. Diese Bestimmung räumt mit der vielfach in Kraftfahrerkreisen bestehenden Unklarheit auf. Bei einem Verkauf des Fahrzeuges wird also der

Versicherungsschutz nicht mitverkauft,

sondern der Käufer muß eine neue Versicherung eingehen. Der Verkäufer allerdings kann sich bei seiner Versicherungsgesellschaft den nicht verbrauchten Teil seiner gezahlten Prämie „gutschreiben“ lassen. Dazu wird bestimmt, daß, wenn eine Versicherung auf ein anderes Fahrzeug, das an die Stelle des bisherigen tritt, übertragen wird, der Teil des Beitrages angerechnet werden kann, der auf die Zeit vom Versicherungsbeginn für das Ersatzfahrzeug bis zum Ende des laufenden Zahlungsabschnittes entfällt. Dabei ist nach Haftpflicht, Kasko und Unfall zu trennen, d. h. es kann beispielsweise ein unverbrauchter Kaskobeitrag nur wieder auf eine neue Kaskoversicherung angerechnet werden. Der anzurechnende Betrag darf den neuen Jahresbeitrag nicht übersteigen. Es handelt sich aber wohlgerne um eine Kann-Vorschrift, ein Zwang für die Versicherung, den nicht verbrauchten Prämienanteil gutzuschreiben, besteht also nicht. Es ist aber anzunehmen, daß sich fast jede Versicherung zu diesem Entgegenkommen bereit erklären wird. Weiter wird dann noch der

Mengenrabatt

in der Form geregelt, daß handelsgerichtlich eingetragenen Firmen, bestimmten Verwaltungsbehörden und dem NSFK ein Mehrheitsnachlaß in der Form gewährt werden kann, daß bei der Versicherung von mehr als 15 Fahrzeugen in der gleichen Versicherungsart 10 Prozent und bei der Versicherung von mehr als 30 Fahrzeugen ein Rabatt von 20 Prozent eingeräumt werden darf. Kraftfahrer, Sonderfahrzeuge und Anhänger dürfen dabei nicht mitgezählt werden. Gleiche Bestimmungen gelten auch für den Mehrheitsnachlaß in der Unfallversicherung. Voraussetzung für die Gewährung eines solchen Rabattes ist einmal, daß die Fahrzeuge Eigentum des Versicherungsnehmers und auf seinen Namen zugelassen sind und daß andererseits die Fahrzeuge von ihm voll auf eigene Kosten unterhalten werden. Derartige Rabattversicherungen dürfen nur auf die Dauer eines Jahres abgeschlossen werden.

Für die Einstufung der Fahrzeuge gilt grundsätzlich die Eintragung in Kraftfahrzeugregister behelfsweise im Kraftfahrzeugbrief. Bei Fahrzeugen mit Kompressor ist bei der Berechnung die untere der beiden PS-Zahlen zugrunde zu legen. — Zum integrierenden Bestandteil des Tarifs ist die Bestimmung geworden, daß Abgaben aus der Provision an den Versicherungsnehmer durch Vermittler oder Makler verboten und strafbar sind. Nach der neuesten Verordnung des Preis-Kommissars mache sich auch der Versicherungsnehmer strafbar, der Vergünstigungen oder Zuwendungen annimmt.

Sonderbestimmungen zum Haftpflichttarif

lauten schließlich dahin, daß Deckungssummen in anderer Zusammenstellung als im Tarif vorgesehen nur vereinbart werden dürfen, wenn sie über 500.000 RM. für Personenschäden, 50.000 RM. für Sachschäden und 20.000 RM. für Vermögensschäden hinausgehen und wenn ein besonderer Zuschlag dafür erhoben wird. Bei einer Selbstbeteiligung in der Haftpflichtversicherung treten Rabattsätze, die nach der Höhe der Beteiligung gestaffelt sind — Höchstsatz 50 Prozent bei 1000 RM. Selbstbeteiligung — in Kraft. Für die Kasko-Versicherung gilt die Bestimmung,

daß die Versicherung gegen Brand und Entwendung nur im Heimat-Einstellraum bei ruhendem Motor 50 Prozent Prämiennachlaß zur Folge hat. Nicht gewährt wird Kasko-Vollversicherung mit anderen Selbstbeteiligungen als im Tarif angegeben (100 bzw. 200 bzw. 500 RM.). Kasko-Vollversicherung unter Ausschuß der Brand- und Entwendungsgefahr und Versicherung gegen Brand oder Entwendung allein.

Während wir auf die Neueinstufung der Personalfahrzeuge bereits früher hingewiesen haben, ist

bei den Güterfahrzeugen eine noch stärkere Untergliederung

erfolgt. Sie gliedern sich in Zukunft nach Güterfahrzeugen (im Werkverkehr eingesetzt), nach Fahrzeugen, die im Mobilfernverkehr, im Güterkraftverkehr für die Reichsbahn (Nah- und Fernverkehr), im beschränkten Güterfernverkehr (Bezirksverkehr) und im sonstigen Güterfernverkehr (Reichsverkehr) Verwendung finden. Die Prämien für die letzteren drei

Fahrzeugarten sind indes gleich hoch. Beachtlich ist, daß ein Versicherungsschutz nicht gewährt wird bei genehmigungspflichtigen Fernfahrten, für die nach den Angaben im Antrag eine Genehmigung nicht vorliegt. — Weitere Regelungen sind dann noch getroffen für Sonderfahrzeuge, für das Benutzen fremder Fahrzeuge, für die Fahrzeuge von Fahrlehrern und -schulen, von Kraftfahrzeug-Handel und -Handwerk.

Auch die Bedingungen für die Unfallversicherung haben eine eingehende Neuordnung erfahren und schließlich ist auch noch die Gepäckversicherung insofern geordnet, als die Prämie auf 1,5 Prozent vom Werte des Gepäcks, mindestens 15 RM. je Fahrzeug, festgelegt worden ist.

Schon diese Aufzählung der wichtigsten Neubestimmungen zeigt, wie umfassend die Tarifreform ist. Es ist ein Werk zustandegemommen, das an Uebersichtlichkeit und Klarheit vorbildlich für jeden Versicherungstarif ist und infolgedessen auch von längerem Bestand sein wird. An diesem Tarif sind alle Gesellschaften und Unternehmungen, die überhaupt in Deutschland Kraftfahrzeugversicherungen abschließen, gebunden. Ueber die Einreichung der laufenden Versicherungen in diesen neuen Einheitstarif haben wir früher ausführlich berichtet; sie hat bis spätestens 1. April 1939 zu erfolgen.

Wicküler-Küpper-Brauerei A.-G., Wuppertal

Befriedigende Absatzentwicklung — Wieder 6 Proz. Dividende vorgeschlagen

Die Gesellschaft berichtet für das Geschäftsjahr 1936/37 eine weitere befriedigende Entwicklung des Bierabsatzes. Günstiges Sommerwetter und fortschreitende Steigerung der Kaufkraft der Bevölkerung trugen zur Absatzsteigerung bei. Darüber hinaus konnte das Absatzgebiet der Gesellschaft erweitert werden. Auch in alkoholfreien Erzeugnissen erlief der Absatz eine beachtliche Steigerung.

Nach Abschreibungen auf das Anlagevermögen von 740.826 (i. V. 795.965) RM. erzielte die Gesellschaft im Berichtsjahr einen Reingewinn von 2.026.112 (2.017.544) RM., der sich um den Gewinnvortrag von 25.423 RM. auf 2.051.535 RM. erhöht. Nach Absetzung von 7396 RM. vertrags- und statutenmäßige Tantieme und 542 RM. für gesetzliche Beteiligung der Genesungseinnahmehaber verbleibt zur Verfügung der o. H.-V. ein Betrag von 2.043.597 RM. Die Verwaltung schlägt vor, hieraus wieder eine Dividende von 6 Prozent zu verteilen und den Gewinnrest von 27.125 RM. auf neue Rechnung vorzutragen.

An freiwilligen sozialen Leistungen wurden im Berichtsjahr für die Gefolgenschaft und für Ruhegehalt etwa 164.000 RM. aufgewandt. Daneben wurden die Bemühungen, Arbeits- und Aufenthaltsräume in sämtlichen Betriebsstellen schön, hell und luftig auszubauen, fortgesetzt und mit dem September 1937 bezogenen, neu ausgebauten Verwaltungsgebäude ein nennenswerter Beitrag zu den Bestrebungen des Amtes der DAF, „Schönheit der Arbeit“ geleistet.

5 Prozent Dividende bei Ver. Stahlwerke

Reingewinn 27 (22,85) Mill. RM.

Düsseldorf, 25. Februar. In der Aufsichtssitzung der Vereinigte Stahlwerke AG., Düsseldorf, wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1936/37 (30. September) vorgelegt. Es ergibt sich nach Abzug der laufenden und außerordentlichen Aufwendungen ein Gewinn von 27,00 (22,85) Mill. RM., der sich durch den Gewinnvortrag auf 50,8 (48,28) Mill. RM. erhöht. Der HV am 30. März wird eine Dividende von 5 (i. V. 4,5) Prozent zum Vorschlag gebracht. Die Gewinnsteigerung gegenüber dem Vorjahr beträgt also rund 18 Prozent. Die Erträge aus Betriebsgesellschaften und Beteiligungen stiegen demgegenüber geringer, nämlich von 189,8 auf 198,5 Mill. RM. Außerordentliche Erträge sowie sonstige Einnahmen erbrachten 34,8 Mill. RM. (i. V. a. Ertrag 28,51, verschiedene Einnahmen 3,57 und Ertrag gemäß § 261 HGB. 128). Abschreibungen auf Werksanlagen und sonstige Abschreibungen verzeichnen mit 133,2 (124,3) Mill. RM.

Wie diese wenigen Zahlen bereits zeigen, hat die Gesellschaft wieder an ihrer vorsichtigen Abschreibungspolitik festgehalten, die aus den verschiedensten Gründen notwendig bleibt. Der Abschluß erscheint auch deshalb als günstig, weil die bereits bekannten Hauptproduktionszahlen des vergangenen Geschäftsjahres, abgesehen von der Kohlenförderung, die um rund 16 (14,82) Prozent höher lag als im Vorjahre, teils geringer zu, teils sogar abgenommen haben. Die Kokserzeugung ist nur noch um rund 7 Prozent gegenüber 32,7 i. V. gestiegen, die Roheisenerzeugung blieb ungefähr gleich, und die Rohstahlerzeugung ging geringfügig zurück, während sie im Vorjahre noch um 23 Prozent zugenommen hatte.

Mit dem Dividendenvorschlag von 5 Prozent schließt die Gesellschaft sich dem Vorgehen der anderen westdeutschen Montankonzerne bis auf die Gutehoffnungshütte an, die mit ihrer 6prozentigen Dividende für 1936/37 um 1 Prozent über dem Satz von 5 Prozent liegt, der voraussichtlich wohl zum Standardsatz werden wird. Wesentlich erscheint, daß die Dividende, die bei 400 Mill. RM. AK.

Entsprechend den Bestimmungen des Aktiengesetzes vom 30. Januar 1937 sind eine Reihe von Bilanzpositionen zum ersten Mal anders gegliedert worden. Auf dem Grundstückskonto erscheinen nur noch die unbebauten Grundstücke mit 216.695 RM. Geschäfts- und Wohngebäude sowie Brauerei- und andere Gebäude werden nunmehr mit insgesamt 3.815.938 RM. ausgewiesen. Brunnenanlagen mit 68.797 RM. Maschinen und maschinelle Anlagen sind mit 1.296.698 (i. V. 1.237.372) RM., Lagerbestände mit 1.435.647 (1.432.647) RM., Werkzeuge, Geschäfts- und Betriebsausstattung auf einem neuen Konto mit 917.046 RM. verbucht. Beteiligungen und Wertpapiere werden mit 70.501 (54.501) RM., Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe mit 306.136 (336.218), Biervorräte mit 138.762 (200.763) RM., sonstige Wertpapiere (durch Zugang an börsengängigen Papieren) mit 972.234 (166.842) RM., eigene Aktien mit unv. 330.400 RM. ausgewiesen. Das Konto Hypotheken und Darlehen verminderte sich auf 3.134.343 (3.605.897) RM. Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen betragen 1.098.200 (1.119.998), solche an Konzernunternehmen mit 74.185 (32.188) RM., Bankguthaben 482.126 (636.196) RM. Unter den Passiven erscheinen neben der unveränderten gesetzlichen Reserve von 760.000 RM. andere Rücklagen mit 836.351 (786.251) RM., Wertberichtigungen mit 6.099.106 (5.686.477) RM., Rückstellungen (Pensionsverpflichtungen und Steuerrücklagen) 349.754 (150.000) RM., Hypothekenschulden 105.000 (126.750), Depositen 848.601 (891.261) RM., Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen 513.521 (368.911) RM., Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen 119.994 (123.817), sonstige Verbindlichkeiten 1.248.834 (993.863) RM.

In den abgelaufenen Monaten des neuen Geschäftsjahres hielt die Absatzsteigerung an. Wie sich das Ergebnis gestalten wird, ist jedoch noch nicht vorzusehen. (O. H.-V. 4. März.)

23 Mill. RM. erfordern wird, mühelos aus dem Reingewinn des Jahres gezahlt werden kann, so daß jedenfalls auch diesmal ein gewaltiger Gewinnvortrag von schätzungsweise über 20 Mill. RM. verbleibt.

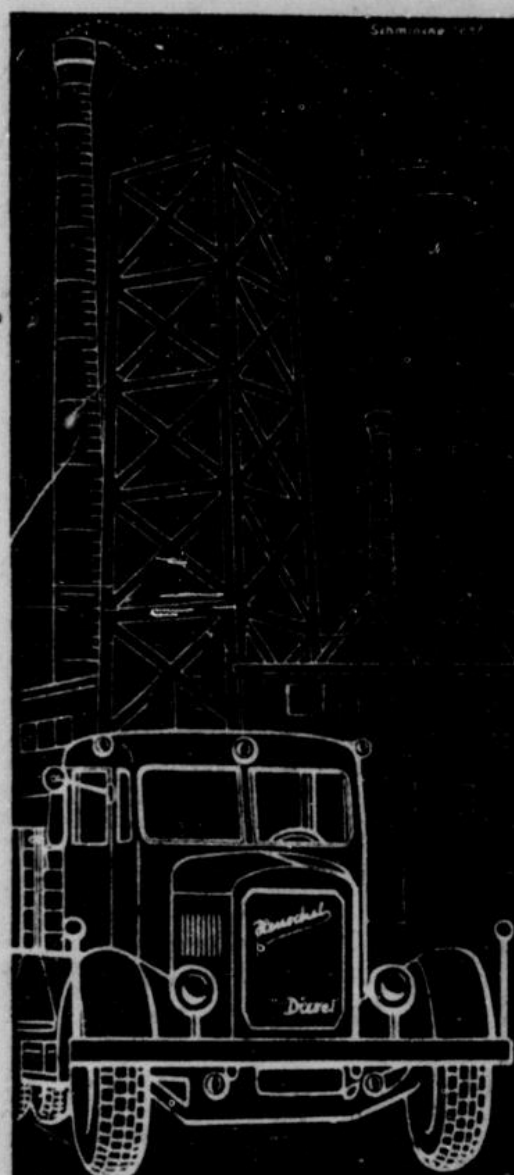
Auflösung des Reichsverbandes der Privatversicherung beschlossen

Ausgehend von der grundsätzlichen Feststellung, daß Versicherungsverbände nicht mehr erforderlich sind, nachdem die Gruppen der gewerblichen Wirtschaft in der Lage sind, ihre Aufgaben zu übernehmen, hat der Vorsitzende des Reichsverbandes der Privatversicherung, Generaldirektor S. Braß, der Hauptversammlung des Reichsverbandes am 25. Februar dessen Auflösung vorgeschlagen. Hinzukommt, daß der Aufgabenbereich des Reichsverbandes völlig auf die Wirtschaftsgruppe Privatversicherungen übergegangen ist. Die HV des Reichsverbandes hat den Vorschlag auf Auflösung einstimmig angenommen.

Exportauskünfte zur Leipziger Frühjahrsmesse 1938. Das Leipziger Meßamt hat für die kommende Frühjahrsmesse die dem Export dienenden Auskunftsstellen räumlich im „Messediens“ zusammengefaßt, der in unmittelbarer Nachbarschaft des Leipziger Meßamts — Leipzig C 1, Katharinenstraße 19/12, 1. Stock — seinen Sitz hat. Diese Zusammenfassung von etwa 35 amtlichen, halbamtlichen und kaufmännischen Auskunfts- und Beratungsstellen bietet Ausstellern und Einkäufern eine bequeme Möglichkeit, sich über alle Fragen des Exports, über Zölle, Devisenvorschriften, Kontingentsfragen, Bezugsquellen usw. gleichzeitig zu unterrichten. Im „Messediens“ sind u. a. verschiedene Banken, zwischenstaatliche Handelskammern, Prüfungsstellen und Ueberwachungsstellen vertreten. Alle diese Stellen sind von den Meßhäusern aus telefonisch zu erreichen.

Weiter rege Nachfrage auf dem Rohelisenmarkt. Im Februar hielt nach Mitteilung des Rohelisenverbandes sowohl die Nachfrage der Gießereien als auch der freien Stahlwerke in unvermindertem Umfang an. Die Auslandsmärkte lagen still bei unveränderten Preisen.

Der Londoner Goldpreis betrug am 25. Februar für eine Unze Feingold 195 a 9/16 d. gleich 96,7757 RM. für ein Gramm Feingold demnach 53,9379 Pence gleich 2,7000 RM. — Am Freitag wurde Gold im Werte von 150.000 Pfund Sterling zu diesem Preise verkauft.



HENSCHEL

Lastkraftwagen

VON 2½-9 TONNEN NUTZLAST

Kraftomnibusse

FÜR 30 BIS 90 PERSONEN

stark

schnell

wirtschaftlich

HENSCHEL & SOHN G. M. B. H. - KASSEL

General-Vertretung:

Paul Keller

Wuppertal - Eibfeld

Ronsdorferstr. 66

Fernruf 23535

Automobil-Ausstellung Berlin

18. Februar bis 6. März 1938

Halle II, Stand 151

Freigeleände u. Vorführungsgeleände

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt
Dr. med. Heinz Kramper
Trudel Kramper geb. Schneller

W.-Barmen, den 28. Februar 1938
Albert-Mollensstr. 19

Renate
Gerda

Gottes Güte schenkte uns heute ein
gesundes Töchterchen

Dieses zeigen in dankbarer Freude an

Gerda Homrighausen
geborene Hollerbach

Walter Homrighausen

Siegen (Westf.), den 25. Februar 1938
Haroldstrasse 2

Nur Arbeit war dein Leben,
Nie dachtest du an dich;
Nur für die Deinen strebtest,
Hilftest du für deine Pflicht.

Gestern Abend entschlief nach kurzer
Krankheit meine liebe, gute Frau, unsere
innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und
Tante

Frau Ewald Witte

Berta geb. Bathies

im Alter von 88 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Ewald Witte
Ewald Witte u. Frau Hettig geb. von der Schluen
Emil Witte und Frau Liesa geb. Küpper
Franz Müller und Frau Maria geb. Witte
Karl Witte und Frau Klara geb. Nies
Emil Witte sen.
Peter Witte
und 4 Enkelkinder.

Wuppertal-Barmen (Rankestr. 6a), Leve-
kusen-Wiesdorf und Langenberg,
den 24. Februar 1938.

Die Beerdigung findet am Montag, dem
28. Febr. 1938, nachm. 8 Uhr, auf dem Wald-
friedhof zu Wuppertal-Ronsdorf statt. — Ab-
fahrt mit Autobus 14 Uhr vom Trauerhause.
Sollte jemand aus Versehen keine An-
zeige erhalten haben, so bitte diese als solche
zu betrachten.



Ein treuer Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Christus der Herr nahm in seinem
unerforschlichen Ratschluß gestern
Abend 7½ Uhr nach langem,
schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch
die Tröstungen unserer hl. Kirche, meine
liebe Frau, unsere herzensgute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Julius Barke

verw. Heckhausen, Elisabeth geb. Lenze
im Alter von 77 Jahren zu sich in sein
ewiges Reich.

Um ein stilles Gebet für die liebe Ver-
storbene bitten im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:

Familie Barke
Familie Heckhausen
und Anverwandte.

Wuppertal-Elberfeld (Am Winkel 8), Bar-
men, Altenmehrich, Krefeld, Frankfurt
am Main, den 25. Februar 1938.

Die feierlichen Exequien werden am Mon-
tag, dem 28. Februar, morgens 8 Uhr, in der
St. Sulpitius-Kirche gehalten.
Die Beerdigung findet am gleichen Tage,
nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des katho-
l. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Die Liebe hört nimmer auf.

Heute Abend 7.00 Uhr nahm der Herr
unsere herzensgute, treue Mutter, Schwie-
germutter, unser geliebtes Großmutterlein,
unsere Urgroßmutter, Schwester und Tante

Witwe Friedrich Brandtstätter

Caroline geb. Franz

im Alter von 82 Jahren zu sich in den
Himmel.

In stiller Trauer:

Johanne Alex geb. Brandtstätter
Auguste Walenda
geb. Brandtstätter
Witwe Luise Mayhöfer
geb. Brandtstätter
Lina Göbel geb. Brandtstätter
Friedrich Alex
Karl Walenda
Heinrich Göbel
8 Enkel und 1 Urenkel.

Wuppertal-Elberfeld, den 25. Februar 1938.
Königsstr. 444

Die Beerdigung findet Dienstag, 1. März
1938, nachm. um 3½ Uhr, von der Leichen-
halle am Bredehofen aus statt.

Am 25. d. Mts. verstarb nach kurzem, schwerem
Leiden unser Kassierer und Sangeskamerad

August Breidenbach

im 56. Lebensjahre. Wir verlieren nicht nur einen
treuen Sänger, dem das deutsche Lied ein heiliges
Kulturgut war, sondern auch einen aufrichtigen Men-
schen, der sein ganzes Können für die Sache des
Männerchorwesens einsetzte und mit seltener Energie
sich für die Betreuung des M.G.V. Colombey zur Ver-
fügung stellte.

Sein Andenken wollen wir in Ehren halten.

Männergesangsverein Colombey
Wuppertal-E.

Der Führerrat i. A. Mindt.

Die Beerdigung findet am Montag, 28. Febr. 1938,
nachm. 4 Uhr, von der Friedhofskapelle Bredehofen
aus statt. — Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

k 1350

Statt jeder besonderen Anzeile.

Gestern mittag 2 Uhr entschlief nach langem,
schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet,
mein innigstgeliebter Lebenskamerad, unser guter
Bruder, Schwager und Onkel

Carl Knipp

im Alter von 41 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Hertha Knipp.

Wuppertal-Elberfeld, Berlin, den 26. Februar 1938.
Königsstr. 322

Die Beerdigung findet am Dienstag, 1. März, nach-
mittags 3½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes
in der Varrebeck aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitte absehen. r 7354

Am 23. Februar verschied im gesegneten Alter
der Gründer unserer Firma, der Kaufmann

A. Rob. Belzer

Mit ihm ist ein tüchtiger und rechtschaffener
Kaufmann der alten Schule dahingegangen; ein
Mann, der zwar seine eigenen Wege ging, der aber
viel Wärme im Umgang mit seinen Nächsten auf-
zubringen vermochte.

Viele Jahre gemeinsamer Arbeit haben uns mit
dem Verstorbenen verbunden und gute Freundschaft
haben wir nach der vor nunmehr einem Viertel-
jahrhundert erfolgten Geschäftsübernahme mitein-
ander bewahrt.

Sein Name und sein Andenken wird in unserem
Unternehmen weiter leben.

Belzer-Werk

Walter Dörken. Walter Schlingensiefen.

Wuppertal-Cronenberg, im Februar 1938.

Gestern morgen wurde unser ehemaliger lieber
Mitarbeiter

Emil Voswinkel

im Alter von 74 Jahren von seinem langjährigen
schweren Leiden erlöst. — 34 Jahre hat der liebe
Verstorbene seine ganze Kraft in vorbildlicher
Weise und Treue für unsere Firma eingesetzt. Nach
seiner Pensionierung war es ihm vergönnt, 8 Jahre
im wohlverdienten Ruhestand noch zu leben. —
Durch seine stets liebevolle, aufrechte Art, seine
unter dem Begriff unbedingter Pflichterfüllung ge-
stellte Auffassung von der Arbeit und seinem
Kameradschaftsgeist erwarb er sich die Achtung
und Zuneigung unseres Hauses.

Wir werden seine Verdienste nicht vergessen
und sein Andenken in Ehren halten.

Wuppertal-Elberfeld, den 25. Februar 1938.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma **H. & L. Fritzsche.**

k 1310

Eily Bergmann
Heilpraktikerin 1731

W.-Elberfeld, Neustraße 4, Tel. 23490.
Homöopathie - Magnetopathie
Sprechzeit: 11-12 und 3-5 Uhr,
außer Mittwoch- und Samstag-Nachm.

Wo Dich auch immer drückt
der Schuh,
Die Kleinanzeige hilft im Nu!

Unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager,
Onkel und Vetter

Johann Schaefer

ist heute in der Frühe im 86. Lebensjahre sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hans Schaefer.

Wuppertal-Sonnborn, den 26. Februar 1938.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.
Von Beileidsbesuchen und Blumenpenden wolle man bitte absehen.

r 7374

Dort will ich nun ewig wohnen,
Meine Lieben, gute Nacht!
Eure Trau' wird Gott belohnen.
Die ihr habt an mir vollbracht.
Liebe Kinder, lebet wohl zu guter Nacht!
Gott sei Lob, es ist vollbracht!

Heute nachmittag 3¼ Uhr verschied unsere liebe, unvergeß-
liche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Ww. Wilhelm Goebel

geborene Lohrmann

im 79. Jahre eines aufopferungsvollen Lebenskampfes, den sie tapfer
bestanden hat.

Die trauernden Kinder.

W.-Elberfeld, Schwelm, Cronenberg, Leverkusen, den 25. Februar 1938.
Brunnenstr. 28

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 1. März, nachm. 3½ Uhr, vom
Ref. Friedhof Hochstr. aus statt.

Stark ist meines Jesu Hand,
Und er wird mich ewig fassen,
Hat zu viel an mich gewandt,
Um mich wieder loszulassen.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig unsere
gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, unsere
liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gustav Diederichs

Luise geb. Bimer

im Alter von 77 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Diederichs.

W.-Elberfeld, den 25. Februar 1938.
Gartenstr. 42

Die Beerdigung findet am Montag, 28. Februar,
nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am
Bredehofen aus statt.

Er öffnet uns des Todes Tür
Und macht uns dann ganz frei.



Freitag nachmittag 3¼ Uhr
entschlief sanft und ruhig
nach kurzer Krankheit mein
innigst geliebter Mann, unser
guter, treuer, zuneigender Vater,
Schwiegermutter, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Hermann Birker d. A.

im Alter von 76 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Hermann Birker d. A. geb. Hamm
Emilie Birker
Hermann Birker d. J. u. Frau
geb. Schöneberg

Rolf Birker.

Wuppertal-Barmen, 25. 2. 1938.

Paulstr. 19

Von Beileidsbesuchen bitte
Abstand zu nehmen.

Die Beerdigung findet Dienst-
tag, 1. 3. 1938, nachm. 4¼ Uhr,
von der Kapelle des Unterbar-
mer Friedhofs aus statt.

Zurück

Dr. Friedrich Bauer

Bankstraße 8

Sprechstunden: 8½-10, 15-17 Uhr

Altgold - Alt Silber
Altes Silbergeld

kauft zu Höchstpreisen

zur eigenen Verarbeitung

Juwelier Oscar Stodt

Wuppertal-Elberfeld, Bankstraße 4

Fernsprecher Sa. 22117.

Umschlag - Beschlag 11/51 493.

Altgold

altes Silber

alt Silbergeld

kaufe laufend an

Gen.-Besch. 11/20084

Paul Söngen

W.-Elberfeld

Kerstesplatz 1

1261

Familien-
Anzeigen

kosten nur

7 Pfg.

pro Millimtr.

22 mm breit

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden unserer lieben Ent-
schlafenen sprechen wir allen Verwandten,
Freunden und Bekannten, Herrn Pastor
Breeber für seine tröstlichen Worte sowie
den Herren W. Meyer und W. Jütte für ihre
musikalische Darbietung am Sarge unseren
tiefempfindenden Dank aus.

Geschwister Gallinat.

Wuppertal-Elberfeld, im Februar 1938.

Alle, die uns in ehrender Anteilnahme
beim Heimgehe unserer lieben Mutter
nahe getreten sind in gesprochenem oder
geschriebenem Wort, in Blumengruß und
Treuegeleit, bitten wir, auf diesem Wege
unsere aufrichtigen Dank entgegenneh-
men zu wollen.

Dr. Wilhelm Piepenbrink
Otto-Ernst Heyden.

W.-Elberfeld, Ende Februar 1938.

Geschäfts-Übernahme

Am 1. März über-
nehmen wir den **Damen- u. Herren-**
Friseur-Salon Grüner W.-Barmen,
Fischertal 9

Unser Bestreben ist, den Wünschen unserer ver-
ehrten Kundschaft in jeder Weise gerecht zu werden
und bitten, das Vertrauen auch auf uns zu übertragen

Wilhelm Kaufmann und Frau
Emmi geb. Planekuchen

7559a

Bruchleidende

benutzen Sie **Ulvenal-Patente** (in u. Auslandspatente)

die neuen **Ulvenal-Patente** (in u. Auslandspatente)

keine Operation. Keine Schmerzen. Meist

rascher Erfolg. Unverbindliche kostenfreie Vorführung

und Anskunft in Wuppertal durch Spezialisten.

Verlangen Sie kostenfrei Adressenachweis und

Gratiseinschüre „Bruchleidende“ mit Gut-

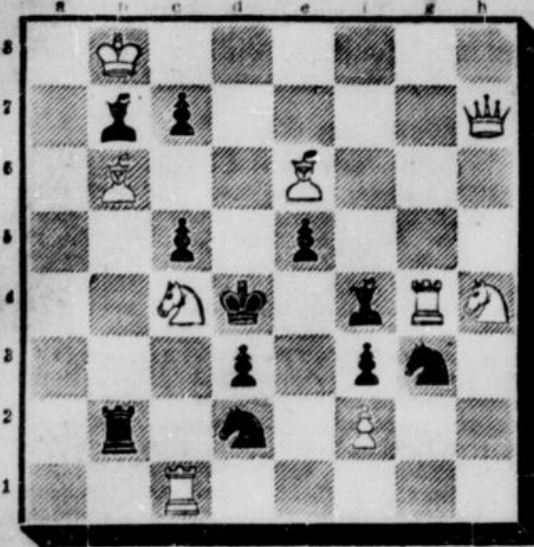
achten von Geh. Med.-Rat Prof. Dr. L. Kells durch

C. Hartmann, Komm.-Ges., München 15W2. Heinrichest. 7

Wuppertaler Wochensach

Aufgabe von E. S. Person

„Dart Dem“ 1936, erster Preis



Matt in zwei Zügen!

Weiße: Rb8 Dc7 Ec1 e4; Rb6 e6; Ec4, d4; Df2 (9)

Lösung der Aufgabe von Hoffmann
Weiße: Rb8 Dc7 Ec1 e4; Rb6 e6; Ec4, d4; Df2 (9)

Glänzende Angriffsführung
In der folgenden Partie, gespielt im Mannschafsturnier...

Ein Beitrag zur Eröffnung
In der deutschen Schachzentrale, Schachverlag D...

Vor der Entscheidung
Nur noch wenige Partien sind zu spielen, und die...

Wer nicht inseriert wird vergessen
B293

Kochlehrschule Kerk, Traillour,
Älteste Privat-Kochlehrschule am Platze — früher Deutzmann
Ruf 82173 Wuppertal-Barmen, nur Konkordienstraße 1.
Zum Tages- oder Abendkursus können noch einige Damen teilnehmen.

Seine Ruh'
Ist ihm, sein Schlaf gestört durch den unruhigen Kopf
im Haus. Warum benutzt er aber noch nicht
DARMOL-Gesundheitstafel? Plötzlich formbare
Kapseln zum Abkühlen des Gehirns, Schmelz mit
6 Farne 150 in Apotheken, Drogerien und Sanitäts-
geschäften. Max Wagner, Apotheker, Potsdam 12

Geben Sie Ihre Aufträge telephonisch!
Bitte ausschneiden und beim Apparat aufbewahren

ELBERFELD
Altpapier Textillabfälle, Eisen und Metalle kauft 328 17
Autobedarf Zubehör, Haus, Hans Berger, Elberfeld, 258 76/77
Auto-Garagen u. Zubehör, Reifen, Tankstelle, 350 52
Auto-Transporte August Zimmelinghaus, W. Elberfeld, Paradestr. 21 247 72
Baustoffe Platten-Arbeiten und Reparaturen 384 54
Bewachung Wach- u. Schließ-Gesellschaft, Bes. Abtlg. Schutzdienst, Alte Freiheit 16 221 14
Bier A. & C. Besche. — Unsere Spezialität: 208 91
Elektromotoren neu u. gebraucht alle Reparaturen
Fische „NORDSEE“ Neumarkt 28 254 67
Friseur - Parfümerie SCHMITZ-TEMME 342 05
Kleine Anzeigen für alle Gelegenheiten im „General-Anzeiger der Stadt Wuppertal“ 217 01
Kilschees FRIEDR. BROCKHAUS 221 40/221 48
Reklameschilder Daniel Leimkübler 250 74
Versicherungen aller Art Kost & Beintker 220 18
Wasser • Gas • Heizung Emil Fudickar & Borbet 319 62
Wäscherei Gebr. Hüttemann, Viehbofstraße 206 327 11

Feuerwehr Ueberfall Unfall
02 01 24014

BARMEN
Altpapier-Ankauf Karl Pilsenröder, Zur Scheib-
brücke 15a, sowie sämtliche Textil-
abfälle, Schrot und Metalle, Ruf
Elektromotoren Reparatur 35 Jahr. August Radcliff 502 31
Fische „NORDSEE“ Altermarkt 38 623 90
Kleine Anzeigen für alle Gelegenheiten im „General-Anzeiger der Stadt Wuppertal“ 577 68
Papier u. Bindfaden M. Küppers & Co. 621 35
Fernamt Schnellverkehr Unfall
00 9 54000

Kinder
Ist Darmol wie geschaffen.
Es wirkt verlässlich u. mild,
dabei schmeckt es so gut
wie Schokolade. Auch bei
längerem Gebrauch wirkt
keine Gewöhnung ein.
Darmol ist sparsam. Man
kann es bequem teilen u.
dem Alter des Kindes genau anpassen.
Verlangen Sie Darmol, das Abführmittel
der Familie. Es ist vollkommen unschädlich.

Geschäftsverlegung
Am 28. Februar 38 verlegen
wir unser Geschäft nach
Wuppertal - Elberfeld
Kleine Klotzbahn 12
(hinter dem Rathaus)
Textil- und Bekleidungshaus G.m.
W. Elberfeld, Ad. - Müller - Str. 158

Zur Konfirmation
als Geschenk eine Uhr
GUTER
aber eine gute
reell garantierte
eine vom
Uhrenhaus Karl Doll
Uhrmachermeister 1940
W. - Barmen, Mittelstraße 4.

Gute Hausmittel
Muster-Tea
De-Dro
In den Fachdrogerien
mit dem Mörselzeichen
erhältlich

Elektrische Uhren
repariert präzise und billig
Uhrmachermeister Paul Doll jr.
Fischertal 21, Fernspr. 675 84

ZentRa
SINGETRA-HANDELSMARKE
Die zuverlässige
UHR
hältlich in den
leistungs-fähigen
Wuppertaler
Fachgeschäften
mit den roten ZentRa-Wappen

Seute eröffnet in
W. - Langerfeld
das Fachgeschäft für
Tapeten, Linoleum
Farben, Lacke, Glas
WASEL am Markt
Ruf 600 44
früher: Dodinghauer Str. 63

Ewald Möller
Wuppertal-Elberfeld
Bestecke, Uhren, Herold-Transmings 1738

Die Leistung
entscheidet, bei Uhren also
die Genauigkeit. Es gibt
keine Uhr, die für eine
bestimmte Genauigkeit ge-
rät, sind. Sie
trag. d. Zeichen
und sind
zu haben
in den
Fachge-
schäften
mit dem
roten
GEDU-Steig. 30 Geschäfte
in Wuppertal, über 1000
im ganzen Reich 3096

ZentRa
SINGETRA-HANDELSMARKE
Das passende Geschenk zur
KONFIRMATION
eine ZentRa-Uhr von
KARL BERNAU Uhrmacher
Juweller
Wuppertal - Barmen, Mittelstr. 26
Große Auswahl in Brillanten,
Gold- und Silberwaren

Reinige Dein Blut
Jetzt im Frühjahr, auf daß Du
gesund bleibst. Ein gründliches,
gutes Blutreinigungsmittel ist:
Schoenenbergers
Brennnessel-Saft
Hygiene-Reformhaus
Jungbrunnen
Carl August Heynen
Barmen-Schuckardstr. 1 u.
Berliner - Ecke Kienertstr.
Elberfeld, Poststraße 5.

PASCHE
ÜBER 6 JAHRZEHNTE
TRADITION
LEISTUNGSSCHAU NEUZEITLICHER
UND HISTORISCHER STILARTEN
DIE STATTE GUTER UND PREIS-
WERTER MOBIL, DIE SIE UNVER-
BINDLICH BESUCHEN SOLLTEN
EINRICHTUNGSHAUS PASCHE
WUPPERTAL-ELBERFELD

Neue Stoffe für den Frühling
Die guten Herren-Stoffe
Damen-Mantel-, Kostüm- u. Complet-Stoffe
Kleider-Stoffe in Wolle und Seide
Spitzen- und Madeirastickerei-Stoffe
In großer geschmackvoller Auswahl wie immer gut und preiswert
Ackermann & Bremer
A+B Stoff-Elage
VORMAL WOHLGEMUTH
W. - Elberfeld, Erholungstr. 7
Ecke Hermann - Göring - Straße

Zur Konfirmation
Ein würdiges und prä-
gnantes Festgeschenk.
Lebensbegleiter des jungen
Menschen. Erziehen zur
Ordnung und Pünktlichkeit.
In allen Preislagen finden
Sie große Auswahl bei
Bäumers & Co.
Wuppertal-Barmen, Werth 28
Gegenüber dem Kaufhof 2186

**Immer jung
Immer frisch**
1758 durch
Herbio-Lebenspulver
Dose 1.25 Mk. Zu hab. in Apoth. u. Dro.
Herleidend?
Schwindelgefahr,
Herzklopfen, Schweiß, Atemnot, Dopp-
elherz, Nerven, Das Herz wird gestärkt,
Störungen gehen zurück. Flasche 1.40 Mk.
Spezial-Präparat „Herzkräft“
Nur in Apotheken.

Der Esch-Prozess

Düsseldorf, 26. Februar. In der Freitag-Verhandlung des Esch-Prozesses kam nur ein kleiner Fall zur Erörterung, an dem wieder Esch und Schülke beteiligt sind, die sich beide der falschen Bescheinigung schuldig gemacht haben. Bei der Nachprüfung der Steuerangelegenheiten einer Düsseldorfer Firma wurde eine Steuerhinterziehung festgestellt. Anstatt daß die Angeklagten nun hingenommen und die Firma entsprechend nachveranlagt, verschwiegen sie die Tatsache der Steuerhinterziehung. Schülke, der der Sachbearbeiter beim Finanzamt war, ließ sich dafür 3000 RM Schweregeld zahlen, die er mit Esch teilte. Die Firma sparte dadurch rund 206 000 RM Steuern. Nach der Verhaftung der Angeklagten wurde die Firma seitens des Finanzamtes natürlich sofort nachveranlagt und mußte die Steuern nachzahlen.

Schülke gibt den Sachverhalt zu, will aber von dem Profitieren der Firma, der geflohen ist, verleiht worden sein, die Angelegenheit nach Zahlung von 3000 RM niederzuschlagen. Esch will sich der Sache nicht mehr genau entsinnen, gibt aber die Mithat zu. Die Zeugenaussagen erbrachten nichts Wesentliches.

Nach Erledigung dieses Anlagepunktes wurde die Weiterverhandlung auf Donnerstag nächster Woche (3. März) vertagt.

Morphiumflichtiger fälschte ein Rezept

W. D. D. 25. Februar. Mit einem nicht alltäglichen Fall von Urkundenfälschung hatte sich das Bezirksöffengericht zu befassen. Ein Mann aus Rheinfelden, der jahrelang an einem Magenleiden litt, bekam durch morphiumhaltige Tabletten Linderung seiner großen Schmerzen. Als ein Arzt ihm nach Krankenhausbehandlung wieder diese Tabletten verschrieb, fälschte er das Rezept und ließ sich von einem Apotheker in Elms die doppelte Menge geben. Der Apotheker merkte bald die Abänderung auf der Verordnung und benachrichtigte den Arzt, der sie ausgestellt hatte. Der Mann war schnell ermittelt. Das Gericht sah zunächst von einer Verurteilung ab. Es beschloß den Beschuldigten einstweilen einem Facharzt zur Beobachtung zu überweisen und ihn dann möglicherweise in eine Entwöhnungsanstalt zu schicken.

Zwei Schüler beim Eislauf ertrunken

W. D. 25. Februar. Drei Schüler hatten sich auf die dünne Eisdicke eines Weihers begeben und brachen ein. Zwei Jungen im Alter von neun und elf Jahren gerieten dabei unter das Eis. In der Nähe arbeitende Waldbearbeiter eilten sofort herbei und versuchten Rettung zu bringen. Sie gingen bis zum Kalle ins Wasser, konnten aber die zwei Schüler nicht mehr finden.

Feuer im Eisenbahnwagen

W. D. Opladen, 26. Februar. In der Freitagnacht entstand in einem mit Strohgut (vornehmlich Schuppen) beladenen Waggon im Bahnhof Opladen Feuer, das erst bemerkt wurde, als der Waggon schon in hellen Flammen stand. Die Werkfeuerwehr des Ausbesserungswerkes konnte den Brand schnell löschen, jedoch konnte von der im Waggon enthaltenen Ware nichts mehr gerettet werden. Der Brand ist vermutlich durch Umfallen einer Kerze mit leicht entzündlichem Inhalt entstanden.

Doch Rosenmontagszug in Solingen

W. D. Opladen, 26. Februar. Die Karnevals-gesellschaft „Blau-Gelb“ in Solingen-Oblis hat ihre langgehegte Absicht wahr machen können: Sie veranstaltet einen Rosenmontagszug in Oblis! Das wird allerdings auch die einzige derartige Veranstaltung im Stadtgebiet Solingens sein. Der Festzug ist wohl vorbereitet und wird alle hauptsächlichsten Straßen im Stadtbezirk Oblis und in Merscheid berühren. Ansonsten ist der Karneval auch in Solingen in schönster Blüte. Am heute beginnenden Wochenende ist allerorten „viel los“.

Um eine schönere Heimat

Heimatliebe kann man nur mit der Tat beweisen. Der Sauerländische Gebirgs-Verein bemüht sich, im Februarheft seiner Zeitschrift, dem „Sauerländischen Gebirgsboten“, jedem Mann Rüstzeug für die Erhaltung einer schönen Heimat in die Hand zu geben. Das reichhaltige mit Bildern ausgestattete Februarheft 1938 ist die 12. Sondernummer auf diesem Gebiete nach einem einführenden Aufsatz von Wilhelm Müller finden wir darin die trefflichen Begründungsworte des Sachbearbeiters für Naturschutz im Reichsforstamt, Oberreg.-Rat Dr. Klose, beim Tag für Denkmalspflege und Heimatpflege in Münster. In zwei Abschnitten ist einmal alles Wesentliche gesagt, was Landschafts- und Naturschutz, zum anderen, was für den Naturschutz von Wichtigkeit ist in Bild und Wort wird veranschaulicht, welche störenden Einflüsse im Landschaftsbau und unheimliche Zerstörungen hat man verstanden. Daraus ließe sich der landschaftlichen Umgebung anpassen. So zeigt auch ein hübsch in Schwarz-Weiß gezeichnetes wunderbares Fachwerkhäuschen, was auf baukünstlerischem Gebiet und guter Baukultur schon vor Jahrhunderten geleistet wurde. Die angemessenen Bilder von Fabriken, amüsanten und anderen Gebäuden früher

und heute nach dem Verputzen oder Schlämmen führen deutlich vor Augen, welchen Gewinn die Ortschaften durch eine solche überall leicht durchzuführende Verbesserung erzielt haben. Bezirksbeauftragter für Naturschutz im Regierungs-Bezirk Arnsberg, Wilhelm Vienenkämper, betrachtet in einem längeren Aufsatz den Naturschutz vom Nationalsozialismus her. Feldmeister Dr. Eber-

hard Strauß gibt wertvolle Gedanken über „Arbeitsdienst und Naturschutz im Sauerland“. Der Bezirksbeauftragte für Naturschutz im Gebiet des Ruhrgebietes, Oberreg.-Rat Dr. Klose, stellt eine Betrachtung über Baum und Busch an unseren Bachläufen an, während Ernst Hoffmann eindringlich die Forderung aufstellt: Pflanz! wieder Pflanz!

Johann Peter Melchior

Ein Lintorfer Porzellan-Modellmeister des 18. Jahrhunderts

Johann Peter Melchior wurde 1742 in Lintorf bei Ratingen geboren und zählte zu den bedeutendsten Porzellanmodellmeistern seiner Zeit. Die Kunstwerke von seiner Hand sind in allen Museen Europas zu finden, und auch die unerschöpfliche Porzellan-Sammlung des Städtischen Museums in Elberfeld — eine Kostbarkeit ersten Ranges! — besitzt drei Arbeiten des Mei-

sterns. Er lebte — wir dürfen annehmen als Meister — über Köln und Koblenz ins Rheinland zurück.

In Mainz wollte Kurfürst Emmerich Josef von Breitenbach an Kunst- und Prachtentfaltung nicht hinter seinen fürstlichen Kollegen nachstehen. Hier gab es also Aufträge die Fülle. In der kurzen Zeit seines Mainzer Hofplatzes (1765—1767) hat Johann Peter Melchior eine stattliche Anzahl von Bildwerken geschaffen, so modellierte er den Kurfürstlichen Hofplatz, dann den Dompropst Franz Emmerich von Breitenbach (Marmer, Dom) und daneben die anmutigen Vertreterinnen des olympischen Götterhimmels, Nymphen und Dryaden.

Er ist also für erste Monumentalplastiken in hiesigen Diensten, wozu dann aber die Hand, als er 1767 im kurmainzischen Hof Hofmodellmeister an der Porzellan-Manufaktur wurde. Hier findet er die Aufgabe, Kleinplastiken in Porzellan zu schaffen, mindestens ebenso reizvoll wie den Theaterdramen der Monumentalbildhauerei. Na, foran schaffte er — aber leben von gelegentlichen Erfolgen — jene entzückenden, von Laune und Schärfe der Zeit diktierten Porzellanfiguren mit Spiegelnden Glasuren oder in matten Glasuren, die ihn mit den berühmten Meistern Dörmers, Büchel u. a. in eine Reihe stellen.

Bald reisten sich die Höfe um ihn. Der kurmainzische Hofbildhauer folgte 1771 einem Ruf als Modellmeister nach Frankfurt a. M., dessen Porzellan Weltberühmtheit erlangte. Als die Manufaktur, die der Pfälzer Kurfürst Carl Theodor förderte, 1791 ihre Pforten schloß, ging er mehrere Jahre später an den Hof der bayerischen Kurfürsten nach München, die ihre Nymphen-burgen in der Porzellan-Manufaktur mit dem Namen (Vögel) zu hoher Pracht gebracht hatten. 1802 wird er „Königlicher Porzellanfabrikdirektor“, 1816 löst er sich mehr und mehr vom Amt, der Aktzfabrikation läßt sich pensionieren, 1825 stirbt er in Nymphenburg.

Während seiner höchsten Zeit trat Melchior in den Goethe-Kreis im nahen Frankfurt ein. Er modellierte damals (1775) den Dichter. Das Originalrelief wird im Schloß Tiefurt bei Weimar bewahrt, eine Replik hängt im Goethe-Museum.

Die unerhöchliche Phantasie und das raffische Schaffen des Meisters haben ein wahres Arsenal von Kleinplastiken in den lebenswunderlichen Darstellungen hinterlassen. Daneben entstanden zahlreiche Bildnisse von Zeitgenossen aus dem Kreise der Künstler, Herzöge, Könige und geistlichen Würdenträger. In seinem langen Leben schritt Johann Peter Melchior mit der Zeit mit. Die Zeit- und Geschmacksveränderung vom ständischen Hof zum ersten Klassizismus kann man in der Anzahl seiner Werke verfolgen. Neben allen ist — ein Erlebnis seiner rheinischen Heimat — der Stempel der Unbeschwertheit und Anmut ausgedrückt.

Dr. Ludwig Lindner



Photo: Chevalier
Aus einer Amoretten-Gruppe der Künste
Die Architektur. — Von J. P. Melchior
Aus der Porzellansammlung des Städt. Museums Elbf.

sterns Melchior. Jetzt bereitet die Vaterstadt Ratingen im Kreise Niderberg eine Gedächtnis-ausstellung im Heimatmuseum vor, die am 6. März eröffnet werden soll.
Melchior's Vater war in Lintorf — hier beginnt die charakteristische an Holland gemahnende niederländische Landschaft — ein Kleinbauer und es mochte ihm vielleicht nicht recht gewesen sein, als der heilige 16-jährige Junge zum „Bildhauer“ nach Düsseldorf zog — nicht wegen des „Schulbusses“, sondern weil er seine Kräfte besser auf dem Felde hätte gebrauchen können. Doch die Tage der Ainaling beim Bildhauer Boos in Rachen bald schon auf die große Kunst, von der er

Das Anglück von Commerium

Die vorher erkannten Mängel im Tribünenbau protokolliert

Donn, 25. Februar 1938.

In der Zeugenvernehmung im Prozeß wegen des Einsturzungsunglücks in Commerium ging es am Freitagvormittag zunächst um die Frage der Tribünenüberfüllung und der Karten-ausgabe.

Die von dem Angeklagten Schumacher II gemachte Einlassung, neun Kartenkontrolleure und der Fahrer seines Dienstwagens könnten bekräftigen, daß er ausdrücklich erklärt habe, die „Podiumskarten“ seien „Reis-Stehplatzkarten“, wurde von keinem der vernommenen Zeugen bestritten.

Der Kreisamtsleiter der DAF, Guskirchen, bekräftigte als Zeuge, daß er einige Tage vor der Parade von Rix einen Brief des Inhalts erhalten habe, daß eine Erweiterung der Tribünen unmöglich sei. Schumacher II habe deshalb auf Kosten der Stehplätze neue Sitzplätze schaffen lassen.

Mehrere Polizeibeamte, die Absperrendienst auf dem Paradedfeld hatten, erklärten, daß viele Besucher von Tribünenkarten keinen Platz mehr auf den Tribünen bekommen hätten. Trotzdem sei der Kartenverkauf weitergegangen.

Einen breiten Raum nahm die Vernehmung des Landrats von Guskirchen, Dr. G. G. G. an. Er äußerte sich eingehend über die Frage der baupolizeilichen Abnahme der Tribüne und bekräftigte, daß der Angeklagte Kreisarchitekt Ratho erhebliche Mängel an der Tribüne festgestellt und diese

bei der Ortspolizeibehörde in Friesheim zu Protokoll gegeben habe.

Die Anlage wird Ratho bekanntlich vor-fahrlich gehandelt zu haben, da er sich mit dieser Feststellung begnügt. Er begründete sein Verhalten, wie bereits früher eingehend berichtet, damit, daß er die Tribüne für einen Bau der Militärverwaltung gehalten und sich nur als technischer Berater gefühlt habe.

Der Landrat sagte aus, daß allgemein die Auffassung bestanden habe, das Militär baue die Tribünen. Seine, des Landrats, Zuständigkeit sei bei dieser Angelegenheit mehr die Regelung des Verkehrs gewesen. Bei eiligen Bauabnahmen stelle die Protokollierung der Erhebung vor der Ortspolizeibehörde den gesetzlich zulässigen Weg dar. Welche Schritte die Ortspolizei daraufhin unternähme, ob sie die Einstellung des Baues veranlasse oder nicht, entziehe sich der Einwirkung des Kreisarchitekten.

Der Jagdaufsicher als Wilderer

W. D. Minden, 25. Februar. Die Gendarmerie entlarvte einen Wilderer, der in Kleinbremen als Jagdaufsicher des Prinzen Heinrich zu Schaumburg-Lippe dessen jagdliche Belange zu vertreten hatte. Der Festgenommene hat zugegeben, in den Jahren 1934 bis 1936 gewerblich Tauben, Kanarienvögel, Gänse und Hühner zu haben. Das Wild hat er zum Teil im eigenen Haushalt verbraucht, zum Teil nach Minden weiterverkauft. Zwei Einwohner von Kleinbremen sind der Beihilfe des Wilderers verdächtig.

„Die Nacht am Rhein“

auf dem Operationstisch

W. G. Göttingen, 27. Februar. In den letzten 10 Jahren notierten wir abwechselnd als Stadtschleife eine über Hundertjährige, 99%, 98%, 96%, 94jährige Seidenfäden der „Nachwuchs“; er ging auf „eben“ 90jährige zurück. Jetzt marschiert als Aelterer der Alten an der Spitze Anton Palm, der heute das 92. Lebensjahr vollendet. Um zunächst von seinem körperlichen und geistigen Befinden zu reden: Anton Palm geht noch kräftiger, ist wohlgepflegt in seinem ganzen Auftreten, rötlich, sein Augenlicht ist so gut, daß er die Zeitung, ohne Brille lesen das Radio hören und verstehen, das tägliche Schnapschen mit mehrmaliger Wiederholung trinken und Muße und Zigarre ohne jegliche Beschwerden genießen kann. Die Strafe betrachtet er seit zwei Jahren allerdings nur vom Fenster aus, weil er meint, dem Reichspropagandavorgeschritten nicht mehr ohne Überzeugung nachkommen zu können.

Und er erzählt von der Weiberei! 1846 in Oberpfalz, Kreis Heilsbrunn, Ostpreußen, geboren, hat er die Großeltern gekannt, von denen der Großvater den Zug unter Napoleon nach Moskau und dann die Freiheitskriege mitemachte, die ihn bis nach Paris führten. 92 Jahre wurde



er alt. Die Großmutter mußte 1812 am Straßenbau von Ostpreußen nach Russland helfen, wobei es mehr Schläge als Brot gab. Sie brachte es auf 94 Jahre. Der Vater 1820 geboren, starb 89-jährig, die Mutter fast schon in den besten Jahren während einer Typhusepidemie.

Der Geburtsstagsmann, 1866 beim Train eingezogen, machte den deutsch-französischen Krieg 1870/71 als Soldat der 17. Provinzial-Kolonie mit, erlebte die Kämpfe bei Roiffesville, Colombes, Marlatour, Gravelotte, die Belagerung von Metz, die Einschließung von Paris und lebte, nachdem er in bauerlicher Kleidung auch zweimal in Paris gewesen war, im Oktober 1871 in sein Regiment zurück. Beruflich war er Fuhrmann, Ackerfnecht, Viegelwäcker, Güterarbeiter, Bauarbeiter, Tagelöhner, Wagenrevisor im Eisenbahndienst, Pferdebesitzer, in der Kriegszeit an der Ruhr wieder Fuhrmann und bis Mitte der Achtziger Hofmeister bei seinem Vorgesetzten. 1930 konnte er mit seiner aus Winterberg stammenden Frau die goldene Hochzeit feiern, zwei Jahre später starb sie. Von seinen 11 Kindern leben noch drei Söhne und drei Töchter. Seinen Haushalt führt die jüngste Tochter.

Als 16-jähriger erlitt er beim Umzug mit einem kaiserlichen Pferde eine Oberschenkelverletzung. Erst später machten sich Folgen bemerkbar. Als er auf Operation drang, ergab sich eine Knochenfistel. Arzt und Operationskammer erzählten ihm öfters, daß er auf dem Operationstisch die „Nacht am Rhein“ schlafen habe. „Wird wohl stimmen“, meinte Palm, „gehörte ja fast anderthalb Jahre zur Nacht am Rhein, und als alter Zuhälter habe ich schließlich an das Lied vom „frischen Zinaen“ gedacht.“

Sollt nur nicht immer klagen, was alles dir wehe tut, nur frisch, nur frisch gefahren, und alles, alles wird wieder gut! Und so ist es gekommen, daß die Wunde auch heute noch, nach 26 Jahren, täglich verbunden werden muß. Laufen habe ich wieder ohne Beschwerden gelernt, und die Schmerzen sind leicht zu ertragen aus alter Gewohnheit.“

Tante hat „Schlagseite“

Das Kaffeetrinken gleicht einem Vienen-schmarren. Am aufgeregtsten gebärdet sich Frau Knurr, die dem duftenden Kaffee und dem Kaffeestrauch mit Rosenen heute keinen rechten Geschmack abgewinnen kann. „Das ist doch gleichgültig, wie ich über den Damm gebe. Die Hauptsache bleibt doch, daß niemand etwas ausfällt“, schmettert sie über den Tisch. Der Damm sei ganz leer gewesen — wie eine alte Konfervenbüchse —, als sie auf der anderen Seite ihre Nachbarin stehen sah. Mein Gott, irgend etwas gibt es immer zu erzählen, und da ging sie eben schräg über den Damm und blieb auch noch einmal stehen, weil sie nachsehen mußte, ob sie einen losen Groschen für die Teilstrecke in der Tasche hatte. „Und da, meine Tante, macht ein Nachbarin Rufe-Winse zu mir und verlor eine Mark. Eine ganze Mark, nur weil ich schräg über den Damm gehen wollte.“ „Nur erdört“, wirft Frau Knurr ein, „das ist doch...“ „Ganz in Ordnung, Tante“, unterbricht sie der Sohn des Hauses, der das Zimmer betreten hat, um die Gäste zu begrüßen. „In der Straßenverkehrsordnung heißt es über das Verhalten der Fußgänger, daß Fußgänger, nicht Tanten, wie Tante immer sagt, nur auf dem kürzesten Weg quer zur Fahrtrichtung mit der nötigen Sorgfalt und ohne Aufenthalt zu überqueren sind. Na, und wenn Tante gemächlichen Schläfchen hat, dann muß sie eben eine Mark betappen oder am Sonntagmorgen nachsehen.“

Beachtliche Wildstrecke in der Nordeifel

Aus der Nordeifel, 25. Februar. Nach einem Bericht des Kreisjägersmeisters des Jagdreviers Schleiden wurden im letzten Jahre innerhalb des Jagdreviers 830 Stück Rehwild, 267 Stück Rotwild und rund 200 Stück Schwarzwild erlegt. Rot- und Schwarzwild hatten sich, wie im ganzen Eifelgebiet, so auch im Kreise Schleiden in den letzten Jahren stark vermehrt.

„Konserverklub“ gegen „Carlton Club“

Weltpolitik im Klubjesset

London, 24. Februar 1938.

Stets, wenn die Augen der ganzen Welt auf London als den Schauplatz wichtiger weltpolitischer Ereignisse und Entscheidungen gerichtet sind, taucht die Frage nach den Hintergründen und Zusammenhängen der oft rätselhaften englischen Politik auf. Aber nicht die Signaturberichte des Unterhauses, nicht die Ministerreden vermögen alles zu erklären, was in solchen Stunden in der Hauptstadt des britischen Weltreiches vorgeht. Es gehört auch eine der wesentlichen politischen Institutionen Englands dazu — der Klub.

Während vor dem Parlamentsgebäude Hunderte und Tausende von Menschen stehen, die ungeduldig den Ausgang einer entscheidenden Unterhausdebatte erwarten und ihre Lieblinge unter den Ministern mit Applaus bei der Annahme und Abfuhr begrüßen, liegt die St. James Street, die vom Turmbau des St. James-Palastes nach Piccadilly führt, in dieser Nachtstunde still und schlafend da. Nur hinter einigen dicht verbängten Fenstern schimmern dünne Lichtstrahlen hervor, und ab und zu hält ein Auto, dem schnell ein einzelner Herr entsteigt.

Nr. 74, St. James Street: hier befindet sich der bedeutendste Klub dieser „Klubstraße“, der „Konervative Klub“. Ein uraltes eidenes Tor, die Käufer, die jeden Schritt verschlucken, lautlos antretende Diener in seidenen Anzügen, in weiten Sälen sichtbar wahllos verstreute tiefe Klubstühle — in Wirklichkeit aber sind es Stammtische, die seit Jahrzehnten von denselben Herren besetzt sind — und wehe, wenn ein Stuhl auch nur um einen Zentimeter fortgerückt wird! Der schuldige Diener würde sofort zur Rede gestellt werden. Neben jedem Stuhl ein Tischchen mit Glas, Flasche — der speziellen Wirtin des Klubmitgliedes — und seiner Leibzeitung. Dazu kommen noch kleine Sonderdinge, wie sie der betreffende Herr stets vorzufinden wünscht: entweder die neueste Nummer einer Zeitschrift über Bundeszuge, ein kleiner Ventilator, ein Kästchen mit Zigaretten oder Pfeifentabak irgendeiner besonderen Marke oder — ein Glas mit Zehnstücken, von denen zum Beispiel Lord Halifax beim Zeitunglesen sich gern einen in den Mund steckt. Hier sind Neville Chamberlain und das Freundes-Trio Halifax, Baldwin und Lord Ruffield Klubmitglieder.

Auswahl für Ausertwählte

Der „Konervative Klub“ ist einer der exklusivsten politischen Klubs von London. Und wer keinen Eintritt erhält, entweder weil ihm die nötigen Beziehungen fehlen — denn man muß von mindestens drei Klubmitgliedern empfohlen werden — oder eine sehr strenge Prüfung bestehen — der quartiert sich in einem der anderen Klubs der St. James Street ein: dem „Datched House Club“ an der Ecke von Cleveland Row, in Arthur's Cocoa Tree, Brooks's, New University,

Devonshire Club oder, rechts vom Palast, dem „Doodle's oder White's Club“. Es gibt Auswahl genug — freilich nur für Ausertwählte, die einer bestimmten Schicht angehören. Was nicht in den Ministerkabinetts, in den Privatkontoren der Bank und Vorsehensfürsten Londons besprochen werden kann, weil Zeit und Mühe dazu fehlen, oder weil die nötige Konzentration im Drang der Alltagsgeschäfte nicht zu erzielen ist — das bleibt dem abendlichen Klub vorbehalten.

Im „Naval and Military Club“, der in dem früher Lord Palmerston gehörigen Haus Nr. 94, Piccadilly, untergebracht ist, sah der Kriegsminister Hore-Belisha mit den Personalreferenten seines Ministeriums und bearbeitete bei einem Glas Whisky und einer Havana die gesamte umwälzende Reorganisation und Verjüngung der britischen Armee; und wie um selbst mit „gutem Beispiel voranzugehen,

zog der Kriegsminister nach vollzogener „Verjüngung“ hinüber auf Nr. 96 in den „Junior Naval and Military Club“, wo die jüngeren Generalsstabsoffiziere nun ihr abendliches „Hauptquartier“ aufgeschlagen haben. In dem St. James Club, dem Klub der alten Diplomaten, beriet sich der Vorsitzende des Nichtinterventionsausschusses, Lord Plamouth, mit Samuel Hoare über Mittelmeerfragen, und im konservativen St. Stephens-Klub nach der Westminster-Brücke erschien als Gast Lord Halifax, um mit Lord Astor, Lord Rothian und dem Chefredakteur der „Times“, Geoffrey Dawson, den Plan seines seinerzeitigen Besuchs bei Hitler aufzustellen — samt allen politischen und insbesondere wirtschaftspolitischen Projekten, die sich an die von diesem Kreis besonders propagierte deutsch-englische Freundschaft knüpfen.

Churchills Stammtisch der „jungen Leute“

Was Gandhi und Nehru wieder für neue Schwierigkeiten machen, bildet das Gesprächsthema der Bankiers im British Empire Club am St. James Square; hier sitzen die Männer, die am Export von Manchesterwaren nach Indien interessiert sind. Die liberalen Politiker brüten im „National Liberal Club“ am Whitehall-Place

über den Tagesproblemen. Ein bedeutender Klub, der bisher von großem Einfluß auf die Ereignisse der britischen Außenpolitik war, befindet sich in Pall Mall: der berühmte „Carlton Club“, wo die Gegenspieler des „Konserverklubs“ sitzen. Hier weilen um den „Alte Meister“ Churchill seine „jungen Leute“ — Mr. Eden, der Landwirtschaftsminister Morrison, der Staatssekretär Elliot und Duff Cooper, jene Männer, die seinerzeit für König Eduard VIII. eintraten und heute das Hauptquartier jener außenpolitischen Richtung bilden, die sich nicht gerne mit Italien verhandigen wollen und die gegen Chamberlain und seinen Kreis im „Konserverklub“ ankämpfen. Hier hält Churchill mit halblauter Stimme — denn jeder Lärm ist in einem Londoner Klub eine Unmöglichkeit — seine Unterhausreden „ins Unreine“, und bei solchen Gelegenheiten tritt wohl auch der alte Baldwin an den Stammtisch der „jungen Leute“, schmurgelt leicht und zieht sich dann wieder hinter seine Zeitung am Kamin zurück. Denn der alte Herr liebt die Wärme und plagt sich mit der leidigen Sicht herum. Was im „Carlton“ besprochen und geplant wird, das liest der Londoner Bürger dann zu gegebener Zeit unter den dicken Ueberschriften der Morgenblätter.

„Woche der Frau“ in Albanien

Im Laufe der letzten Jahre hat in Albanien die gesellschaftliche Stellung der Frau eine völlige Umgestaltung erfahren. Das neue Bürgerliche Gesetzbuch hat die Frau rechtlich dem Manne gleichgestellt. Die allgemeine Schulpflicht wurde auch auf die Frau ausgedehnt. Das gesetzliche Verbot der Verschleierung hat mit einem entwürdigenden Brauch ausgeräumt, der nicht albanischen Ursprungs, sondern während der finsternen Zeit der Fremdherrschaft den Frauen aufgezwungen war. Die Einführung dieser für das albanische Volk so wichtigen Reformen wurde von dem über das ganze Land verbreiteten Frauenverein „Gruja Shqiptare“ („Albanische Frau“) gefördert, der unter der Führung einer Schwester des Königs, der Prinzessin Senije, steht. Diese Organisation richtet ihre Tätigkeit auf aufklärende sowie wohltätige Zwecke. Die jüngst beschlossenen Satzungen dieser Vereinigung bestimmen, daß zur Feier des am 10. März 1937 erlassenen gesetzlichen Verschleierungsverbots alljährlich die zweite Märzwoche als „Woche der Frau“ gefeiert werde.

Das erste Leuchttfeuer

Das erste Leuchttfeuer in Schweden wurde im Jahre 1202 am Kalsterbo-Riff errichtet. Hier, am Eingang zum Öre-Sund, also der Hauptausfahrtstraße der Ostsee, waren die Schiffe der hanseatischen Kaufherren besonders gefährdet. Deshalb verlangten die Kaufleute von Lübeck, die Schweden sollten an dem Riff einen großen Korb aus Eisen aufstellen und in ihm bei Nacht ständig ein Kohlenfeuer unterhalten. Zweieinhalb Millionen Kerzen Lichtstärke, wie sie das am Ausgang des Öre-Sund stehende „Rullen“-Feuer seit dem vorigen Jahre hat, gab jener glühende Kohlenkorb von 1202 freilich nicht her. Aber er war einer der ersten Richtpunkte für den Ostseeverkehr bei Nacht.



Konzert zugunsten der Sudetendeutschen Winterhilfe

Unter dem Ehrenschutz des Gesandten der tschechoslowakischen Republik fand am Donnerstagabend in der Berliner Philharmonie ein von der Sudetendeutschen Kulturgesellschaft veranstaltetes Konzert zugunsten der Sudetendeutschen Winterhilfe statt. Auch der Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, den unser Bild in der Mitte zeigt, nahm daran teil. Links von ihm seine Gattin, rechts: Erna Sack, Generalmusikdirektor Konwitschny, Dirigent Rolf Schröder und Kammer Sänger Rudolf Watzke.

Soberl-Bilderdienst M

so appetitlich frisch



Haus Bergmann Privat

Wuppertaler Filmbühnen

„Der Lachdoktor“

Modernes Theater, Elberfeld
Ufa-Palast, Barmen

„Der Lachdoktor“, so einer nämlich ist Weiß Herd in seiner neuen Rolle des gleichnamigen Tobisfilms. Aber wer nun glaubt, daß der beliebte und geschätzte Münchner Komiker sich in der Darstellung des in ein oberbayerisches Gebirgsdorf verschlagenen Landarztes ins Groteske und Lächerliche verliert, hat freilich daneben geraten; im Gegenteil, mit seiner hervorragenden schauspielerischen Begabung bringt er einen Menschen mit überaus sympathischen Zügen ins Bild, der ein feines Verständnis für die leibliche und seelische Not der ihm anvertrauten, oft schwierigen Patienten hat, der in jedes Haus hineinschaut, überall nach dem Rechten guckt und sich nicht von Willen und Mitzeln allein leitende Wirkung verspricht, sondern mit seinem jovialen Wesen helfend und tatkräftig eingreift, wo die Sorge umgeht. So steht er mitten im Volk, von allen als ein wahrer Wohltäter der Menschheit geliebt und geschätzt, als Arzt und Berater, wie er sein soll. Und als beste Medizin gibt ihm ein frohes und befreiendes Lachen, und davon nimmt er auf seinen Besuchs-gängen eine ganze Anzahl von Flaschen mit. Wie er sie den körperlichen und mehr noch seelischen Kranken verabreicht und auch den Filmfreunden die Weisheit vermittelt, daß Lachen gesund macht, ist in diesem prächtigen Bildstreifen ausgezeichnet geschildert. In der lebensfrischen Handlung gibt es genug der köstlichsten Szenen und Auftritte, und über allem steht der Lachdoktor als ein grundgütiger Mensch, dem auch mancherlei Liden und Vöbeln, die ihm überrollende Katastrophen und ein schädlicher Quacksalber, der aus der Not seiner Mitmenschen Kapital schlagen möchte, spielen, nichts anhaben können. Hier lernt man Weiß Herd von einer neuen und vielleicht seiner besten Seite kennen. Und noch viele andere schätzenswerte Filmkräfte, vor allem aber Paul Heidemann, Paul Westheimer, Carla Rust und Blaudine Ebinger machen in diesem lustigen Spiel mit. Nicht zuletzt auch der Kameramann, der die herrlichsten Bilder aus der Bergwelt auf die Platte brennt. — Das Programm bezeichnet einen netten Kurztonfilm, „Der Ehrenpokal“, einen Kulturfilm, „Feste der Dajal“, der mit Sitten und Gebräuchen auf der Insel Bornes bekannt macht, und die aktuelle Wochenchau, deren Bilder von der denkwürdigen Reichstagsitzung am 20. Februar besonders feine sind.

Friedrich Houschon.

„Wenn du eine Schwiegermutter hast!“

Capitol-Theater, Elberfeld
Ufa-Palast, Barmen

Ja, wenn man eine Schwiegermutter hat! Hoffentlich geht es einem dann nicht so, wie dem guten Ralph Arthur Roberts, der in dem Film nichts ist als ein geplanter Schwiegersohn, dessen ganzes Dasein von einer Schwiegermutter organisiert und gemanagt wird. Er hat als Mann und Ehemann nicht viel zu bestellen in dem Lustspieltheater, und gibt darum den lachenden Zuschauer Gelegenheit, sich schadenfroh über seine Niedertage zu freuen. Die Schwiegermutter des Spiels ist Ida Wüst. Sie ist wieder einmal wunderbar in ihrem schlagenden Mutterwitz und in ihrer unumwundenen Artierung einer betriebenen Deme „guthütetlicher“ Kreise. Sie ist es, die überhaupt dem Film einigermassen Niveau gibt. Immerhin ist das Filmstück mit seinen anständigen Verwicklungen, unverbesserten Vergnügen und lustigen Überbumpelungen, so recht ein Film für die Nachkriegszeit. Die Geschichte ist recht lustig erzählt. Da geht eine Mama mit ihrer jüngst verheirateten Tochter auf die Erholungsreise in ein Seebad und gibt ihre Tochter als unverheiratet aus. Sie lernt zufällig den neuen Chef ihres Schwiegersohnes kennen, der sich in die reizende Tochter, von der er nicht ahnt, daß sie die Frau seines Angeheimes ist, verliebt. Man muß wohl oder übel nun die Komödie auch weiter spielen, als plötzlich der richtige Ehemann auftaucht. Dieser wird diktiert, veranlaßt, in der Öffentlichkeit den Vater seiner eigenen Frau zu spielen. Man sieht: ein ungeheurer Maß von Verwicklungen treibt auf, die nicht kleiner werden durch das Auftreten des Juniordochs, der sich auch in die kleine Frau verliebt. Der Film ist angefüllt mit lustigen Episoden. — Im Programm läuft ein Kulturfilm „Zaenbafes Vödel“, der die Wunderbarkeit des sauerumponierten Garzflüchens zeigt. Ein Lustspiel, „Keller“, der Vater in China“, und die ausgezeichnete Wochenchau, die Bilder von der großen Reichstagsrede des Führers bringt, runden die Filmfolge ab.

P. B. Chovallier.

Weitere Filme in Wuppertal:

„Der Scheidungsgrund“

Apollo-Theater, Elberfeld
Lichtburg, Barmen

Mit der Ehe ist es bisweilen so ein heißes Ding, und in häusliche Auseinandersetzungen soll sich der Dritte nicht hineinmischen. Das aber tut das kleine Triebstückenchen Anna Strohm in der vermeintlich guten Absicht, der betäubten Gattin eines höchst unsoliden, brotlosen Künstlers zu einem Scheidungsgrund zu verschaffen, obwohl sie im Grunde ihres Herzens gar nicht daran denkt, ihren geliebten Mann durch richterlichen Spruch zu verlieren. Das ist witzig und amüsant geschildert und in ein recht übermütiges Geschehen einbezogen, dessen Mittelpunkt wieder einmal Mann und Frau ist, die ein tolles Spiel mit Paul Hörbiger treibt und zum guten Ende auch noch im Schnellverfahren und natürlich mit tausend Freunden ebeliche Feiern auf sich nimmt. Und die Zuschauer freuen sich mit. — Im Programm steht man einen feinen Kulturfilm von der Wasserfront und dem harten Todeskampf unserer Hochseefischer, ferner einen Werbefilm für die Messstadt Leipzig.

„Der Mustergatte“

Union-Theater, Elberfeld

„Der Mustergatte“, das auf vielfachen Wunsch seinen Aufenthalt in Wuppertal noch um acht Tage verlängert, und wer seine Bekanntheit bisher noch nicht gemacht hat, sollte diese letzte Gelegenheit nicht versäumen, aber sich nicht frant-

lachen über Heinz Kühmann, denn in diesen Tagen des Faschings braucht der Mensch Lebensfreude und Frohsinn. Dazu läuft, wie immer, ein gutes Beiprogramm.

„Die Austerlitz“

Odeon-Theater, Elberfeld

Die Tobis-Film-Operette „Die Austerlitz“ ist mit ihrem köstlichen Humor und ihren schmissigen Weisen so recht für die Faschingszeit geeignet. Hauptträger der lustigen Angelegenheit ist Theo Lingen als Nebendichter, der restlos die Lacher auf seiner Seite hat. In der Titelrolle steht man die reizende Gussi Wolf, die sich mit diesem ihrem ersten Film bereits in die Herzen des Publikums gespielt hat. Von den weiteren Mitwirkenden seien genannt: Hermann Thimig als junger, feierlicher Austerlitz, Heinz Salfner als herrschaftlicher Diener und Vater wider Willen, ferner Oscar Sina, Sarah Paulsen und Albert Florath. Die Musik zu diesem Film, den E. B. Emo inszenierte, schrieb Robert Stolz. —

„Hanny Elster“

Alhambra-Lichtspiele, Barmen

Hanny Elster, die vielgeleitete und umworbene Tänzerin in Österreich, erlebt in diesem, mit außerordentlichem Aufwand an dekorativen Mitteln gedrehten Ausstattungsfilm eine romantische Liebe mit dem Herzog von Reichstadt, dem in jungen Jahren schon verstorbenen Sohn des großen Napoleon aus seiner Ehe mit der Erzherzogin Marie Louise. Die überaus dankbare Rolle der Elster übertrug man der beliebten Künstlerin Lilian Harben, die hier reichlich Gelegenheit hat, ihre schauspielerischen Darstellungs- und Tanzkünste zu

zeigen. In weiteren Rollen sind beschäftigt: Rolf Moebius, Paul Hoffmann und Willy Birgel.

„Sieben Ohrsigen“

Hansa-Theater, Barmen

Lilian Harben und Willy Birgel haben die Hauptrollen in diesem, überall mit größtem Beifall aufgeführten Film übernommen. Ebenbürtige Partner sind Alfred Abel, der inzwischen leider verstorben ist, in der Rolle eines Finanzgewaltigen und Oscar Sina als Reporter. Erich Fiedler zeigt sich als junger Lord, Ernst Legal einen Juristen. An dem Erfolgs dieses hübsch inszenierten Filmwerks ist vor allem Kurt Göb beteiligt, der die unterhaltsamen und spritzigen Dialoge verfasste. — Aus der schwierigen Arbeit der Lacher berichtet Johann der Kulturfilm „Hinter“.

Heiratsinstitut Ida & Co.

Modernes Theater, Oberbarmen

Ida Wüst, die beliebte Filmchauspielerin, ist hier die Dame aus vornehmem Hause, an die sich vertrauensvoll alle jene Männlein und Weiblein wenden, die durch eine Heiratsvermittlung ihr Lebensglück suchen. Die Heiratsvermittlerin verhandelt sich auf ihre Praxis noch weit besser, wenn sie nicht eine eigenartige Privatsekretärin hätte, deren Hauptaufgabe es ist, die verschiedensten Charaktere miteinander bekannt zu machen, und die damit ein heilloses Durcheinander heraufbeschwört. Aber die für einander bestimmten Herzen finden sich dennoch, wenn auch unter den schwierigsten Umständen. Von den weiteren Darstellern sind noch zu nennen: Ralph Arthur Roberts, Theo Lingen und Carsta Loh.

Ernst-Gottfried Risch

Achtung! Morgen Filmvolkstag!

Wie schon in den letzten Jahren, findet morgen ein allgemeiner „Film-Volkstag“ statt. Sein Zweck ist, weitesten Kreisen der Bevölkerung den Besuch der Filmtheater bei freiem Eintritt zu vermitteln und sie mit den Eigentümern der deutschen Filmkunst vertraut zu machen. Bekanntlich zeigt die Besucherkrise der Filmtheater in Deutschland eine aufsteigende Tendenz, aber dennoch gibt es immer wieder einzelne, die gar nicht oder nur selten den Weg zum Filmtheater finden. Ihnen soll dieser Tag eine Mahnung sein, Versäumtes nachzuholen und ihre Einstellung zum Film im allgemeinen zu ändern. Sind wir doch schon lange aus der Zeit heraus, wo der „Kientopp“ dem reinen Amüsement diene. Wir wissen und führende Leute wissen immer wieder mit Recht darauf hin, daß der Film in der heutigen Zeit wertvollstes Kulturgut darstellt, und daß er für jeden, der Anspruch erhebt, mit dem geistigen und künstlerischen Leben seines Volkes vertraut zu sein, einfach nicht mehr hinwegzudenken ist. Im Film in seiner mannigfachen Form (Unterhaltungsfilm, Kulturfilm) spiegelt sich heute das Leben unseres Volkes, seine Weltanschauung und sein Brauchum wider. Es geht einfach nicht mehr an, ihn zu ignorieren und sich seinen Werken zu verschließen! Oft genug hat der Führer darauf hingewiesen, daß das Leben eines Volkes ohne die Kunst arm ist. Der Film aber kann heutzutage mit Recht den Anspruch erheben, als Kunst gewertet zu werden, und darum ist es Pflicht eines Volksgenossen, sich auch auf diesem Gebiet mit den künstlerischen Werten und den Leistungen deutscher Menschen vertraut zu machen. In diesem Sinne will der morgige Tag gerade auch die bisher noch abseits stehenden Volksgenossen erschaffen und ihnen zeigen, zu welchen künstlerischen Leistungen der deutsche Film von heute fähig ist. Wenn man einmal Gelegenheit hatte, etwa in den Berliner Film-Meisters zu beobachten, was für ein ungeheures Maß künstlerischer und verantwortungsbewußter Arbeit unser Film gewidmet wird, kann man erst erkennen, wie tatsächlich jenen Schöpfungen der Anspruch, Kunst zu sein, zugebilligt werden muß. Wenn also morgen wieder in besonderen Vorstellungen in fast allen deutschen Filmtheatern wertvolle Filme bei freiem Eintritt über die Leinwand laufen, möge sich jeder bewußt werden, daß es sich hier um Erzeugnisse deutschen Kunstwillens handelt, die auf ihre Weise dem hohen Endzweck aller Kunst dienen wollen, den Menschen über den Alltag hinaus zu erheben.

Shirley Temple - wirtschaftlich gesehen

Wenn du, ahnungsloser Europäer, denkst, daß der Abgott zweier Völkern, das blonde Wunderkind, mit den lachenden Augen, genannt Shirley Temple, ein Leben ohne Sorgen führt, dann irrst du dich! Laß dir verraten, daß es eine Last ist, Wunderkind zu sein. Man lebt sozusagen in goldenen Ketten. Zwar bezieht man jährlich die anscheinende Summe von 52.000 Dollars Filmgage — wozu ein Reinkommen an Lizenzgebühren für Schallplatten und Milch, Zahnpasta, Bodentwachs- und Nachschminken-reklame kommt, so daß Shirley Temple auf gut eine Million Dollars Einkommen geschätzt werden kann — aber man hat auch seine Sorgen! Man ist doch nicht umsonst einer der größten Steuergeldgeber Hollywoods — man bedient: eine Siebenjahresaltes — und gleichzeitig einer der größten Arbeitgeber der Welt! Die vier Filme, die Shirley Temple im Jahr dreht und die jeder 3-400.000 Dollars kosten, geben Tausenden von Amerikanern Arbeit und Brot. Sie — der Star eines Unternehmens — entscheidet sozusagen über Gewinn oder Verlust einer riesigen Filmgesellschaft, sorgt dafür, daß der Beliebte Brown seinen Traubsauger abbezahlen kann und der Aktionär Smith drei Wochen nach Miami fährt. Eine Million Dollars Gewinn

häuft dieser Knirps mit einem einzigen Film auf die Bankkonten seiner Filmgesellschaft. Unsere Komponisten werden sicher neidisch, wenn sie hören, daß Shirleys Lieder eine Durchschlagskraft von 400.000 Stück erreichen, daß ihre Schallplatten in die Millionen gehen, daß — nein, da vergeht mir der Reiz: daß ihr Auto luftigere Scheiben hat und der mitfahrende Detektiv — ebenso wie der Fahrer — mit einer schwebereiten Maschinenpistole ausgerüstet ist. Ganz und ihre Villa ist mit Panzerjalousien, Alarmvorrichtungen und elektrischen Gittern versehen. Eine Leibgarde schwerbewaffneter Wächter sorgt für ihren persönlichen Schutz. Ein Double muß unserem Star die Sorgen abnehmen und dabei, indem er sich den begeisterten Besuchern zeigt, gleichwohl lächeln. Ein eigenes Sekretariat erledigt den täglichen Posteingang von 500 Briefen. Wie gesagt, Shirley, die zum Obersten der Nationalmilitz von Kentucky und zum Vorsitzenden des Riddies Club of England ernannt worden ist, gibt tatsächlich unzähligen Menschen Arbeit und Brot, sorgt für deren Existenz. Aber — und das scheint mir nicht ganz unwichtig — wir möchten nicht entscheiden, ob es selbst auch nur das heißt, was der letzte Strahlenjunge hat: nämlich eine eigene Jugend!

Dr. Max Weinheber.

Deutscher und französischer Film

Gespräch mit dem Ufa-Regisseur Peter Paul Brauer

„Kennen Sie die französischen Filme der Ufa?“ fragt mich mein Begleiter, und öffnet die Tür zu einem Büro auf dem Filmgelände in Neubabelsberg. Hier stelle ich Ihnen Herrn Dr. Peter Paul Brauer vor, der sie als Produktionsleiter betreut. Er führt jetzt übrigens zum ersten Male selbst Regie in einem großen Film.

„Geben Sie schon immer französische Filme gemacht?“

„Nein, vorher habe ich die zeitweilige vernachlässigte Kurzfilmproduktion wieder aufgebaut, eine Tätigkeit, die mir sehr genügt hat. Sie hat mich vor allem dazu ergötzt, ein Produktionsverfahren präzise durchzuführen.“

„Und wie kam es dazu, daß Ihnen nun gerade die französischen Filme anvertraut wurden?“

„Auf Grund meiner früheren Pariser Tätigkeit. Als die Tobis, um den französischen Markt zu erobern, in Paris die Tobis films sonores gründete, wurde ich als Dialogüberwacher geholt und war auch dabei, als René Clair „Zons les toits de Paris“ drehte. Hier eine kleine Erinnerung an diesen Film, ein Photo von der fröhlichen Abschlussszene, wie man sie in Paris für

die Arbeiter und Mitwirkenden zu veranstalten pflegt.“

„Eine hübsche Szene und in diesem Fall gleichsam der Auftakt eines Weiterfolges.“

„Von dem damals allerdings noch keiner etwas ahnte. „Zons les toits de Paris“ wurde in Frankreich erst ein Erfolg, nachdem der Film in Deutschland erfolgreich gelaufen war.“

„Sie waren sicher sehr einverstanden, Ihre französischen Filmvorführungen in Deutschland auszuwerten zu können?“

„Wirklich hätte ich doch ebenso gerne deutsche Filme gemacht. Aber es handelte sich darum, mit der französischen Produktion Devisen hereinzuholen und für diese Aufgabe stellte ich mich natürlich gern zur Verfügung. Immerhin bestand die Gefahr, auf dem deutschen Markt verdrängt zu werden. Reizvoll war die Aufgabe zweifellos. Vor allem habe ich durch sie das Wesen des leichten selbstverständlichen Lustfilms, wie ihn die französische Schauspielkunst so meisterlich beherrschen gelernt. Etwas von dieser spielerischen Leichtigkeit möchte ich für den deutschen Film einfangen, natürlich nicht durch Nach-

Film und Varieté

Thalia-Theater, Elberfeld

„Meine Frau — die Perle“

Wenn Ralph Arthur Roberts im Mittelpunkt filmischer Ereignisse steht, dann ist stets ein liebenswürdiges, heiteres Spiel zu erwarten, dann werden langerprobte Register komischer Wirkung gezogen, und der Beifall des Publikums ist allgemein. So auch in der neuesten Schöpfung, die Dr. Alwin Elling gedreht hat, und mit der er sich als ein vielversprechendes regelloses Talent erneut bewährt: „Meine Frau — die Perle“. Die Handlung des Bildstreifens, der seine Absicht, gut zu unterhalten, in vollem Umfang erfüllt, freilich um das so oft bewährte Thema des ehelichen Zwistes. Eine junge Ehe, die nach temperamentvollen Entlassungen der beiden Partner gleich wieder in die Brüche geht und dann auf dem Umweg über ein reizvolles Zwischenspiel der ehemaligen Gattin als Hausdame in der Wohnung des früheren Gatten wieder glücklich zusammengeführt wird. Dieser Stoff birgt nach alter Tradition eine Fülle spritziger Dialoge, eine Mannigfaltigkeit komischer Situationen und Verwicklungen, die sich Franz Rauch, der Verfasser des Drehbuchs, auch keineswegs hat entgehen lassen: in geschickter Mischung von Bild und Ton komponiert er sie zu wirkungsvollen Ganzen. Roberts ist der ungewollte Held des launigen Stückes, in alter Weise weltgewandt, mobil, geistig und dabei doch mit dem bekannten Stachel ins Heitere, Komische. Seine routinierte Gesten-sprache, seine komischen Gesichtsmuskelverzerrungen verhelfen ihm auch hier wieder zum Erfolg. In Robert Doffan besitzt er einen Partner, der in das weltmännliche Lustspieltheater Ralph Arthur Roberts hineinpaßt. Trübe Marlen gefällt in ihrer Rolle als beleidigte und dann wieder verführte Frau durch die Herzlichkeit und Damenhaftigkeit ihres Spiels. Will Meisel schrieb zum Ablauf der heiteren Geschehnisse eine schmissige Musik, deren Melodien sich dem Ohr leicht einschmeicheln. Alles in allem: ein geschmackvoller Unterhaltungsfilm, der überall anprechen dürfte! Der Buntbühnenteil steht diese Woche beargewisserte ganz im Zeichen farnevalistischer Stimmung. In dekorativem Rahmen wird eine großangelegte Faschingsrevue mit dem bezeichnenden Titel „Ein Fest beim Prinzen Karneval“ auf die Bretter gebracht. Theo Schröder als Funken-Mariechen, das Tanzduett Hanni und Gerda, Radel-Prania als Mitter, der Filmstar Ellen Frank, die fliegenden Clowns Miler Brothers, die Kölner Parodie-Sänger Fünf Rabane sorgen für temperamentvolle, von beschwingender Laune, von überstrudelnder Faschingsfreude erfüllte Stimmung. Es sind stimmungsvoller Beifall und langes, herzliches Lachen.

Dr. Josef Randt.

abmung, sondern unter Berücksichtigung der deutschen Mentalität.“

„Es ist also ein deutscher Film, dessen Regie Sie führen?“

„Ja, es soll ein Beitrag sein zur Bereicherung des deutschen Lustspielkino. Um meine Absichten voll durchzuführen zu können, habe ich mich gleich eingeschaltet in die Arbeit am Drehbuch, das ich zusammen mit Karl Georg Kübl schrieb, und habe außerdem auf eine erstklassige Besetzung Wert gelegt. „Das Mädchen von gestern nach“ wird der Film heißen, und Gussi Huber, Bild: Bildbrand, Willy Fritsch und Georg Alexander spielen darin.“

Auch Sie vereinigen nun also, wie es Karl Ritter tut, Regie und Produktionsleitung in einer Hand.“

„Es scheint mir vorteilhaft insofern, als sich die Möglichkeiten des Einflusses dadurch besser übersehen lassen. Allerdings muß der Produktionsleiter, der Spielleitung führt, bei Drehbeginn seine organisatorischen Aufgaben einem Stab anvertrauen können, auf den er sich verlassen kann. Ebenfalls ist es notwendig, daß das Manuskript mindestens vier Wochen, bevor der Film ins Atelier geht, vollständig fertig vorliegt.“

„Rein unbillige Forderungen, glaube ich.“

„Bei meinem jetzigen Film war es zwei Monate vorher fertig“, ergänzt Brauer und blickt auf die Uhr. Mit verbindlicher Bereitwilligkeit bat er meine Fragen zwischen Tür und Angel beantwortet, ohne erkennen zu lassen, wie sehr die Arbeit drängt.

„Über nun entschuldigen Sie bitte“, beendet er das Gespräch zwischen Tür und Angel. „Ich habe mit einigem Darstellern eine Durchsprechprobe. Sie warten schon.“

Carl Dietrich Carl.

Bisher 36 187 Filmtitel in den USA. Die Beauftragten eines amerikanischen Büros haben berechnet, daß seit Beginn der Filmindustrie in den USA 36 187 Filmtitel für Spiel- und Kurzfilme registriert worden sind. Im Jahre 1936 wurden 3960 Titel angemeldet. Die Zahl sank 1937 auf 3600.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Ruhige Nächte ohne quälenden Hustenreiz

Quälen Sie sich nicht länger mit Ihrem Husten! Bei Bronchialbeschwerden, hartnäckigem Husten und der Nachtruhe empfindlich störendem Hustenreiz hat sich der selbstbereitete Anis-Hustensirup seit vielen Jahren bewährt. Die in ihm enthaltenen natürlichen Heilstoffe der Richte und wilden Richte lösen den Schleim, erleichtern die Atmung, lindern die Entzündung der Schleimhäute und bringen so bei nächtlichem Reizhusten rasch Beruhigung. Sie sollten sich deshalb noch heute in der Apotheke eine Flasche Anis-konzentriert zum neuen, ermäßigten Preis von RM. 1,75 besorgen. Wenn Sie dann 250 gr Zucker in ¼ Liter kochendem Wasser auflösen und fügen Sie nach einigem Abkühlen den Inhalt der Flasche Anis-konzentriert hinzu. Sie haben dann ungefähr ½ Liter guten, hochwirksamen und im Gebrauch sparsamen Hustensirup. Häufig brat schon ein Teelöffel dieses erprobten Hausmittels die erwünschte Erleichterung und ungestörte Nachtruhe. Den von der Mutter selbst bereiteten Hustensirup nehmen auch Ihre Kinder gern.

b379

Der für den 10. März 1933
vorgesehene
Pferdemarkt
in Wuppertal-E. findet wegen
der Maul- u. Klauenseuchegefahr
nicht statt.

Schlacht- und Viehhofverwaltung.

Mod. Marmor-Doppelporzellan
m. gr. Spiegel (1,65 m breit),
1 gubelsober emaill. Badewanne,
1 Wandgasherd - Vollant.
billig zu verkaufen. Beschlig:
Montag, den 28. Febr., nachm.
3 Uhr, im Hause Platzenstr. 3
(Nähe Ronsdorferstr.) W. Eibl.

H. Erdmann sen. & jun.
Versteigerer, W.-Barmen, Par-
lamentstr. 28, Ruf 597 80, 392-400

Grundstücks-Markt

Grundbesitz
vermittelt und verwaltet
Hermann Zietling
W.-Barmen, Liebigstr. 41, T. 603 08

LANDHAUS
mit 2200 qm Garten, a. Katern-
berg, enth. 7 Zim., Küche, Bad,
2 Mans., Heiz., und alle Be-
quemlichkeiten, zu verk. 1103

WEYERMANN Roonstr. 18
Ruf 363 33.

Bau-Grundstücke
fehr billig abzugeben. Angeb. unter
B 289 an Gsch. in Barmen. 75214

Waldriedl. Ehrenberg
Eigenschaft (4-6 Hm.) in der herrl.
geheimen Lage abg. Autobahn,
Wasser, Gas, Strom, Ausblick, sehr
ang. 2. Etage 49 W.-Barmen, 75214

Einfamilienhaus
freist. 1. B.-Gebäude, schöne, freie,
leichte Lage, 6 Zim., Küche, Bad,
Wasser, Gas, Strom, Ausblick, sehr
ang. 2. Etage 49 W.-Barmen, 75214

Mehrere la Miets-Etagen
und Geschäftshäuser, Fabrikgrund-
stücke, Baupl. f. i. allen Stadtteilen.

Dörrerhaus
Grundstück und Hypothekendarf,
B.-Barmen, Steinweg 13, Tel. 534 40

Wohnhaus mit Laden
für Bäckerei,
in neuer Siedlung gelegen (ca. 1000
Einwohner), soll verkauft werden. Es
handelt sich um eine erstklassige Er-
stbau, 6 Zim., Küche, Bad, 2 Bäder,
Angabe unter B 266 an die Gsch. in
dieses Blatt in Barmen. 75261

Platz 3500 qm
im Mittelpunkt Wuppertals,
Talsiedlung, mit 100 m Front an
Hauptstr., gepflastert, Hof,
teilweise bebaut, 1. Spedition,
Lag., Fabrik geogr. zu vk. 1103

WEYERMANN Roonstr. 18
Ruf 363 33.

Einfamilienhaus
5 Zim., Küche, Dielen, Wintergarten,
Bad, Zitr.-Holz, Gart., am Rande d.
Stadt, 10 Min. von der Straßenbahn,
bei 800 Mk. Anzahl. zu vk. Schriftl.
Antrag. unt. B 570 an Gsch. in Barmen.

Welteres Mietshaus
gut vergütet, nur an Selbstinter-
essenten preiswert zu verkaufen. 75222
Angeb. unt. E 1910 an die Gsch. in Barmen.

Wohnhaus mit Laden
für Metzgerei,
in neuer Siedlung gelegen (ca. 1000
Einwohner), soll verkauft werden. Es
handelt sich um eine erstklassige Er-
stbau, 6 Zim., Küche, Bad, 2 Bäder,
Angabe unter B 266 an die Gsch. in
dieses Blatt in Barmen. 75261

Restaurant alt. Fam.-
Besitz,
im "Bergischen" erhaltungsfähig, f.
35 000 Mark zu verkaufen. 75222
Angeb. unt. E 1910 an die Gsch. in Barmen.

Restaurant alt. Fam.-
Besitz,
im "Bergischen" erhaltungsfähig, f.
35 000 Mark zu verkaufen. 75222
Angeb. unt. E 1910 an die Gsch. in Barmen.

Wohnhaus mit Laden
für Metzgerei,
in neuer Siedlung gelegen (ca. 1000
Einwohner), soll verkauft werden. Es
handelt sich um eine erstklassige Er-
stbau, 6 Zim., Küche, Bad, 2 Bäder,
Angabe unter B 266 an die Gsch. in
dieses Blatt in Barmen. 75261

Wer siedelt mit?
Eigenschaft mit 5 bis 8 Räumen, Bad, Speisek.,
Stall usw. dazu 1000 qm Obst- u. Gemüsegarten,
guter Boden, sonnige Lage. Am Ullendahl ober-
halb des kath. Friedhofes am Rottgenweg gelegen.
5 Minuten bis zur Straßenbahn. Halst. u. 10-Minuten-
Fahrt bis zur Stadtmitte. Auch für Geschäfte
geeignet. 1500 bis 3000.- RM. erforderlich. Finan-
zierung gesichert. Abtragung 40-50.- RM. monatl.
Baugenehmigung liegt vor
Angebote unter E 9913 an die Gsch. d. Blattes
Siedlungsverein Sonnenschein e. V.

An- u. Verk. von Grundstücken
Verm. erst. Hypotheken
L. du Mont W.-Eberf.
Tel. 244 77.
Jetzt Neue Gertrudenstr. 13

In Wuppertal u. Umgebung

Fabriken
mit Nutzflächen von 1000
bis 10000 Quadratmeter
zu verkaufen.
Fritz Funke, Spezialmakler für
Industrie-Immobilien, 1179
Wuppertal-Eberfeld, Laurentius-
Straße 12, Fernsprecher 357 92.

Einfamilienhaus
Nähe Grotte
in W.-Barmen, Barckstr.,
2 Zim., Küche, Bad, 2 Bäder,
Garten (Garage) abg. 14.000.- bei voller
Ausstattung zu verk. 1103
Steuern nur 1103. 68.-
Kostlose Auskünfte durch:
H. Erdmann sen. & jun.
Hausmakler, W.-Barmen,
Parlamentstr. 28, Ruf 597 80.

Eigenheim-Interessenten!
Günstige Kaufgelegenheit in Barmen!
Solide errichtete, sorgfältig ausgearbeitete
mit 8 ruhigen Räumen - ganz un-
terkellert - in schönem Garten in
geundeter, freier Lage zu verkaufen.
Sichere Finanzierung zu möglichen
Bedingungen. Abzahlung ab 1000.
7500.- Keine Übernahme-Gebühren!
Schriftliche Anfragen unter B 288 an
die Gsch. in Barmen. 75224

2 moderne Geschäftshäuser, Wall
Eberfeld u. Werth Barmen, in aller-
besten Verhältnisse, günstig z. ver-
kaufen. Nähe Hauptstr. Kupper, Makl.
W.-Barmen, Unterstr. 6, Tel.
56462. An- u. Verkauf von Immo-
bilien und Vermittlung von günstigen
1. Hypotheken.

Wohnhäuser
einfache u. bessere
zu vk. 1103
Anzahl: 1141

Schulze
Grundst. Makler,
C. Neue Fried-
richstr. 14, Tel. 26918

Baumintet
Nachverkauft n.
Garten 10 Hm. u.
3 Bäder, Gas, El.,
f. 5500 Mark in
Barmen, 75261

Barm. Stedde 2.
Haus
1. Bäder, Gas, El.,
f. 5500 Mark in
Barmen, 75261

Einfamilienhaus
mit Gart. 5 Hm.,
Rüche, Bad, f.
f. 5500 Mark in
Barmen, 75261

Besseres
Etagenhaus
Nähe Grotte
26 000 Mk., An-
zahl. 10 000 Mk.

Etagen-
Wohnhaus
an Steinberg
Barmen, 15 Räume
14 000 Mk., An-
zahl. 4-5 000 Mk.
neu, Immobilien,
C. Neue Fried-
richstr. 14, Tel. 26918

Wohnhaus mit Laden
für Metzgerei,
in neuer Siedlung gelegen (ca. 1000
Einwohner), soll verkauft werden. Es
handelt sich um eine erstklassige Er-
stbau, 6 Zim., Küche, Bad, 2 Bäder,
Angabe unter B 266 an die Gsch. in
dieses Blatt in Barmen. 75261

Wohnhaus mit Laden
für Metzgerei,
in neuer Siedlung gelegen (ca. 1000
Einwohner), soll verkauft werden. Es
handelt sich um eine erstklassige Er-
stbau, 6 Zim., Küche, Bad, 2 Bäder,
Angabe unter B 266 an die Gsch. in
dieses Blatt in Barmen. 75261

Wohnhaus mit Laden
für Metzgerei,
in neuer Siedlung gelegen (ca. 1000
Einwohner), soll verkauft werden. Es
handelt sich um eine erstklassige Er-
stbau, 6 Zim., Küche, Bad, 2 Bäder,
Angabe unter B 266 an die Gsch. in
dieses Blatt in Barmen. 75261

Wohnhaus mit Laden
für Metzgerei,
in neuer Siedlung gelegen (ca. 1000
Einwohner), soll verkauft werden. Es
handelt sich um eine erstklassige Er-
stbau, 6 Zim., Küche, Bad, 2 Bäder,
Angabe unter B 266 an die Gsch. in
dieses Blatt in Barmen. 75261

Wohnhaus mit Laden
für Metzgerei,
in neuer Siedlung gelegen (ca. 1000
Einwohner), soll verkauft werden. Es
handelt sich um eine erstklassige Er-
stbau, 6 Zim., Küche, Bad, 2 Bäder,
Angabe unter B 266 an die Gsch. in
dieses Blatt in Barmen. 75261

Wohnhaus mit Laden
für Metzgerei,
in neuer Siedlung gelegen (ca. 1000
Einwohner), soll verkauft werden. Es
handelt sich um eine erstklassige Er-
stbau, 6 Zim., Küche, Bad, 2 Bäder,
Angabe unter B 266 an die Gsch. in
dieses Blatt in Barmen. 75261

Wohnhaus mit Laden
für Metzgerei,
in neuer Siedlung gelegen (ca. 1000
Einwohner), soll verkauft werden. Es
handelt sich um eine erstklassige Er-
stbau, 6 Zim., Küche, Bad, 2 Bäder,
Angabe unter B 266 an die Gsch. in
dieses Blatt in Barmen. 75261

Wohnhaus mit Laden
für Metzgerei,
in neuer Siedlung gelegen (ca. 1000
Einwohner), soll verkauft werden. Es
handelt sich um eine erstklassige Er-
stbau, 6 Zim., Küche, Bad, 2 Bäder,
Angabe unter B 266 an die Gsch. in
dieses Blatt in Barmen. 75261

Wohnhaus mit Laden
für Metzgerei,
in neuer Siedlung gelegen (ca. 1000
Einwohner), soll verkauft werden. Es
handelt sich um eine erstklassige Er-
stbau, 6 Zim., Küche, Bad, 2 Bäder,
Angabe unter B 266 an die Gsch. in
dieses Blatt in Barmen. 75261

St. Familienhaus
m. Gart. u. Baum-
hof, a. N. d. Stadt
Wuppertal u. n.
gel. Ang. 2500 Mk.
Zangenberg-Str. 13

Maschinen

Gebr. Motoren
electr. Anlagen
Eng. Richter, Zug-
B. Gewerbeschul-
str. 6, Tel. 542 06.

Schleifer-Motor
1/2 H.P., 220 Volt,
baldigst lieferbar,
monatlich zu verk.
Wuppertal-Eberfeld,
C. Eberfeld,
Helmstr. 1320

Webstuhl-Motoren
220 Volt, Drehst.
Zugmaschinen,
Schneider, preisw.
zu verk. 75336

Eigengänge,
neuerliche
Nähe 21er, mit
8-10 Hm. Spulen,
zu verk. 1103
Tel. 341 90, 75306

Scherrahmen
gut erb. bild. abg.
Tel. 226 11, 75188

Handl. 21er, mit
8-10 Hm. Spulen,
zu verk. 1103
Tel. 341 90, 75306

Handl. 21er, mit
8-10 Hm. Spulen,
zu verk. 1103
Tel. 341 90, 75306

Handl. 21er, mit
8-10 Hm. Spulen,
zu verk. 1103
Tel. 341 90, 75306

Handl. 21er, mit
8-10 Hm. Spulen,
zu verk. 1103
Tel. 341 90, 75306

Handl. 21er, mit
8-10 Hm. Spulen,
zu verk. 1103
Tel. 341 90, 75306

Handl. 21er, mit
8-10 Hm. Spulen,
zu verk. 1103
Tel. 341 90, 75306

Handl. 21er, mit
8-10 Hm. Spulen,
zu verk. 1103
Tel. 341 90, 75306

Handl. 21er, mit
8-10 Hm. Spulen,
zu verk. 1103
Tel. 341 90, 75306

Handl. 21er, mit
8-10 Hm. Spulen,
zu verk. 1103
Tel. 341 90, 75306

Handl. 21er, mit
8-10 Hm. Spulen,
zu verk. 1103
Tel. 341 90, 75306

Handl. 21er, mit
8-10 Hm. Spulen,
zu verk. 1103
Tel. 341 90, 75306

Handl. 21er, mit
8-10 Hm. Spulen,
zu verk. 1103
Tel. 341 90, 75306

Handl. 21er, mit
8-10 Hm. Spulen,
zu verk. 1103
Tel. 341 90, 75306

Handl. 21er, mit
8-10 Hm. Spulen,
zu verk. 1103
Tel. 341 90, 75306

Handl. 21er, mit
8-10 Hm. Spulen,
zu verk. 1103
Tel. 341 90, 75306

Handl. 21er, mit
8-10 Hm. Spulen,
zu verk. 1103
Tel. 341 90, 75306

Revolverbänke
1 Stück Fabrikat Schöber & Salzer,
mit Zangenspannung u. Gewindestre-
hleinrichtung, mit vertikalem
Revolverkopf, Spindelbohr. 40 mm
1 Stück Fabrikat M. Sigler (Bannat
Pittler), mit Zangenspannung und
Gewindestreheinrichtung, mit ver-
tik. Revolrkopf, Spindelbohr. 40 mm
1 Stück Fabrikat Weiler, mit Räder-
vorgelege, mit Gewindestrehein-
richtung, mit vertikalem Revolrkopf,
Spindelbohrung 40 mm
1 Stück mit Gewindestreheinrich-
tung, mit vertikalem Revolverkopf,
Spindelbohrung 25 mm
1 Stück Fabrikat Auerbach & Co.
mit vertikalem Revolverkopf, Ge-
windstreheinrichtung mit Keil-
spannapparat, Spindelbohr. 44 mm
1 Stück Fabrik. Hesse & Wrede mit
vertikalem Revolverkopf mit Zang-
spannung, Spindelbohrung 32 mm
1 Stück Fabrik. Auerbach & Co. mit
horizontalem Revolverkopf sowie
Abschleppapparat mit Gewindestre-
heinrichtung, Spindelbohrung 32 mm
1 neue Zirkel- u. Teilmesserschleif-
maschine, Fabrikat Schöberhardt &
Schüttler für Schneidräder etc. bis
ca. 500 mm Ø
- sowie viele andere Maschinen -
preiswert abzugeben. 1103

A. W. Wiersbowski
W.-Oberbarmen, Hüfen 52, Tel. 58227

Größte Ansprüche

können Sie an meine
Möbelschau stellen
3000 qm
Möbel -
Brechtmann
Eist ein Besuch meines Kau-
ses zeigt Ihnen die wahre
Größe und Leistungsfähigkeit
Einzel- u. Mehrerstücke
W.-Eberfeld, Ad. Grotte 12

Sofort zu verkaufen:
2 Stück Japansäulen
1000 mm Drehtische,
neuerliche
Univerfal-Sträsmaschine
mit schwerem Universal-Zeilapparat,
Japansäulen
Klopp' Shapingmaschinen
550-650 mm Spindelbohr.
Gebr. Walter, Hemisch,
Telephon 455 89.

Registrierkassen
für jeden Zweck konstruiert mit Garantie in der
Fachwerkstatt **Hans Rosenthal**
Eberfeld, Ad. Grotte 12 (Nähe Landgericht)
Tel. 28788 (Deutsche Geschäft) Aufg. 1024
Kassenerlei - Umtausch - Reparatur

Gebr. Dampfzerzeuger
2,75 qm Heizfl., autom. Spindel-
richtung, Gebr. Kältemaschine, 4000 Kal.
in Milchkuhler, stül. 500 Ltr., zu vk.
Schriftl. Ang. B 422 Barmen.

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Polstermöbel
nur in Fachgeschäft Große Auswahl in Couches, Sofas,
Sesseln und Matratzen, Ausgest. und Modernis. alter
Polstermöbel - Kleiderständer, Kleiderbügel, 1103

Helmut Löb Fernruf
2175 nur Hochstr. 79

Größte Ansprüche

können Sie an meine
Möbelschau stellen
3000 qm
Möbel -
Brechtmann
Eist ein Besuch meines Kau-
ses zeigt Ihnen die wahre
Größe und Leistungsfähigkeit
Einzel- u. Mehrerstücke
W.-Eberfeld, Ad. Grotte 12

Sofort zu verkaufen:
2 Stück Japansäulen
1000 mm Drehtische,
neuerliche
Univerfal-Sträsmaschine
mit schwerem Universal-Zeilapparat,
Japansäulen
Klopp' Shapingmaschinen
550-650 mm Spindelbohr.
Gebr. Walter, Hemisch,
Telephon 455 89.

Registrierkassen
für jeden Zweck konstruiert mit Garantie in der
Fachwerkstatt **Hans Rosenthal**
Eberfeld, Ad. Grotte 12 (Nähe Landgericht)
Tel. 28788 (Deutsche Geschäft) Aufg. 1024
Kassenerlei - Umtausch - Reparatur

Gebr. Dampfzerzeuger
2,75 qm Heizfl., autom. Spindel-
richtung, Gebr. Kältemaschine, 4000 Kal.
in Milchkuhler, stül. 500 Ltr., zu vk.
Schriftl. Ang. B 422 Barmen.

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

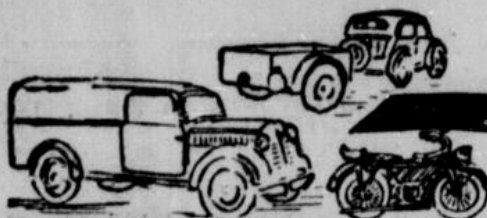
Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barmen, 55/57
Grotte - Dortheim
1103

Größter & Co
Jm. W. Größter
W.-Eberfeld
W.-Barm



Automarkt



Nr. 49

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

26./27. Februar 1938

EGAS
Türen Tore Fenster
in stahlsicherer Konstruktion
Feuerschutz Türen, Stahlrolläden
Türen, Blenden, Rollläden, d. Luftschutz
Th. Möhle, W.-Eibelfeld

"Vauxhall" 6 cyl.
Automobile 22 PS
Ein General-Motor-Produkt
Lederpolsterung, Schiebedach, spitzer
freie Scheiben und Warmwasserheizung.
Besichtigung erbeten
General-Vertrieb: 1372
M. Wagner, W.-Eibelfeld
Hauptstraße 4, Telefon 33923

Gebrauchte Automobile
Adler, BMW, DKW, Fiat,
Hanomag, Opel usw.
größte Auswahl, fast alle Mod., billig,
z. T. mit Garantie, Umtauschrecht,
Teilzahl., jetzt noch WINTERPREISE.
Köln, Händelstraße 15
Garagen des Westons
(Verlangen Sie bitte Offerte.) 222

Westfalia-Anhänger
die führende Qualitätsmarke
Generalvertretung f. d. Bergische Land:
Carl Saam, Solingen-Foche
Ruf 23862. 224

Autoverwertung
W. Tausch, W.-Barmen
Auto-Ersatzteile u. sämtl. Zubehör
Mortimerstr. 22-24, Tel. 628 53

Die Führerschein
für alle Klassen
Friedrich Kessler
Wuppertal-Barmen, Telefon 559 06
Verkauf: Adolf-Hitler-Straße 546
Werkstatt: Hünfeldstraße 68

Effet-Lerraplane
60 PS, 4 Tür, Limous. (Baujahr 34,
steuerfrei), in toller. Zustand, 4100
neu bereist, aus Privatband günstig
abzugeben.
W. Ad. Dittlerstr. 571, v. Tel. 559 58.

BMW
1,5 l Limousine
in best. Verfassg.,
Raffert, 12180
Gedr. Dierichs,
W.-Eibelfeld.

1,2 Opel-Spezial
wie neu, 800 Wt.,
Gronfeld, 12180
Dittlerstr. 5.

10/50 PS Essen
ausg. und verfr.,
125 Wt., 12180
Dittlerstr. 571, v. Tel. 559 58.

Steuerfreie
14/70 N.A.G.
Protos-Limous.
billig zu verfr.,
W. Ad. Dittlerstr. 571, v. Tel. 559 58.

OPEL Kadett 1938
VON 1795 AN
Besichtigung und Probefahrt
durch 2480

Auto-Haus G. m. H.
Wuppertal-Barmen
Ausstellung: Adolf-Hitler-Str. 567
Büro und Reparaturwerk:
Leimbacherstraße 85/87
Ruf: 54611

Zu Besondere
günstig. Preisen
2 Ltr. Merc.-Lim.
4 Tür, 12180
2,3 u. 2 l Wand-
Limousine
4 Tür, 12180
2 Ltr. Opel-Lim.
u. Cabriolet
DKW
Reichsklasse u.
Sonderklasse
Adler-Juni
Cabriolet
letzte Modell
12180 u. 2 ltr.
BMW-Lim. u. Cabr.
1,3 Ltr. Opel-Lim.
u. Cabriolet
1,5 Ltr. BMW-
Sportwagen
wenig gefahren
1,2 Ltr. Opel-
Lieferwagen
u. sonstige
Wagen mehr

Auto-Sopp
W.-Eibelfeld,
Barmerstr. 63-65.

1,8 Ltr. Opel
in sehr gut. Ver-
fassung, zu verfr.,
Guth, Obertrah,
D. an, Dittler-
straße 36. 12180

1,2 Ltr. Opel
Sim. 1a Verfr.,
billig, 12180, 12180
W. Dittler, Wm.,
Brändelstr. 11.

Automobile
Simons
Reichsklasse
Bullman-Lim.
preisw. zu verfr.,
12180, 12180
Mürkens
Dittlerstr. 223

Hanomag 4/23
Stablat., 4 Gec.,
Calden, 12180, 12180
Schmied, 28 000
Rm., best. Zustand,
neue Bereifg., a.
erfr. Privatb., u.
Ang. 12180, 12180

1 1/2 Ltr. Chevrolet
4 Türen, 12180
W.-Barmen,
Dittlerstr. 79 12180

1,2 Opel-Spezial
wie neu, 800 Wt.,
Gronfeld, 12180
Dittlerstr. 5.

10/50 PS Essen
ausg. und verfr.,
125 Wt., 12180
Dittlerstr. 571, v. Tel. 559 58.

Steuerfreie
14/70 N.A.G.
Protos-Limous.
billig zu verfr.,
W. Ad. Dittlerstr. 571, v. Tel. 559 58.

OPEL Kadett 1938
VON 1795 AN
Besichtigung und Probefahrt
durch 2480

Auto-Haus G. m. H.
Wuppertal-Barmen
Ausstellung: Adolf-Hitler-Str. 567
Büro und Reparaturwerk:
Leimbacherstraße 85/87
Ruf: 54611

OPEL Kadett 1938
VON 1795 AN
Besichtigung und Probefahrt
durch 2480

Auto-Haus G. m. H.
Wuppertal-Barmen
Ausstellung: Adolf-Hitler-Str. 567
Büro und Reparaturwerk:
Leimbacherstraße 85/87
Ruf: 54611

Auto-Haus G. m. H.
Wuppertal-Barmen
Ausstellung: Adolf-Hitler-Str. 567
Büro und Reparaturwerk:
Leimbacherstraße 85/87
Ruf: 54611

Halt Autofahrer!

Ersatzteile für alle Fahrzeuge, teils ganze
Motore, Lichtmaschine, Anlasser, Zubehör,
Vorderachsen für Anhänger, Reifen usw.
Autoverwertung A. Nasse, W.-Eibelfeld, Treppen-
straße 10. Tel. 551 08.

KAROSSERIE
REPARATUREN
UNFALL-SCHÄDEN
NEULACKIERUNGEN
HEBMÜLLER
W. BARMEN ADOLF HITLERSTR. 513
TELEFON 52211

2 Liter
Opel - Limousine
Bauj. 36/37, dunkelrot, in allerbestem
Zustande, aus Privatband sofort zu
verkaufen. Tel. 58881. 7868f

Last- u. Lieferwagen
zu verfr., J. Kaufmann, Barmen,
Wartburgstraße 46. 7868a

Gigantes 1920
Mercedes - Cabriolet
11/60 PS, Spezial-Ausführung, mit
rotem Leder, Speichenrädern, in best.
Verfassung, zu verfr., Wilhelm
Dietrich, Hünfeldstraße 11, Barmen,
Hünfeldstr. 55, Barmen, 45 007

Auto-Fahrer!
Ersatzteile - Zubehör
Vorderachsen für Anhänger
Autoverwertung W. Pitzer
W.-Eib., W.-Hanemannstr. 37, T. 26075

Hansa - Lloyd - Automobil - Verkauf
Wuppertal-Eibelfeld 420
Königsstraße 99/103
Sammel-Nummer: 30131
nach Geschäftsschluss: 35 953

Hansa - Lloyd - Automobil - Verkauf
Wuppertal-Eibelfeld 420
Königsstraße 99/103
Sammel-Nummer: 30131
nach Geschäftsschluss: 35 953

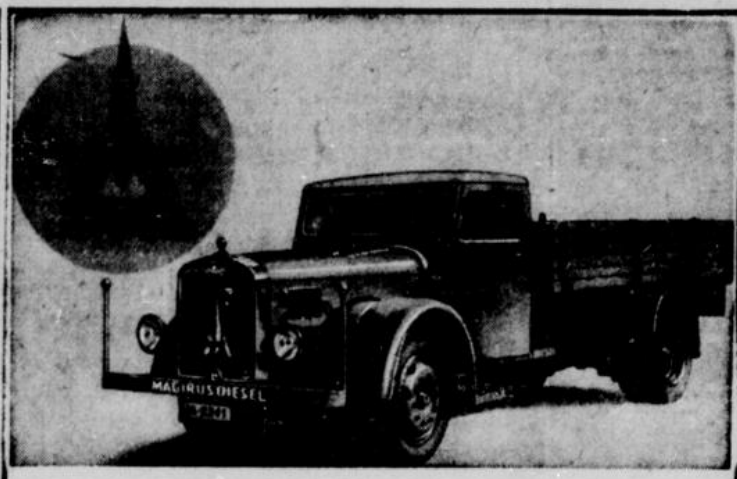
Hansa - Lloyd - Automobil - Verkauf
Wuppertal-Eibelfeld 420
Königsstraße 99/103
Sammel-Nummer: 30131
nach Geschäftsschluss: 35 953

Hansa - Lloyd - Automobil - Verkauf
Wuppertal-Eibelfeld 420
Königsstraße 99/103
Sammel-Nummer: 30131
nach Geschäftsschluss: 35 953

Hansa - Lloyd - Automobil - Verkauf
Wuppertal-Eibelfeld 420
Königsstraße 99/103
Sammel-Nummer: 30131
nach Geschäftsschluss: 35 953

Hansa - Lloyd - Automobil - Verkauf
Wuppertal-Eibelfeld 420
Königsstraße 99/103
Sammel-Nummer: 30131
nach Geschäftsschluss: 35 953

Hansa - Lloyd - Automobil - Verkauf
Wuppertal-Eibelfeld 420
Königsstraße 99/103
Sammel-Nummer: 30131
nach Geschäftsschluss: 35 953



VERTRETER:
Auto-Handel EBERLEIN W. BARMEN
Lennepstr. 76
Telefon 555 49
Modern eingerichtete Reparatur-Werkstätte für
Diesel- u. Benzinwagen jed. Art. Bewährter Kundendienst

Die neuen
HANOMAG
Modelle 1938
4/23, 6/35 und 9/55 PS.
sind eingetroffen!
Albert 672
ZEISLER
Wuppertal - Vohwinkel,
Kaiserstr. 106, Ruf 366 82 357 66

Ein 5-Tonner
u. mehrere Personenwagen-Anhänger.
zu verfr., E. Müller, Wuppertal-E.
Tannenbergs, 16-18, Tel. 8854. 7868b

Autoreifen - Kiefenluft
und Transportreifen, sämtl. Größen,
gebr., u. erd., 1 Teil bis 90% Rauffl.,
billig, Kiefenluft, 78.

6/30 Steer
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180

6/30 Steer
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180

6/30 Steer
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180

6/30 Steer
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180

6/30 Steer
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180

6/30 Steer
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180

6/30 Steer
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180

6/30 Steer
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180

6/30 Steer
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180
1200 Wt., 12180

Opel-Cabr.
1,2 Ltr., in best.
Zustand, steuerfrei,
preisw. zu verfr.,
Tel. 520 94. 12180

Kleinwagen
1 Ltr. Hanomag-
Limousine,
1,1 Ltr. Hanomag-
Limousine,
beide Fahrzeuge
in best. Zustand,
günstig abzugeben
Autohandel
Wuppertal
m. d. E. Eibelf.,
Rönigstr. 99. 12180

Opel 1,2
Cabriolet abzug.
Tierarzt
Dr. Hoffmann,
Hünfeldstr. 165. 12180

Opel 4/20 Lim.
abzug, 12180
12180, 12180
12180, 12180
12180, 12180

2 Ltr. Opel
Lim. 1937, 4 Tür,
erst 25 000 km gel.
Opel P4
Spezial-Lim. 36-37,
erst 24 000 km gel.
1,2 Ltr. Opel
Cabriolet, 34.
Cabriolet, 35.

DKW
Meisterklasse 36.
Cabriolet, Freilauf.
2 Ltr. Lim., 4 Tür,
Schwingsch., 34.
u. viele and. Pers.-
Lastw. u. Kipper.
Opel-Blitz
Hinterkipper 36-37,
wie neu, 12180
unter Preis, 40%
Anzahl, Rest 12 Mo.
Fritz Brenne
E. Königsstr. 112 41

300 cm Motor.
Rundapp., steuer-
frei, billig zu verfr.,
W. Gronenberg,
Schörfeldstr. 33. 12180

NSU-Motorrad
200 ccm D51, 12180
6000 km gel., 12180
abg., d. Eibelfeld,
G. Hünfeldstr. 247

Tornax 600 ccm
fast neu, m. über-
schüssigem Anz.
E. 5172 68f. 12180

Phönix
200 ccm, nur 335,
500 ccm, 890 Wt.,
Beimog. von 158
an bei günstig.
Zahlung, Wengel,
Hünfeldstr. 12180
Wiedersch. 12180

Tornax, 600 ccm,
gut erfr., 12180
abg., 12180, 12180
Hünfeldstr. 5.

DKW-Motorrad
200 ccm, leicht rep-
bar, 12180
Gorath d. Hünfeld
Str. 225a. 12180

Motorrad, 200 ccm,
5000 km gel., 12180
rep.-bedürftig, a. be-
sond. bill., 12180
Gierke, Ludwigs-
straße 45.

Kauf-Gesuche
Gut erfr., steuerfrei,
Personenwagen,
12180, 12180
12180, 12180
12180, 12180

Kleinwagen
steuerfrei, 12180
12180, 12180
12180, 12180
12180, 12180

4 Hg. Lim., 12180
37. geg. bar zu
fl. gel. Ang. u.
E. 5001 68f. 12180

3-Had-Lieferwan.
gut erfr., 12180
Ang. B. 4206 68f.

Gedr. Lieferwan.
12180, 12180
12180, 12180
12180, 12180



21701
Dann rufen Sie bitte
an. Unter dieser Telefon-Nummer nehmen
wir den Text für ellige Kleinanzeigen
für die nächst erreichbare Ausgabe, von
8-19 Uhr, entgegen. - Machen Sie von
dieser Einrichtung recht oft Gebrauch.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Von Fritz Müller-Partenkirchen

Berlin 29. 50, Eichestr. 4 (Tel. 24 72 17). b296

Белла 25. 50, Общественн. 1 (200. 54 12 17).

1

3 Frauen um Tom Allmers

ROMAN VON HANS-CASPAR VON ZOBELTITZ

(14. Fortsetzung)

„Wenn der Regen strömt“, sagte Dr. Nibel, „kommen mir die besten Regieeffekte. Der Regen ist wie ein Vorhang vom Wirklichen, er verschleiert die Welt, sein Wesen muß irgendwie dem Theater verstanden sein.“

Sahen die Sonne oder brannte helles künstliches Licht, war Nibel ein anderer: unerschütterlich, lebensbejahend, jung, zupackend. Er redete dann seine lange Geseh, man merkte ihm in solchen Stunden an, daß er im Felde Offizier gewesen. Seine Stimme lag in solchen Stunden um einen Ton höher, ja sie konnte knurrend sein.

Er war ein seltsames Gemisch von Soldat und Künstler.

Ein Zufall hatte ihn mit Doktor Meinardus zusammengeführt: er war bei der Probe auf der Bühne über ein Versäufnis gefallen. Mit verstaubtem Fuß hatte man ihn ins Anstaltskrankenhaus eingeliefert, und er war der ungeduldige:

Die Uhr ein schönes Konfirmations-Geschenk
Abeler
W. Elberfeld
Uhrmachermeister
und Juwelier
Poststr. 11-13

Patient gewesen, den Meinardus je behandelt hatte. Die beiden hatten sich vierzehn Tage lang fast pausenlos getroffen.

Meinardus hatte seine Wissenschaft verteidigt und schließlich gesagt: „Eigentlich müßte ich Ihre Weiterbehandlung nach solchen Anschuldigungen ablehnen.“

„Bitte sehr! Es wird sich schon ein anderer Knochenbrecher finden.“

So waren sie Freunde geworden. Sie feierten Nibels Genesung ausgiebig an den blauenbeizten Tischen der Künstlerkneipe, die sich in den Gewölben des alten Backsteinbaus gegenüber dem Theater eingeklinkt hatte.

Es begab sich, daß Doktor Hans Meinardus den neuen Freund auf dem Heimweg von dieser durchzechten Nacht am Frommannshaus vorbeischleppte. An der Ecke, dem Laden gegenüber, blieb er stehen, schaute sich mit einer Hand gegen einen Laternenpfahl, mit der anderen auf Nibels Schulter und begann mit schwerer Sprache zu schwärmen: „Dies ist das schönste Gesicht — dies ist das schönste Gesicht — Alfred, Alfredo, Alfredino, hier wohnt sie. Sie habe ihr einst das Leben gerettet, als Arzt, verschüßt du, aber sie dankt es mir nicht. Nein, Alfred, sie dankt es mir nicht. Sie ist wie du, sie glaubt nicht an ärztliche Kunst.“

Worauf Doktor Nibel ihn weiterzog: „Sei still, du bestimmst dich wie ein Primaner.“

Das war im Frühling dieses Jahres geschehen, kurz vor Ostern, drei Tage nach Toms Abreise nach Südamerika.

Heinrich Frommann wußte nichts von dieser nächsten Aussprache, er wußte nur, daß Lux oft lachend von ihnen beiden „Doktoren“ erzählte, lachend und sehr sicher, wie von zwei guten Kameraden. Daß Lux Gewissen dabei nicht immer ganz rein war, spürte der Vater nicht.

„Was soll ich machen, Tom?“ hatte Lux bald nach jener vorpfeifenden Nacht nach Sao Paulo geschrieben, „ich fühle, sie wollen beide etwas von mir. Wenn ich diese Worte gebrauchte wollte, müßte ich wohl sagen: sie lieben mich beide. Das ist ein schrecklicher Zustand, denn ich will ihnen doch nicht wehe tun. Immer bin ich in Sorge, daß mir einer einen Antrag macht. Also, was soll ich tun?“ Worauf Tom geantwortet hatte: „Daß Du gleich zwei freier bist, finde ich glänzend. Ich halte das für bedeutend unangenehmer als einen. Du mußt dich ja selbst entwickelt haben, kleine Lux. Schide mir bei Gelegenheit ein neues Bild von Dir, möglichst Arm in Arm mit den beiden. Ich muß doch wissen, wie die neue Arippina von Weimar aussieht.“

Im Gegenbrief hatte es dann geheißen: „Ich habe Dich um einen Rat gebeten, Verehrter, aber nicht um ein Werturteil. Dein Veraleich mit Arippina ist, wie ich aus dem Konversationslexikon festgestellt habe, ebenso lakisch wie geschmacklos. Deine Sitten scheinen drüben mehr und mehr zu verwildern.“

Ja, Lux stand im Briefwechsel mit Tom Allmers. Den Anfang hatte ein Briefchen Toms gemacht, der, nachdem er sein Schreiben an Charlotte nach deren Absage uneröffnet zurückgelehrt, sich an Lux gewandt hatte: „Was soll das alles heißen? Was ist eigentlich los? Was ist geschehen?“

Worauf ihm Lux unverhohlen antwortete, was sie zu wissen glaubte: „Deine liebe Familie hat Charlotte langam, aber sicher hinausgeschickt. Bitte, mache also ihr oder uns keine Vorwürfe, sondern

halte Dich an die Deinen. Ich kann Dir nur sagen, daß ich gegen alles, was Allmers heißt, eine gesunde Wut im Leibe habe. Unsere Ruhe hab ich gründlich gestört. Eines möchte ich Dir nur versichern: ich verfluche den Tag, an dem Du bei uns eingestiegen bist. Aber so seid ihr Männer, erst nehmen, was euch paßt, aber dann durchbaiten — keine Spur. Nur fragen könnt ihr, nachdem ihr alles zertrüppert habt, und erklaunt fragen, was denn eigentlich los sei. Gar nichts ist los, mein Lieber, sondern aus ist es, endgültig aus. Es hat gar keinen Zweck, daß Du Dich irgendwie weiter bemüht. Wir danken für Dst und Süßfrüchte aus Sao Paulo, wir haben von der Kostprobe, die Tom Allmers und Familie hieß, genug.“ Als Lux wenige Monate später Tom die Verbeirathung Charlottes mitteilte, ließ Galle in ihre Feder. Sie unterrichtete, daß ihr neuer Schwager recht wohlhabend sei, sie wollte Tom zeigen: es gibt auch andere Leute mit Geld, nicht nur das Haus Allmers.

Aber sie erhielt eine gründliche Abfuhr, denn Tom, der forschte, nuchterne Tom, fragte sie: „Warum willst Du mir wehe tun, Lux?“

Lux las diese Zeile wieder und wieder. Sie hatte geglaubt, der Mann Tom sei über das Ergebnis Charlottes längst hinweg, und nun stand da das Befehltnis, daß es ihn noch schmerzte.

Auch von diesen Briefen wußte Heinrich Frommann nichts. Er lebte neben seiner Tochter, aber er erlebte sie nicht; er sah wohl, daß sie sich streckte, daß sie die kindliche Kundlichkeit abwarf und mehr und mehr zur Frau reifte, aber was in ihr vorging, spürte er nicht.

Die Arbeit um Papiergeschäft, Buchhandlung und Antiquariat hatte ihm Lux, fast ohne daß er es spürte, ganz abgenommen. Es hatte sich seitdem manches gewandelt im Lädchen. Die Kundenschaft war eine andere geworden; die Kinder, die ein Schulterschiff oder eine Feder verlangten, kamen nicht mehr, dafür aber die Fremden, denen man sagte, daß man in der Frommannschen Buchhandlung manches finden konnte, was sonst in Weimar nicht aufzutreiben war: einen alten Stiel vom Franziskaner etwa, oder ein Notenblatt, auf dem Liszt's Hand geruht, eine besonders schöne Weberaabe eines bestimmten Goethebuchs in würdevollem Rahmen. Der lachende Tisch, auf dem Lux vordem so sorgsam die Parade der Tintenfasschen und Schreibblos aufgebaut hatte, war verschwunden; dafür war Waters' Lesecode erweitert worden; die Webermeierstühle aus Charlottes Zimmer waren nebst Tisch und Truhe, nebst Hölzchen und den Vasen aus Alt-Wein ins Lädchen gewandert, das so mehr einer Wohnstube als einem Verkaufsaum ähnlich.

Schuld an dieser Wandlung trug nicht Lux allein, sie war zum guten Teil Nibels Werk, den der Antiquarier zum Sammler und damit zum Spitzhändler für Antiquitäten gemacht hatte. „Sie müssen sich umstellen“, hatte er eines Tages zu Lux gesagt, „eine Frommann, die Lökopier und Tinte an Schulfingern verkauft, das ist doch paradox. Sie müssen Ihren Namen nutzen, den jeder Goethebesitzer kennt. Das, was Ihr Vater zusammengetragen, ist ein Hintergrund für ganz etwas anderes.“ Und er entwickelte den Plan eines Antiquariats im Weimarschen Sinn.

Er hatte ihr die ersten Ankäufe vermittelt, er hatte ihr auch die ersten Kunden zugeführt, denn am Tisch der Künstlerkneipe trafen sich die wirklichen Weimarfreunde. Er war auch tüchtiger Gast im Laden gewesen. Oft brachte er von seinen Antiquariats ein altes Buch, einen veralteten Stiel, eine seltene Tafel oder einen schönen Krug mit. Er nannte die Summe, für die er den Gegenstand in Almenau, in Jena oder auf einem Dorf erworben hatte, zweihundert Prozent schlagen wir auf, Lux. Der Verdienst ist für Sie, der Spaß für mich.“

Und dieser Dr. Nibel stand jetzt neben Heinrich Frommann und sah hinüber zur Goethestadt und ihren abendlichen Lichtern. „Ja, die Bäume wachsen doch in den Himmel, wenn auch nicht ganz bis oben hinauf. Aber immerhin — sie wachsen...“ sagte er.

Der Tag legte sich Heinrich Frommann auf die Brust, er presste und drückte sein Herz, daß es die unendliche unheilvolle Einsamkeit der letzten Jahre doppelt lastend spürte. Der alte Mann schloß auf. Erschrocken wandte Alfred Nibel sich ihm zu.

„Vorgestern hat Charlotte ihr drittes Kind geboren“, kam es leise von Heinrich Frommanns Lippen. Er konnte nicht mehr schweigen, er mußte sich mitteilen, und sei es auch nur diesem Mann,

den er als Jüngling empfand und der ihm eigentlich ein Fremder war.

„Ja“, sagte Nibel, „ja, es ist so: die Bäume wachsen eben...“

Der alte Frommann nahm wieder seinen breitkrempigen Filzhut vom Kopf. Er strich das wirre Haar aus der hohen Stirn. „Nein, es ist nicht so, wie Sie meinen. Können die Früchte eines Baumes gesund reifen, wenn keine Wurzel im salzigen Boden steht?“ Und als er fühlte, daß Nibel ihm keine Antwort geben konnte, weil er Sinn und Zusammenhang der Worte nicht verstand, fragte er weiter: „Wissen Sie, wer Tom Allmers war?“

„Ja, Meinardus hat mir einmal erzählt: Ihre älteste Tochter war mit ihm verlobt.“

„Er war der richtige Boden.“

Stumm schritten sie den Parkweg zurück, das Herbstlaub umschloß ihre Füße. Als sie sich den ersten Häusern der Stadt näherten, fragte der Alte: „Müssen Sie ins Theater? Nein — das ist gut. Kommen Sie mit mir. Ich möchte nicht allein sein mit Ulrike — heute nicht.“

Aus dem Fenster des Lädchens schien Licht, als sie sich dem Hause näherten, und vor der Tür stand ein Krafwagen mit einer Berliner Nummer 1A. Das war nichts Ungewöhnliches, es kamen jetzt ja oft Kunden aus der Fremde zu Lux. Sie gingen an dem Wagen vorbei, fast ohne ihn zu beachten. Dann, ehe sie in den Hof traten, hielt Heinrich Frommann den Kopf noch einmal fest: „Nichts sahen von dem, was wir besprochen“, bat er, „vor allem nicht von Tom. Sein Name fällt nicht mehr zwischen meiner Tochter und mir.“

Sie wußten nicht, was inzwischen geschehen war. Im Laden stand Gustav Ruff, der Spektator, vor Ulrike Frommann, seiner Schwägerin. Der große, breitschultrige, schwere Mann hielt seinen Kopf gesenkt. Sein Gesicht war blaß.

„Du mußt mit mir kommen, Lux“, sagte er, „du mußt. Charlotte braucht dich.“

Tom Allmers wohnte nicht mehr in seinem weichen Haus in Nordia Europa, er wohnte jetzt in der deutschen Pension der Frau Luise Gähnel, in der die mittleren Angestellten und die Witwinnen der deutschen Firmen mit Vorliebe Quartier nahmen — auch Dr. Frederici hatte dort gewohnt, ehe ihn ein Ruf nach Berlin zurückrief, ihn und die beiden Wertmeister der Allmers-Werte.

Es ging Tom nicht an. Er hatte eine Schlacht verloren, um deren Sieg er mit Erbitterung gekämpft hatte, die Schlacht um Charlotte. Er hatte, nachdem er aus Lux' Brief klar erlief, warum Charlotte ihn verlassen, in vielen Schriftsätzen nach Berlin über das, was er wußte, aber auch über das, was er sich nur zurechtlegte, geschickt und gewettert; er hatte alle Angehörigen: seine Mutter, seine Schwester, die Bräuer Alle mit und allen Tom hatte er sich vom Herzen geschrieben, und Wort und Ton waren ehrlich gewesen, denn er hatte fest an seine Liebe zu Charlotte geglaubt. Er hatte den Kampf gegen seine Familie auch nicht aufgegeben, als er erfuhr, daß Charlotte einen anderen Mann geheiratet. Damals hatte Gitta, die die Freundschaftsfäden zu Charlotte nicht hatte abreißen lassen, versucht, zwischen ihm und den Brüdern zu vermitteln; aber Tom war hartköpfig geblieben.

Zu dieser Zeit hatte eine Kaffeetrise in Brasilien ein. Wieder einmal wurden Hunderttausende an Jentnern: Rohstoffe von der Bundesregierung Brasiliens aufgekauft, auf Transporter verladen und ins Meer geschüttet, nur um die tote Last der unverkäuflichen Ware aus den Speichern und von den Rots zu entfernen, nur um wenigstens Mindestpreise für die neue Ernte zu halten. Niemand in Sao Paulo war zu dieser Zeit schärfer Geldverknappung fähig. Maschinen zu kaufen. Also hat Tom sich gezwungen, die Hatzfabrikate, die er von den Allmers-Werken angefordert hatte, abzugeben; er konnte es sich nicht leisten, auf Lager zu arbeiten, denn wer konnte wissen, wie lange die Krise dauerte.

Er erhielt auf seine Abstellung aus Berlin die nuchterne Mitteilung, daß die Allmers-Werke ihre Verbindung zum Hause Thomas Allmers in Sao Paulo für gelöst erachteten, da diese Firma vertragsbrüchig geworden sei; auf einen Prozeß — so war in belebend altäglich Tom hinzugefallen — wolle man aus familiären Gründen verzichten, müsse aber auf pünktliche Rückzahlung der eingeräumten Kredite bestehen. Gleichzeitig erfolgte

die Rückberufung Dr. Frederici's und der Wertmeister.

Tom war nach diesem Schlag fast am Ende. Er hatte sein eigenes Geld in die Herrichtung der Fabrikräume gesteckt, er hatte seinen Abnehmern hohe Kredite eingeräumt, die jetzt uneintreibbar waren; ohne Frederici und die Wertmeister konnte er kaum das fertigstellen, was in Angriff genommen war, er war kein Maschinentechniker, er war Kaufmann. Technisch durchgebildeter Erfolg war aber nicht heranzuschaffen.

Die Schlacht war verloren, der letzte Hieb aus Berlin war tödlich, schwerer, als die Berliner vermuteten, die gedacht hatten, der halsstarrige Bruder würde nun einlenken und die Mutter, die Schwester, die Brüder um Verzeihung für seine persönlichen Angriffe bitten.

Tom bat nicht um Verzeihung. Er räumte zwar einen Augenblick, aber gerade da traf ein froher und beschwingter Brief von Lux ein, der ihm ein

Balatum FUSSBODENBELAG
FÜR KÜCHE · WOHNZIMMER
SCHLAFZIMMER · DIELE
BADEZIMMER
PROSPEKT 76 DURCH BALATUM-WERKE · NEUSS

Lux war nach all den Schreiben des Strettes. Er schien ihm nur neu zu zeigen, was er verloren hatte, als man ihn von den Frommanns trennte. Lux und Charlotte flossen in seinem Denken fast zu einer Gestalt zusammen, zu einer Gestalt, die ihm Liebe, Kraft und Auftrieb aarben hatte und nun auch wiedergab. Er dachte auch an den alten Herrn, an Heinrich Frommann; er hatte auch ihm geschrieben, nachdem er von Charlotte den Abschied erhalten, und dann beschämt die Antwort des kranken Großvaters aus Weimar gelesen: „Mein lieber Sohn“ — so hatte er ihn genannt, trotz allem, was geschehen — „was kannst du dafür?“

Wie anders war dieser Tom als der, den sie in der Rauchtstraße und draußen in den Werten an der Oberpore anschauen. Nein — er trug nicht zu Kreuze. Er befähigte die Aufhebung des Vertrages, er raffte alle flüchtigen Mittel zusammen und bedachte seine geschiedenen Verpflichtungen gegen das Berliner Stammhaus ab. Erleichtert atmete er auf, als er sich seiner Familie gegenüber frei leglicher äußerer Schuld wußte. Er verkaufte sein Haus im Nordia Europa und zog in die Casa Gähnel. Die Fabrik stellte er auf ein Viertel ihres Umfangs um, versuchte mit einacorenen Arbeitern fertigzustellen, was noch fertigzustellen war, und streckte früher nach Deutschland aus, um mit anderen Maschinenfabriken dort in Fühlung zu kommen.

Allzu bald mußte er erkennen, daß solche Fühlungnahme nie zu einem Erfolg führen konnte. Wer wollte in solcher Krisenzeit auf Kredit nach Brasilien liefern, wer aber wollte — das fiel die-

Erechten Schmuck
in eig. Verksäfte modernisieren ist meine Lieblingsarbeit!
Goldschmied Rob. Werres, Elberfeld, Wall 45

leicht noch lastender in die Waagschale der Entschlüsse — mit einem Thomas Allmers arbeiten, den sein eigenes Stammhaus verlassen hatte?

Es ging reichend bergab. Aus dem Thomas-Allmers-Werk wurde eine kleine Reparaturwerkstatt für Maschinen. Aber Tom ließ den Kopf nicht hängen. Die Wut, die in ihm gegen die Seinen tobte, machte ihn hart! Sie wurde zu einer Wut des Schaffens; jede Arbeit, die sich bot, nahm er an; er stellte sich selbst an Schraubstock und Drehbank. Er eröffnete schließlich eine Zantstelle vor dem Hause, an dem noch stolz sein Name stand, in dem aber keine Maschine mehr lief, in dem der Krisentod herrschte wie in ganz Brasilien.

Nur ein Mensch hielt in dieser Zeit zu ihm: Isabella Mandia, die jetzt die Gattin des Fernando Almansore war.

(Fortsetzung folgt.)



Wirklich-kaum zu glauben!?

Wie schmutzig war dies Kleid vor dem Waschen! Und jetzt ist es so blütenfrisch und duftig! Ja, farbige Woll- und Seidensachen werden durch die Persil-Kaltwäsche auf schonendste Weise gewaschen und gepflegt. Es ist der besondere Vorzug der Kaltwäsche, daß Farben und Gewebe in ihrer Schönheit erhalten bleiben. Darum für alles, was waschbar ist:

die schonende Kaltwäsche mit Persil

26./27. Februar 1938

[illegible]

Von unserer Berliner Schriftleitung

Radio-Wedekind
W.-Elb, W.-Hannemannstr. 86, Ruf 276 45
W.-Ronsdorf, Ruf 727 16 17-0

100

Am Rinde

Charlton gewann, Aston Villa siegte... Dies ist eine ganz sonderbare Geschichte. Sie spielte sich ab im Rahmen der englischen Pokalkämpfe, und zwar zwischen Charlton Athletics und Aston Villa. Die beiden Mannschaften hatten zweimal unentschieden gespielt, 1:1 aus dem Charlton-Play in London, 2:2 aus dem Villa-Play in Birmingham. Das dritte Spiel mußte auf neutralem Boden stattfinden. Charlton wollte auf dem Arsenal-Play spielen, Villa auf dem Play der Wolverhampton Wanderers. Es mußte gelöst werden. Ein Penny wurde herausgezaubert, und dann ging's los; nach guter alter Sitte wurde das Kupferstück einunddreißigmal geworfen! Zuerst Frohoden bei Charlton, denn siebenmal hintereinander fiel „Kopf“ und das bedeutete Arsenal-Play, aber dann kam siebenmal „Unten“ für Aston Villa, und dieses Pennyspiel wurde so spannend, wie ein Fußballkampf selbst, denn bei 15:15 gab es nochmals Gleichstand. Aber der 31. Wurf entschied dann doch für Charlton, die dieses denkwürdige Anstoßspiel mit 16:15 gewonnen hatte und nunmehr also auf dem Arsenal-Play spielen durfte. Aber wie das Schicksal so schaltet: Tausende Menschen sahen auf dem Arsenal-Play in London den Gast aus Birmingham, Aston Villa, mit 4:1 ganz glatt über Charlton Athletics siegen...

Sonia fliegt über den Ozean Das „Häseln“, wie die Berliner einst die vergötterte Sonia Henie nannten, entwickelt sich. Von der unbefleglichen Weltmeisterin des Kunstlaufes zum Filmstar in Hollywood, zur Direktorin eines reisenden Eisballetts und nun — zur Ozeanfliegerin! Das heißt, ganz so weit ist es noch nicht, voreinstufig nur der Plan, aber wer die mutige Norwegerin kennt, weiß, daß sie auch durchzuführen pflegt, was sie sich einmal in ihr Köpfchen gesetzt hat. So lernte die Sonia bei einem Ball in Miami den amerikanischen Piloten Dick Merrill kennen, der schon vier Ozeanflüge hinter sich hat, sie war entzückt von seinen Erlebnisbildungen und träumte seitdem nur noch davon, im Juni oder Juli mit dem Flugzeug über das Weltmeer in ihre norwegische Heimat abzufliegen. Dick Merrill wird ihr Pilot sein und begleitet wird Sonia von ihrer — Mutter, die Familie Henie scheint also nicht gerade ängstlich veranlagt zu sein. In 14 Stunden will Merrill seine Passagiere wohlbehalten nach Oslo bringen, man sieht, die Sonia versteht es, immer wieder von sich reden zu machen.

1. o. auf dem Eise Zwischenfällen, die es bei den Eishockeykämpfen um die Weltmeisterschaft in Prag gab, war einer der unerfreulichsten der Vorrunde, den sich der Pole Urjon und der Schwede Bergquist lieferten. Der Stellung Polens als der zur Zeit erfolgreichsten europäischen Vorrundenteilnehmer, „legte“ der Pole schließlich durch 1. o., als er einen genauen rechten Rinnballen landete, aber es gab weder Beifall noch Lorbeer für ihn, sondern eine Herausforderung für den Sieger wie Besiegten, denn eigentlich stand ja hier Eishockey und nicht Boxen zur Debatte! Es wird Zeit, daß man im Eishockey zu schärferen Maßregeln gegen überhöhte und unfaire Spieler schreitet, denn schon in London hat es vor einiger Zeit die fassbare bekannten wüsten Ständchen auf dem Eise gegeben, und immer häufiger hört und liest man von sportlichen Entgleisungen bei diesem sonst so schönen und begeisterten Kampfsport mit dem Puck. Es hat sich erwiesen, daß die Herausforderung von Spielern auf begrenzte Zeit keineswegs eine genügend harte Strafe bildet, um den Herren mit dem abgewogenen Schläger zum nötigen sportlichen Anstand zurückzuführen, hier muß Remedur geschaffen werden, ehe sich solche und ähnliche Szenen wiederholen.

Erster Schwimmwettkampf des Sturmbannes II/171

Sämtliche Stürme des Sturmbannes II/171 trafen gestern Abend zu einem Schwimmwettkampf in der Oberbarmer Badeschale an, der unter Leitung von Truppführer Geibel den Beweis erbrachte, daß die sportliche Arbeit der StM. auch hier mit gesundem Willen zur Leistung angepaßt wird. Wenn auch keine übertragenden Ergebnisse oder technische Meisterleistungen gezeigt wurden, die ja an sich auch nicht in den Aufgabenkreis fallen, so zeigte der Verlauf um so mehr die Begabung für den schönen und gesunden Schwimmsport. Der Verlauf der Kämpfe brachte den Beweis, daß innerhalb des Sturmbannes II die schwimmmerische Vortragsarbeit in allen Stürmen ziemlich gleichmäßig gediehen ist, so daß in der Siegerliste nicht, wie im Januar, der Sturm 24 bei der ähnlichen Veranstaltung des Oberfelder Sturmbannes, nur eine Mannschaft in Erscheinung trat. Wie diese Schwimmarbeit ihre Gestaltung erfährt wurde kurz durch den Sturm 12 im Rahmen eines Schwimm-Appells durchgeführt. Neben den Staffeln riefen besonders das 50-Meter-Uniform-Schwimmen und die Dienstadtstaffel (StM. Mann 25 Meter, Sturmführer 50 Meter, Truppführer 75 Meter, Sturmführer 100 Meter Brust) die lebendige Anteilnahme der zahlreichen, zusehenden Kameraden hervor. Ebenfalls kam der Hu-

mor zu seinem Recht, insonderheit beim Streckentauchen, wo die meisten Teilnehmer „vom geraden Wege abwichen“. — Zum Abschluß gab es ein Wasserballspiel zwischen einer A-Mannschaft (Stürme 13 und 15) und einer B-Mannschaft (Stürme 12 und 14), das zur Hauptsache durch seine kämpferische Durchführung erregte. Verdiensterkennung endete es 1:1.

In den einzelnen Übungen wurden Sieger: 100 Meter Brustschwimmen: Truppführer Kraus 14/171 1:34,2 Min., 100 Meter Kraul: Truppführer Demant 12/171 1:24 Min., 50 Meter Rücken: Truppführer Demant 12/171 42,4 Sek., 25 Meter Streckentauchen: StM. Mann Gerhardt 12/171 18 Sek., 50 Meter Uniform-Schwimmen: Rottensführer Pilsenröder 13/171 55 Sek., 4mal 50 Meter Brustschwimmen: Sturm 13/171 2:55 Min., 4mal 50 Meter Rücken: Sturm 14/171 2:48 Min.

In einem kurzen Schlusswort gab Sturmführer Verbaus seiner Zufriedenheit mit den gezeigten Leistungen Ausdruck, wobei er jedoch be-

tonend in den Vordergrund stellte, daß es nicht Sache der StM. bei derartigen Gelegenheiten sei, um Sekunden zu klauen, sondern vielmehr durch den kämpferischen Einsatz den Willen zu beweisen, jede gestellte Aufgabe zu erfüllen. Mit dem Sieg-Preis auf den obersten StM.-Führer ließ er den Abenddienst ausklingen.

Retftungsschwimmen

im Stadtbad Adolf-Hiller-Straße

Am kommenden Sonntag nimmt die Ortsgruppe Barmer der DLRG. in der Zeit von 11 bis 13 Uhr Prüfungen zur Erlangung des Grund- und Leistungszeichens der DLRG. ab. Es ergeht daher an alle Schwimmer die Bitte, sich dieser Prüfung recht zahlreich zu unterziehen.

Neue Kurse finden statt: Dienstags von 20 bis 21 Uhr für Frauen, von 21 bis 22 Uhr für Männer im Stadtbad auf der Bleiche.

Heit' res oder schwarzes Los?

Vor der Auslosung zur Fußball-Weltmeisterschaft

Ein festerlicher schwarzer Zylinderhut wird nächsten Samstag Fußballschiffen spielen. In einem Raum, der sich daran gewöhnt hat, Schaulustig weltpolitische Entscheidungen zu sein, soll ein friedlicher Kriegsplan aus feillichem Gute hervorgezaubert werden. Der Uhrensaal des Außenministeriums am Quai d'Orsay soll auch einmal Fußball-Weltgeschichte machen. Der französische Verband erwählte ihn als Stätte der überall mit Nervenpannung erwarteten Auslosung der Gegner für die Weltmeisterschaft. Monsieur Delbos tritt sozusagen als Gastgeber auf. Ob er vielleicht Vergleiche zieht, wenn in seinem Saal Fußballdiplomaten aus allen Zonen der Erde durch acht Griffe in einen Hut die heit' res und das schwarze Los entscheiden lassen, daß diese Vereinigung der Fußballfreunde in aller Welt einen besseren Völkerverständnis darstellt, als es jenes Gebilde ist, dessen Trümmer er sorgsam behütet? —

Ueberraschend früh soll also das Geheimnis gelüftet werden, welche Nationen im Juni bei der Weltmeisterschaft sich gegenüberstellen und welche französischen Städte die acht Treffen der Vorrunde, die vier Begegnungen der Zwischenrunde und die letzten Vorentscheidungen inszenieren sollen. Wohl kennen wir die acht Schauplätze, aber wer spielt wo? Und gegen wen spielen wir? Diese seit Wochen eifrig erörterten Fragen klären sich also nächsten Samstag — im Zylinderhut des Quai d'Orsay. Vermutlich geht die Auslosung nach dem gleichen Zeremoniell vor sich wie vor vier Jahren, als Italien die Fußballjugend der Welt beherrschte.

Zuerst werden, ohne Einfluß des Loses, die acht Nationen „gesehen“, die man unter den sechzehn Teilnehmern als die stärksten ansieht, und deren frühzeitiges Sich-Untereinander-Aufreiben man verhindern will. Dieses Sehen geschieht die Polat-Tiden etwas aus, die womöglich in der Vorrunde schon Italien mit Argentinien, Deutschland mit Brasilien o. ä. zusammenführen.

Fußball-Reichsbundpokal ohne den Westen

Interessante Vorklärung

Die ursprünglich für den 20. Februar angelegte Vorklärung um den Reichsbund-Pokal der Fußballgäste wird am Sonntag nachgeholt. Es gibt zwei interessante Begegnungen. Nordmark, Baden, Sachsen und Südbayern werden sich um die Trophäe, die der Niederrhein vor einem Jahre in seinen Besitz brachte.

Sachsen trifft in Dresden auf den Gau Südbayern. Ursprünglich sollte Südbayern ohne die Spieler der Eintracht Frankfurt spielen, aber das ist in der Zwischenzeit doch geändert worden. So haben die Sachsen einen Gegner, der auf Grund seiner bisherigen Erfolge sehr ernst zu nehmen ist. Wenn wir trotzdem die Sachsen in Front erwarten, dann in erster Linie, weil es sich um eine typische Pokalkampfsache handelt, die in Helmchen, Hanel und Munkelt einen schlaggewaltigen Innensturm hat.

Die Nordmark, die bisher den Pokal noch nicht gewonnen hat, wird in Hamburg alles daran setzen, Baden auszuschalten. Die Leistungen der Norddeutschen in Duisburg waren so gut, daß man der Mannschaft einen Erfolg durchaus zutrauen darf.

Das Endspiel werden also voraussichtlich Sachsen und die Nordmark bestreiten.

Gelingt es Duisburg 98 jetzt?

Kampf gegen den Deutschen Meister in Hannover

Im Stadtbad an der Goseriede in Hannover werden am Sonntag die deutschen Meisterchaften im Kunstspringen vom 1-Meter-Brett ausgetragen. Die Befragung ist bei Männern wie Frauen von besserer Klasse, und es ist alles dabei, was wirklich Anspruch auf einen führenden Rang in der deutschen Wassersportkunst hat. Das 1-Meter-Brett-Springen ist in erster Linie deshalb wieder eingeführt und sogar zu einer deutschen Meisterchaft ausgebaut worden, weil es eine hervorragende Grundschulung darstellt und bei der Kürze der Flugbahn zu außerordentlich hohem Aufschlag beim Abprung und fester Beherrschung der Sprungfiguren zwingt.

Man darf gespannt sein, ob sich Doppelmeister Erhardt Weiß auch diesen dritten Titel holen wird, die Spandauer Hoff und Greifing und der Osnabrücker Nierhoff dürfen seine ernstesten Gegner sein. Bei den Frauen gilt ebenfalls die bereits im Besitz des Kunstspringermeistertitels befindliche G. Daumerling als Favoritin. Erstmals kommt hier auch ein Paarspringen als Wettkampf zum Austrag.

Von besonderem Interesse ist der Wasserballkampf zwischen dem deutschen Meister Wasserfreunde Hannover und seinem Endspielgegner Duisburg 98. Die Duisburger haben durch die Rückkehr ihres starken Verbinders Sternberger am Kampfsport gewonnen und stellen eine sieben, die letzten schwachen Punkte aufweist, eine Wintermannschaft mit Klingenberg, Kahl, Sternberger, H. Hiffer, einen Angriff mit Thielhorn, Schneider und H. Hiffer. Hannover hat die Vorteile des heimischen Bades und Publikums, war bisher auch immer um die Idee besser im Zusammenwirken, die zum Schluß für den knappen Sieg der Wasserfreunde den Ausschlag gab, die Mannschaft des Niederrheinmeisters hat aber alle Möglichkeiten zu einer erfolgreichen Revanche. Vor allem, wenn sie den Anfang auf Tempo spielt und sich mit steigender Kombination durchsetzen kann.

Schröder in der Schlußrunde

Deutsche Hallentennis-Meisterschaften in Bremen

Bei den internationalen Hallentennis-Meisterschaften von Deutschland in Bremen erreichte im Männer Einzel der schwedische Hallenspezialist Kalle Schröder als erster das Endspiel. Der Schwede siegte gegen den Ungarn Sikos glatt mit 6:3, 6:3, 6:1. Auch im Frauendoppel stehen mit Hedden/Rollet und Gammel/Heidmann die Teilnehmer des Endspiels fest.

Ergebnisse: Männer Einzel: Vorklärung: Schröder (Schweden) — Sikos (Ungarn) 6:3, 6:3, 6:1. Frauen Einzel: Gammel/Heidmann — Hedden/Rollet 6:4, 6:3, 6:3. Doppel: Hedden/Rollet (Schweden) — Gammel/Heidmann (Ungarn) 11:13, 6:2, 6:2. Gammel/Heidmann — Hedden/Rollet (Dänemark) 6:2, 6:3, 6:1. Frauen Doppel: Hedden/Rollet und Hedden/Rollet (Deutschland/Frankreich) — Hedden/Rollet und Hedden/Rollet (Schweden) 6:3, 6:4, 6:2, 6:2. Hedden/Rollet und Hedden/Rollet — Hedden/Rollet und Hedden/Rollet (Norwegen/Schweden) 6:4, 0:6, 6:0. Gemischtes Doppel: Hedden/Rollet und Hedden/Rollet — Hedden/Rollet und Hedden/Rollet (Schweden) 10:12, 6:1, 6:1. Hedden/Rollet und Hedden/Rollet — Hedden/Rollet und Hedden/Rollet (Schweden) 6:2, 7:5, 6:2.

Dies & Das

Der Vertrieb der Lose der Deutschen Turn- und Sportfest-Lotterie beginnt am 1. April und wird am 1. Juli beendet sein. Eine Million Doppellose zu 1 RM. und zwei Millionen Einzellose zu 0,50 RM. stehen zur Verfügung.

Der Reichsfachamtsleiter für Turnen hat für die Zeit vom 1. März bis zum 15. September eine Veranstaltungssperre für Gastturnen von Reichsriegen, Wettkämpfe von Gastmannschaften und Städtewettkämpfe zwischen Mannschaften verschiedener Gauen verfügt. Diese Veranstaltungssperre, von der übrigens bereits genehmigte Veranstaltungen ausnahmsweise nicht betroffen werden, wurde verfügt, um den Vereinen, Kreisen und Gauen die Möglichkeit zu geben, alle Kraft den Vorbereitungen zum Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau zu widmen.

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, hält sich auf der Durchreise nach Kairo gegenwärtig in Italien auf, wo er Gast des Mitgliedes des IOC, des Grafen Alberto Bonacossa ist. Graf Baillet-Latour benutzt diese Gelegenheit, sich über den Stand der italienischen Leibesübungen eingehend zu informieren.

Die deutschen Polizei-Skimeisterchaften wurden am Freitag mit dem Vorlauf fortgesetzt. Sieger wurde SS-Obersturmführer Dr. Christmann (München) vor SS-Sturmann

Strafe muß sein!

Verkehrsbeamter (zu Verkehrsänderer): „So, das kostet eine Mark Strafe.“

Zufahrer: „Dafür hätte er fast ein Jahr lang „Kampf der Gefahr“ lesen können. Und dann wäre ihm nichts geschehen.“

Scherer (Hessen) und Rubatscher (München). Rubatscher kam durch den dritten Platz in der alpinen Kombination zum Endkampf vor Scherer und Dr. Christmann. Dr. Christmann legte die 550 m lange Strecke in 127,6 Sekunden zurück.

Um in Zukunft auf die vielbeschäftigten Spieler des deutschen Doppelmeisters FC Schalke 04 nicht mehr zurückgreifen zu brauchen, wird der Gau Westfalen den bereits vor zwei Jahren beschrittenen Weg wieder einschlagen und eine tüchtige Gaumannschaft ohne Schaller Spieler bilden. Zu diesem Zwecke findet am 20. März in Bielefeld ein Spiel zwischen einer westfälischen und ostwestfälischen Auswahl statt.

Zusatz: In der bekannten polnische Rekordläufer, hatte sich vor einiger Zeit eine Verletzung zugezogen, die ihn zu einer monatelangen Pause zwang. Der Pole konnte vor wenigen Wochen das Training wieder aufnehmen, verlor sich aber jetzt beim Skilaufen wiederum so schwer, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Der Britische Eishockeyverband beschäftigt, etwa fünf Jahre an der Eishockey-Weltmeisterschaft nicht teilzunehmen, um eine rein englische Mannschaft aufzubauen, mit der dann die Titelkämpfe wieder bestritten werden sollen.

Da bisher Jugoslawien fast ausschließlich auf ausländische Fußballtrainer angewiesen war, hat nunmehr der Jugoslawische Fußballverband die Mittel für eine Schule zur Vertiefung gestellt, in der die Trainer theoretisch und praktisch ausgebildet werden. Künftig dürfen ausländische Trainer nur noch mit besonderer Genehmigung eingestellt werden.

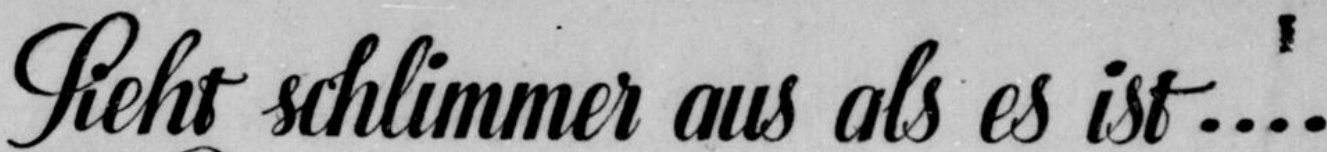
Werden Sie in Wuppertals großer Tageszeitung, in dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

GAULIGA STADION
Sonntag, den 27. Februar 1938, 15 Uhr: 7511
Duisburg 1899
Vorher Hockey-Werbespiel E.T.G. — S.S.V.
Mitglieder, die noch nicht im Besitz der neuen Mitglieds-karte sind, wollen diese vor Beginn des Spieles einlösen

Sportplatz W.-Cronenberg
Sonntag, den 27. Februar 1938, nachmittags 3 Uhr
Fußball-Meisterschaftskampf

S. C. Cronenberg — S. V. Langenberg

Sportplatz in Wuppertal-Sonnborn
Sonntag, den 27. Februar 1938, vormittags 11 Uhr:
S. C. Sonnborn 07 — Sp. G. Langerfeld



Gottesdienst-Ordnung

Zur Konfirmation! Gesangbücher, Bibeln, Testamente u. gehaltvolle Geschenkbücher empfiehlt:
Buchhandlung der evang. Gesellschaft, Eib., Kolk 15, Ruf 2343

General-Anzeiger
der Stadt
Wuppertal.

Wir und der Streifen

26./27: Februar 1938

...to, name D 544 5/17/1. ...